Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Ruf 27981), Ludw.-Wucherer-Str. 87 (Ruf 25517), Rich.-Wagner-Str. 16 (Ruf 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Ruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schriftkum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrmacht und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 22.8 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 6. Postscheck Leipzig 2

52. Jahrg. / Nr. 109 — Sonnabend/Sonntag, 11./12. Mai 1940 — Einzelpreis 20 Rpf.

Das deutsche Westheer im Vormarsch

Die Yssel erreicht – Zahlreiche belgische und holländische Flugplätze in deutscher Hand – Französische Flugstützpunkte erfolgreich angegriffen — Ein belgisches Fort genommen

Die ersten Kampfhandlungen

Der Beginn der Operationen

Wie aus dem Führerhauptquartier vom Oberkommando der Wehrmacht bekanntgegeben und von uns in einem Teil der gestrigen Auflage berichtet wurde, ist das deutsche Westheer im Morgengrauen des 10. Mai angesichts der unmittelbar bevorstehenden feindlichen Kriegsausweitung auf belgisches und holländisches Gebiet und der damit verbundenen Bedrohung des Ruhrgebietes zum Angriff über die deutsche Westgrenze auf breitester Front angetreten. Gleichzeitig hat die Luftwaffe mit großem Erfolg die feindlichen Flugplätze angegriffen und mit starken Verbänden zur Unterstützung des Heeres in den Erdkampf eingegriffen. Um die Gesamtoperationen der Wehrmacht zu leiten, hat sich der Führer und Oberste Befehlshaber an die Front begeben.

Widerstand in Grenznähe gebrochen

dnb. **Berlin**, 10. Mai. Das OKW. gibt bekannt: **Die deutschen Truppen haben heute um 5.30 Uhr die holländische, luxemburgische und belgische Grenze überschritten. Feindlicher Widerstand in Grenznähe wurde überall im scharfen Zugriff, vielfach in engstem Zusammenwirken mit der Luftwaffe, gebrochen. — Ein deutsches U-Boot hat im Seegebiet Terschelling ein britisches U-Boot versenkt. — Ein deutsches Schnellboot versenkte im Laufe von Operationen in der Nordsee einen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschuß.**

Bombenangriff auf feindliche Flugplätze

dnb. **Berlin**, 10. Mai. **Die deutsche Luftwaffe startete beim Morgengrauen des 10. Mai mit starken Verbänden aller Art zum Einsatz gegen Westen und landete zahlreiche Einheiten auf belgischen und holländischen Flugplätzen. Die Flugplätze und ihre Umgebung wurden in kurzer Zeit in die Hand der deutschen Luftwaffe gebracht. Die in Ost- und Mittelfrankreich gelegenen Flugplätze waren das Ziel überraschender deutscher Bombenangriffe, die Flugzeuge und Flughäfen zerstörten und große Brände hervorriefen. Die Flugplätze Saint Omer, Vitry-la-François und Metz wurden nachhaltig zerstört. Nachdem die belgische Regierung englische und französische Truppen ins Land gerufen und die holländische Regierung den Kriegszustand zwischen Holland und Deutschland erklärt hat, wurden die deutschen Luftangriffe auch auf militärische Ziele Belgiens und Hollands ausgedehnt. Dabei wurden u. a. auch die Flugplätze von Antwerpen und Brüssel erfolgreich mit Bomben belegt. Verbände der Luftwaffe unterstützten das Vorgehen des Heeres und waren maßgeblich an der Einnahme eines der stärksten belgischen Forts beteiligt. Hierbei zeichneten sich besonders durch Kühnheit und Schneid der Hauptmann Koch und Oberleutnant Witzig aus. Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh diesen beiden Offizieren das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.**

Maastricht und Malmedy in deutscher Hand

dnb. **Berlin**, 11. Mai. **Die deutschen Truppen haben in den ersten Nachmittagsstunden die Yssel erreicht und die Maas auf holländischem Gebiet an mehreren Stellen überschritten; Maastricht und die Brücken über den Albert-Kanal westlich der Stadt sind in unserer Hand. Malmedy ist genommen. Weiter südlich haben durch Luxemburg vorgehende Truppen die belgische Grenze überschritten.**

Chamberlain zurückgetreten!

Oberkriegshetzer Churchill Ministerpräsident

dnb. **Berlin**, 10. Mai. **Wie Reuter amtlich bekanntgibt, hat Chamberlain auf sein Amt als Premierminister und Erster Lord des Schatzamtes am Freitagabend verzichtet. Ministerpräsident wurde der Oberkriegshetzer Winston Churchill. Wie weiter verlautet, soll Churchill alle Minister gebeten haben, vorläufig auf ihrem Posten zu bleiben.**

Damit haben die extremsten Kriegshetzer alle staatliche Macht an sich gerissen. Während Chamberlain stets versuchte, mit Regenschirm und Gebetbuch die Rolle eines Biedermannes zu spielen, sieht nunmehr an der Spitze des englischen Kabinetts der Exponent der Plutokratie, der seit jeher den brutalen Vernichtungskrieg gegen das deutsche Volk gepredigt hat. Deutschland nimmt das einfach zur Kenntnis. Deutschland ist zum entscheidenden Kampf für seine Zukunft angetreten und wird diesen Kampf bis zum Sieg zu Ende führen. Nachdem Deutschland die Vernichtungs- und Aggressionspläne der Westmächte in unwiderleglicher Weise aufgedeckt hat, wird die gesamte Weltöffentlichkeit wissen, wofür das Reich kämpft.

*

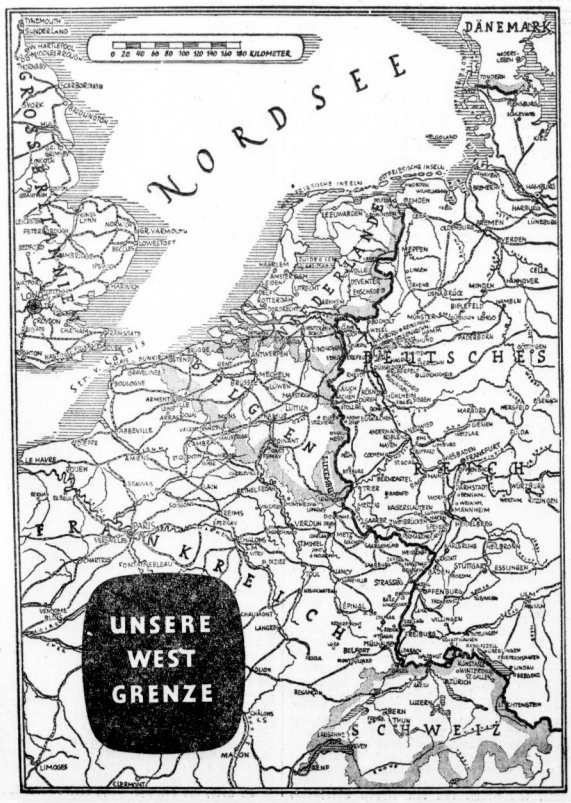
Die Entwicklung, die sich mit einer nochmaligen Erweiterung der Machtbefugnisse Churchills, die Chamberlain in der letzten Unterhaussitzung bekanntgab, abzeichnete, ist nun zu ihrem logischen Ende gekommen. Chamberlain mußte nach der blamablen Niederlage Englands in Norwegen gehen. Gegen ihn, den „müden, alten Mann", konzentrierten sich die Vorwürfe der Opposition und des eigenen Lagers, daß es der englischen Führung an Initiative und Aktivität mangele. Churchill, der wildeste Kriegshetzer und Deutschenhasser, ist Chamberlains Nachfolger geworden. Er ist verwegen, brutal und hemmungslos. Man übersieht allerdings in der politisch maßgebenden Schicht Englands, daß er in weit höherem Maße und viel unmittelbarer für die norwegische Niederlage verantwortlich ist als Chamberlain. Aber man meint, er werde das heftige Verlangen nach rücksichtsloser Kriegführung erfüllen, das man, wie gesagt, an Chamberlain vergeblich richtete. England hat nun in der Tat die Maske vollends fallenlassen. Der Vorstoß über Holland und Belgien, dem wir in letzter Stunde zuvorgekommen sind — und Herr Churchill an der Spitze des Kabinetts: so sieht das England aus, das den Vernichtungskrieg gegen das Reich entfesselt hat und führt. In Wirklichkeit ändert sich an den Dingen nichts, wenn nun Herr Chamberlain mit seinen frömmelnden Salbadereien in der Versenkung verschwindet. Churchills Einfluß war ohnehin für die englische Kriegführung seit langem entscheidend. Nur worum es den englischen Kriegstreibern wirklich geht, ist noch deutlicher geworden.

England vergewaltigt Island

dnb. **Amsterdam**, 10. Mai. **Nach einer Meldung aus London hat das britische Auswärtige Amt mitgeteilt, daß englische Truppen in Island gelandet seien. Das militärische Vorgehen gegen die schwachbevölkerte abgelegene Insel wird mit dem fadenscheinigen Vorwand „begründet", daß es seit der Besetzung Dänemarks durch deutsche Truppen notwendig geworden sei, mit der Möglichkeit einer Landung Deutschlands in Island zu rechnen. Es sei selbstverständlich, daß dieser Angriff durch die isländische Regierung allein nicht abgeschlagen werden könne, da sie zu schwach sei, und somit das Land vollkommen in die Hände der Deutschen fallen würde. Die Regierung Seiner Majestät habe deshalb beschlossen, diese Möglichkeit dadurch auszuschalten, daß sie selbst Streitkräfte in Island landete, und sie habe diese Operation Freitag morgen durchgeführt.**

*

In dem Augenblick, wo Deutschland durch hemeisträftige Unterlagen der Welt darlegt, daß England seine Aggressionsabsichten in Belgien und Holland zu verwirklichen im Begriff war, die deutsche Wehrmacht ihnen dort aber rechtzeitig entgegentrat, hat England auch das kleine Island vergewaltigt und militärisch besetzt. Es bedarf keines Hinweises daß die Behauptungen, daß Island von Deutschland bedroht gewesen sei, ein dürftiger Vorwand für diese verbrecherische Aktion der britischen Regierung ist. Dieser Beweis schließt die Kette der Kriegsausweitungsaktionen Englands und Frankreichs im Norden und im Westen Europas. Nachdem die Engländer durch entschlossenes und schnelles deutsches Handeln wieder einmal zu spät gekommen sind, versuchen sie, durch diese „strategische Operation" in einer abgelegenen Gegend ihrem unzufriedenen Volk eine Art von Entschädigung zu bieten.



Volk und Reich im Entscheidungskampf

Halle, 11. Mai.

Das Pfingstfest trifft in diesem Jahre das deutsche Volk im Entscheidungskampf um das Reich und seine Zukunft. Das froheste Fest des Jahres, an dem die Natur sich aufs herrlichste entfaltet, und die Herzen der Menschen sich in erhöhtem Maße der Freude am Dasein hinzugeben pflegen, steht für Deutschland diesmal im Zeichen eines heiligen Ernstes. Entschlossen und siegesgewiß treten wir in den entscheidenden Abschnitt dieses Krieges, die endgültige Abrechnung mit den Machthabern der westlichen Plutokratien, die frevelhaftem Leichtsinn diesen Kampf entfesselt haben, hat begonnen. In Paris und London hatte man noch immer der Hoffnung hingegeben, den Krieg außerhalb eigenen Boden fernhalten zu können, ihn an anderen Fronten auszukämpfen, als an denen, die durch die natürlichen geographischen Bedingungen gegeben waren. Die Führung des Reiches hat diese Rechnung endgültig durchkreuzt. Dieser dem deutschen Volk aufgezwungene Krieg, der nunmehr schon in den neunten Monat währt, ist zwei Tage vor Pfingsten in ein neues Stadium getreten. Mit dem in der Frühe des 10. Mai in breitester Front von den deutschen Truppen im Westen-angetretenen Vormarsch ist die seit langer erstarrt gewesene Hauptfront in Bewegung gekommen. Die Schicksalsstunde dieses Krieges, in dem es um Sein oder Nichtsein Deutschlands geht, ist näher. Das deutsche Volk darf der Entscheidungskampfes mit voller Zuversicht entgegensehen. Im Bewußtsein der Führers, der die Nation in sieben harten Jahren auf diese Stunde vorbereitet, das deutsche Volk gestählt und ihm in der bereits so herrlich bewährten Wehrmacht die Garantie des Siegeswillens geschaffen hat. Im Vertrauen auf sein gutes Recht wird das deutsche Volk, Front und Heimat in unverbrüchlicher Einigkeit, diesen Kampf bestehen und zum siegreichen Ende führen.

Die Reichsregierung hat auch diesmal den Feinden das Gesetz des Handelns aufgezwungen. Sie haben deren unmittelbar vor der Ausführung stehenden Plan, in das westliche Industriezentrum von Belgien und Holland aus einzufallen, wie es vier Wochen vorher bereits im Norden geschehen ist, auch diesmal zuvorgekommen und hat den Schutz von Belgien und Holland übernommen, da diese Länder ihre Neutralität, wie inzwischen durch die vom Reichsaußenminister Ribbentrop der Weltöffentlichkeit vorgelegten Dokumente nachgewiesen ist, nicht selbst übernehmen konnten oder, richtiger gesagt, nicht übernehmen wollten. Die noch bis zuletzt gehegte Hoffnung vor allem der britischen Kriegshetzer, das Reich auch diesmal im Im Weltkrieg in einen Zweifrontenkrieg, und zwar zuletzt noch von Süddeutschland her zu verwickeln, ist endgültig zerschlagen. Wieweit diese Hoffnungen gingen, hat Lloyd George erst dieser Tage wieder im Unterhaus ausgeplaudert, indem er klagte, daß die tschecho-slowakische Bastion der Westmächte mit ihren vielen ausgezeichneten Angriffsmitteln im Verein der vom Führer kraftvoll und entschlossen gelenkten Entwicklung so früh zerfallen ist. Die große Hoffnung auf Sowjetrußland ist gleichfalls zerstoben, über die polnischen Vasallen der Westmächte ging die Entwicklung in den ersten Wochen des Krieges in rasendem Tempo hinweg. Der sodann eingeleitete Flankenangriff von Norden her wurde ebenfalls durch einen blitzschnelle Handeln der deutschen Führung vereitelt und hat mit einer vernichtenden Niederlage für die Westmächte, unter schwersten Verlusten der englischen Flotte, geendet, die England nach Churchills eigenem Eingeständnis bis an den Rand eines Flottendesasters führte. Die Tragikomödie, die sich in den letzten Tagen im britischen Parlament abspielte und die am Abend des 10. Mai mit dem Rücktritt des Premierministers Chamberlain und seiner Ablösung durch Churchill vorläufig geendet hat, zeigte der Welt, daß einst so siegessichere Inselreich im Zustand halt Verwirrung und völliger Ratlosigkeit, bewies auch, daß Opposition und Regierung wenigstens in einem Punkte einig waren, in dem Entschluß, alle Rechte anderer Nationen hinwegzugeben und Neutralen um jeden Preis in den Krieg zu ziehen.

Daß bei diesen Plänen Belgien und Holland die Durchgangsländer zu den Industriezentren des Reichs von Anfang an eine besondere Rolle spielten, darüber konnte niemand im Zweifel sein. Die beiden Länder haben diese ihre Rolle im britischen Sinne, wie jetzt offenkundig geworden ist, auch stets im britischen Sinne aufgefaßt und danach gehandelt. Als die Westmächte, nachdem sie keinen anderen Weg mehr sahen, zum direkten Schlage ausholten, ist die deutsche Führung ihnen im letzten Augenblick zuvorgekommen und hat gehandelt. Sie hat mit kühner Hand das künstliche Gewebe zerrissen, durch das die Welt über die wahren Absichten der Westmächte im unklaren gehalten werden sollte, und hat den Gegenschlag geführt, wo unmittelbare Gefahr drohte. Scheinbar zielten die neuen Absichten der Westmächte auf Kriegsausweitung auf das Mittelmeer. Es war ein förmliches Theater in Szene gesetzt, um die Welt über ihre wahren Absichten zu täuschen. Im östlichen Mittelmeer wurde eine stark englisch-französische Flotte konzentriert und gegen Italien eine heftige Pressefehde entfesselt. Die Weygand-Armee

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0001

er als Drohgespenst auf, wie schon im Anfang Krieges, nun der ganze Südosten geriet in den and höchsten Alarms. In Wirklichkeit zielte Plan der britisch-französischen Kriegführung dar- hin, unter Mißachtung der Neutralität Hollands Belgiens Deutschland in seinem wichtigsten Zu- riegebiet, im Ruhrrevier, tödlich zu treffen. Das auch Lord Halifax gemeint, als er im chuß von den „anderweitigen Operationen" h, die das Kabinett noch vom schnädlichen Ab- der Aktion in Norwegen beschlossen habe. Mit von Deutschland geführten Gegenschlag hat nun- die Entscheidungsstunde geschlagen. „Der jetzt nende Kampf entscheidet über das Schicksal der schen Nation." In diesem Satz aus dem Aufruf Führers an die Soldaten der Westfront ist alles fassen, was über die Bedeutung der am 10. Mai tretenen Wendung zu sagen ist. Das deutsche zieht mit diesem ihm aufgezwungenen Kampf letzten entscheidenden Strich unter eines der trüb- aber auch erhebensten Kapitel seiner Geschichte, das Weltkrieg und dem darauffolgenden Zusammen- bis zur Aufrichtung des neuen Reiches und der pfung Großdeutschlands reicht. Es verteidigt in m Krieg Freiheit und Ehre, Leben und sein unitsrecht gegen Feinde, die im Verlauf der Ge- te immer wieder sein Dasein bedrohten und zu- jeder vernunftgemäßen Ordnung Europas im e standen. Das deutsche Volk ist sich bewußt, daß m Sein oder Nichtsein geht und daß es hart und n zu kämpfen haben wird. Aber es geht in gläu- n Vertrauen in diesen Kampf und in der uner- terlichen Gewißheit, daß der Sieg ihm gehören P.

Luftangriff auf Freiburg

ünfsache Vergeltung für Bombar- dierung offener Städte

nb. **Berlin**, 10. Mai. Am 10. Mai haben drei liche Flugzeuge die offene Stadt Frei- g im Breisgau, die völlig außerhalb der eigenen cationen liegt und keine militärischen Anlagen eist, mit Bomben angegriffen. Die Bom- fielen in der inneren Stadt nieder und töteten Zivilpersonen.

ur Vergeltung dieses völkerrechtswidrigen gehens wird die deutsche Luftwaffe in derselben e antworten. Von jetzt ab wird jeder weitere mäßige feindliche Bombenangriff auf die deutsche ölkerung durchdie fünffache Anzahl von tschen Flugzeugen auf eine englische oder zösische Stadt erwidert werden.

*

s handelt sich hier um einen planmäßigen An- der feindlichen Luftwaffe auf eine offene Stadt. er Angriff hat sein Gegenstück in der Bombar- ung der offenen Stadt Karlsruhe während des krieges durch den berüchtigten Kriegshetzer kerylliß, bei der 70 Kinder getötet wurden. Der d hat die sehr ernsten deutschen Warnungen nach Luftangriff auf das holsteinische Heide in den d geschlagen. Auf die neue Untat wird deshalb re Luftwaffe die Antwort geben. Die 24 Toten Freiburg werden gerächt werden.

neralmobilmachung in der Schweiz

Bern, 11. Mai. Der Bundesrat hat die Ge- almobilmachung der schweizerischen Armee Sonnabend früh 9 Uhr angeordnet.

eutschenhasser ins französische Kabinett

berhetzer Marin und Pharnegaray als Gehilfen Reynauds

Brüssel, 11. Mai. Ebenso wie in London hat in Paris das völlig im Schlepptau der englischen tik fahrende französische Kabinett sein Gesicht ge- delt. Auch hier wurden die eingefleischtesten tichenhasser an die Oberfläche gespült — selbstver- dlich unter Beibehaltung des erst vor kurzem aus er gekommenen Ministerpräsidenten Reynaud, der bewährter Kriegshetzer den Engländern beste nste leistet. Reynaud berief den früheren Minister Präsidenten der Federation Republicaine, Louis rin, sowie Pharnegaray als Staatsminister in Regierung. Die beiden Oberhetzer werden Mit- der des Kriegskabinetts sein. Die Unterstaats- etäre haben bis auf vier ihre Posten zur Ver- ung gestellt. Diese Kabinettsumbildung ist nichts ers als eine Folge der Tatsache, daß das franzö- e Kabinett nötig den Weisungen der englischen bokratenclique zu parieren hat.

---

nfolge des akuten Getreidemangels in Spanien hat Portugal zur sofortigen Lieferung von 10 000 Tonnen zen und 6000 Tonnen Mais bereiterklärt. Es handelt n Vorausleferungen auf Grund des kürzlich getroffenen Handelsabkommens.

Nicht zur Kenntnis genommen

Protestnoten Belgiens und Hollands zurückgewiesen — Dokumente der Dreistigkeit

dnb. Berlin, 11. Mai. Wie verlautet, haben die belgische und die niederländische Regierung im Laufe des gestrigen Tages versucht, durch ihre bisherigen Vertretungen in Berlin Proteinoten im Ausmärtigen Amt abzusetzen. Der diensttuende Beamte hat nach Kenntnisnahme des ebenso dreisten wie törichten Inhalts dieser Note die Annahme derselben verweigert und die Gesandten ersucht, die von ihnen ausgesprochene Bitte um Zustellung ihrer Pässe in der üblichen gehörigen Form vorzubringen.

*

Anscheinend handelt es sich bei dem Inhalt dieser Noten um ähnliche Ausführungen, wie sie bei belgischen und holländischen Nachrichtenagenturen in Brüssel und im Haag veröffentlicht worden sind. Nach dem die Reichsregierung am gestrigen Tage der Weltöffentlichkeit die unerhörten politischen und militärischen Machenschaften aufgedeckt hat, mit denen sich diese beiden Staaten England und Frankreich zur Verfügung gestellt haben, gehört schon ein höchster Grad von Dreistigkeit, Unverschämtheit und vor allem Dummheit dazu, trotzdem noch den Versuch zu machen, die festgestellten Tatsachen durch alberne Redensarten aus der Welt zu schaffen: Wenn z. B. in solchen Veröffentlichungen im Zusammenhang mit dem Gegenschlag der deutschen Armee gegen die bevorstehende englisch-französische Offensive von einer deutschen „Invasion" gesprochen wird, so kann man eine solche angebliche Behauptung aus dem Munde von alten Ministern, die bis ins einzelne von diesen Offensivabsichten gegen Deutschland gewußt und diese auf ihrem Gebiet begünstigt haben, nur als kindisch bezeichnen. Wenn ferner unmittelbar nach der gestrigen erfolgten Anprangerung der Umtriebe, zu denen sich Belgien und die Niederlande gegen das Reich hergegeben haben, noch in scheinheiliger und heuchlerischer Mährelligkeit von belgischer und holländischer Neutralität gesprochen und dies mit dem üblichen und fattsam aus den englischen und französischen Veröffentlichungen bekannten moralischen Redensarten verbrämt wird, so wird die Welt nach Kenntnisnahme der deutschen Dokumente hierüber zur Tagesordnung übergehen.

Ein teuflischer Plan

Italien sollte gereizt und dann als „Herausforderer" überfallen werden

dnb. **Rom**, 11. Mai. Unter der Ueberschrift **„Der Krieg im Mittelmeer nach den englisch-französischen Plänen" bringt „Popolo di Roma" einen Aufsatz aus der Feder des bekannten italienischen Journalisten und Orient-Spezialisten Antonio Lovato, der kürzlich aus dem englisch-französischen Interessengebiet des östlichen Mittelmeers ausgewiesen wurde und nach Athen ging. Lovato bringt aufsehenerregende Enthüllungen über die Pläne der Westmächte und schreibt u. a.:**

„Seit dem Februar arbeiteten Engländer und Franzosen darauf hin, den Krieg in das Aegäische Meer und den Balkan zu tragen, um — ein wichtiger Faktor für die Westmächte — die Widerspenstigkeit der Türkei zu überwinden und sie in den Krieg mit hineinzuziehen: wohlgemerkt nicht in einen Krieg gegen Rußland! — Ende März war die Vorbereitung bis in alle Einzelheiten beendet und folgender Plan entwickelt worden: die Admiralität sollte zur Verschärfung der Blockade derartige strategische und militärische Sicherheitsmaßnahmen ergreifen, daß die bedeutendste Macht im Mittelmeer (Italien!) veranlaßt würde, einzugreifen. Dann sollte Bengand der „bedrohten" Balkannation mit seinen Truppen zu Hilfe eilen — nach dem Grundsatz demokratischer Heuchelei nicht den Herausforderer, sondern den Herausgeforderten zu spielen! . . . Truppentransporte lagen seit Wochen bereit.

Nach der Niederlage in der Nordsee kehrten die Schiffe in das Mittelmeer zurück und mit ihnen der englische Plan, den Kriegsschauplatz nach Süden zu verlegen. Nicht zu wenig bestimmte die Engländer die Tatsache dazu, daß die Neutralität Italiens der Achse militärisch und wirtschaftlich zuträglicher ist, als seine Teilnahme am Kriege. Man denkt sich das Vorgehen im östlichen Mittelmeer und im Balkan folgendermaßen: Nach dem Grundsatz: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst, sollen Truppen in denjenigen Balkanstaaten gelandet werden, die voraussichtlich die Soldaten der Achse als Angreifer und die der Westmächte als Befreier begrüßen würden. Ferner müsse man sich des türkischen Soldaten versichern. Das einzige Mittel aber, um die Türkei wirklich zur Teilnahme am Kriege zu reizen, scheine den Demokraten bis jetzt, Italien in Verteidigung seiner Interessen zu kriegerischen Handlungen im Mittelmeer und auf dem Balkan zu veranlassen. Die für Mitte April vorgesehene Entsendung eines englisch-französischen Expeditionskorps nach Griechenland sollte ausschließlich dem Zwecke dienen, die Türkei in den Krieg hineinzuziehen und von Mazedonien bis zum Schwarzen Meer eine englisch-französisch-türkische Front zu bilden.

Nach einem Ueberblick über die Beschaffenheit und Verteilung der Streitkräfte der Westmächte im Mittelmeergebiet kommt Lovato auf das skrupellos eigensüchtige Motiv Englands zu sprechen, Frankreich in einen Kampf auf Leben und Tod mit Italien zu verwickeln, um es unlösbar an die englischen Kriegsinteressen zu binden. „Wie bekannt, hat England — so fährt Lovato fort — seit dem letzten Sommer alles darangesetzt, um den Krieg in italienisches Gebiet zu tragen, da Italien vor den beiden Achsenmächten wegen seiner geographischen Lage wirtschaftlich und militärisch leichter anzugreifen sei. Die italienische Erklärung, als „nichtkriegführende" Nation dem Konflikt fernzubleiben, hatte die Westmächte veranlaßt, sich falschen Hoffnungen hinzugeben. Seitdem die daran geknüpften Hoffnungen zu Wasser geworden sind, taucht von neuem die Absicht auf, Italien von Westen her durch die Franzosen und im Osten von der Türkei anzugreifen zu lassen. Den englischen Landstreitkräften fällt dabei die ehrenhafte Aufgabe zu, die wesentlichen und lebenswichtigen Punkte an der Front Aegypten—Suezkanal—Palästina zu verteidigen. Den Arabern versprechen die Engländer ein großes Syrien, den Türken Landerweiterungen besonders im Aegäischen Meer und den Aegyptern schließlich Ausdehnung nach Westen und — vielleicht auch — nach Osten."

Die Deutschen und die Engländer

Amerikanische Augenzeugenberichte aus Norwegen

dnb. **New York**, 11. Mai. „Chicago Tribune", „New York Daily News" und „Washington Times Herald" veröffentlichen Meldungen ihrer Korrespondenten aus Drontheim, die als erste Augenzeugenberichte aus Norwegen groß aufgemacht werden. Der Korrespondent der „Chicago Tribune" meldet als Beweis der Wiederberuhigung nach Abzug der Engländer, er habe im Drontheim-Fjord norwegische Truppen zu den Klängen einer deutschen Kapelle tanzen gesehen. Das Verhalten der deutschen Soldaten sei absolut korrekt und zeichne sich durch glänzende Disziplin aus. Nirgendwo seien Norweger belästigt oder unhöflich behandelt worden. Dagegen sei das Betragen britischer Truppen eine „Schande" gewesen. Der norwegische General Haug beschuldigte die britischen Truppen unerhörter Feigheit. Nachdem seine norwegischen Soldaten im Gudbransdal zwölf Stunden lang gegen den deutschen Angriff ausgehalten hätten, habe er die Engländer gebeten, die Norweger im Frontabschnitt abzulösen. 35 Minuten, nachdem die Engländer eingesetzt gewesen seien, seien sie auch schon geflohen, die Norweger auf beiden Flanken dem deutschen Ansturm preisgebend. Der Korrespondent schreibt weiter, die Deutschen verfügten viel mehr Transportschiffe, als die Engländer zugaben, ja so viele, daß Deutschland selbst nicht die genaue Höhe der britischen Schiffsverluste angeben könne, da die Fjorde tief und die Wracks nicht mehr sichtbar seien. Die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Westmächte gegenüber den Deutschen habe oft 5:1 betragen, aber die deutschen Soldaten, nach mehr als die Norweger, seien über die Unsähigkeit und Unwilligkeit der englischen Soldaten, zu kämpfen, erstaunt gewesen. Der Berichterstatter macht sich sodann über die Ausrüstung der Engländer lustig, die einen großen Vorrat an guten Weinen, Whiskys und Küchengeräten mitbrachten. Er habe eine große Hütte gesehen mit Küchengeräten, die einem erstklassigen Hotel Ehre gemacht hätten. Er berichtet schließlich, er habe unter der norwegischen Bevölkerung keinerlei Haß gegen die Deutschen feststellen können.

Stolze Freude in Norwegen

über die Proklamation des Führers

dnb. **Oslo**, 11. Mai. Die auf Befehl des Führers erfolgte Freilassung der norwegischen Gefangenen wird von der gesamten Morgenpresse auf der ersten Seite der Blätter groß aufgemacht und zumeist mit Ueberschriften wie „freudige Botschaft" kommentiert. So schreibt „Tidens Tegn", wir wollen nicht unterlassen hervorzuheben, daß die Freilassung besonders Freude hervorruft. Unsere Truppen kämpften heldenmütig und ehrlich und die zivile Bevölkerung folgte dem Gebot einer anständigen Kriegführung. Wir stellen mit Zufriedenheit fest, daß der Führer diese Eigenschaften unserer Armee und unseres Volkes anerkennt. Ein gegenseitiges Vertreten schafft so die Möglichkeit, unnötige Gegenhiebe auszuschalten. „Aftenpen" schreibt, Hitler, Soldaten ist ganz ungewöhnlicher Art und zeigt, daß er für ein kleines Volk Sympathie hat und die Gefangenen auf freien Fuß setzt, damit sie alsbald heimkehren und die dringend notwendigen Arbeiten aufnehmen können, um die drohende Krisenzeit soweit wie möglich abzuwehren. Wären Hitler und seine Regierung gegen das norwegische Volk von Erbitterung erfüllt, so wäre eine solche Handlungsweise undenkbar. So erfüllt die Ehre, welche der Führer in seiner Proklamation dem norwegischen Soldaten bezeugt, uns mit Stolz und Freude.

Keine deutschen Bomben auf offene Städte

dnb. **Berlin**, 11. Mai. Beim Einflug der deutschen Luftwaffe nach Belgien, Holland, Nordostfrankreich und beim Ueberfliegen der Südostküste Englands wurde nach bisher vorliegenden Meldungen lebhaftes Flakfeuer an vielen Stellen gegeben. So berichtet z. B. Reuter London, daß am Freitag früh an der Themse-Mündung der Lärm des schweren Feuers Tausende von Menschen weckte, die sich schnell auf die Straße begaben, um einen Blick von den angreifenden Flugzeugen zu erhaschen. Die Blitze der zerspringenden Granaten waren für die Zuschauer deutlich sichtbar. Trotz dieser Meldung, daß die Bevölkerung auf die Straßen statt in die Luftschutzräume eilt, verbreitet Reuter sowohl wie Havas wiederholt die Nachricht, daß Zivilpersonen durch Angriffe der deutschen Luftwaffe verletzt worden seien. Die deutsche Luftwaffe hat strengen Befehl, keine Bomben auf offene Städte zu werfen, sie hat nur militärische Ziele angegriffen. Die Neugier der Bevölkerung aber bringt es mit sich, daß durch die herunterfallenden Sprengstücke der feindlichen Flakabwehr auch Zivilpersonen verletzt werden. Flakgranaten, die nicht in der Luft explziert sind, sind mit ihrem vollen Gewicht heruntergefallen und haben einzelne Häuser in Städten beschädigt oder zerstört. Es ist nicht verwunderlich, daß derartige Einschläge von Flakgranaten mit Bomben verwechselt werden. Von amtlicher Seite wird nochmals betont, daß Bombenangriffe auf offene Städte bisher von der deutschen Luftwaffe nicht erfolgt sind.

Minister für Volksbildung Pavolini ist am Freitagabend von Berlin kommend, in Rom eingetroffen.

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor: August Sprecht. Hauptschriftleiter: Konrad Vogl. Verantwortlich für Politik: Konrad Vogl; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Feuilletonseite: Walter Hilting; für Kommunalpolitik und Heimatkunde: Friedrich-Karl Stadler; für Stadtleitung und Mitteldeutschland: Dr. Werner Großmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gehrig; für Sport: Rudolf Meiner; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Schriftum: Rudolf Mickie; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebaukenz; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle, Berliner Schriftleitung: Joseph Berg, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 6 gültig.

Diese Ausgabe umfaßt 18 Seiten

„Besser" rauchen bekommt besser*)

ATIKAH 5 Pf

*) Eine bessere Cigarette regt von selbst dazu an, langsam und bedächtig zu rauchen. Es ist erwiesen, daß dies erheblich bekömmlicher ist als hastig-nervöses Paffen.

Deutscher Geist in der Welt

Von Josef Magnus Wehner

Wechselnd und blühend ist das Antlitz des deutschen stes. Lebendig wirkt er im Leben der Welt. Jeder ß ihn, die Erdteile spürten ihn, Menschen und ker hat er erweckt und langen Jahrhunderten den men gegeben, er, der ewig Namenlose, der oft Ver- gnete, Vertriebene. Er gleicht einer unsichtbaren ne, furchtbar in ihrer Zeugungskraft, unbestreit- in ihrer Güte, unbeschlich in ihrer Gerechtigkeit; en nur, auf den Weltbühnen der Geschichte, enthüllte sein flammenwallendes Haupt und sprach in den fend Jungen seiner Sendung. Denn er ist dem vrung nahe, dem Blitz und dem Licht; alles zog an, sich, was vom Ursprung lebt. Wie Wolken den um sein Haupt die ersten Gedanken der Völker, wurde zur Heimat für die großen Seelen, Helden Götter der Welt. Was heilig und unverletzlich fand eine Stätte im großen Heiligtum seiner Ge- ken. In Liedern, in Märchen, in Sagen und unbildern strömte die wachsende Erde ihm zu; alles er aufbewahrt in seinen Kammern von der Urzeit er gleicht dem Weltgedächtnis selber, erhaben noch de. Blindheit, erhabener doch in seiner gleichnis- n Art, den Reichtum der Welt zu verklären und verewigen. Sein Grundzug ist die Ehrfurcht, und r ist er ohne Beispiel.

Die Ehrfurcht zeugte das Große in ihm; die Ver- wortung für das Leben der Welt. Darum war das Reich gegeben, darum ist fast kein Thron ropas ohne deutsche Herrscher gewesen, darum ken seine Staatsgedanken bauend in den Ver-ungen der Welt, darum rief er am hellsten auf en die Mächte der Finsternis und der Zerstörung.

Tat und Pflicht ist er gehorsam dem göttlichen sehe, er steht in der Mitte der Völker und kämpft eisernen Kampf und viele essen die Früchte seines fers. Wo um die letzten Dinge gerungen wird, er in der ersten Reihe; viele verstecken sich hinter seinem Schilde und zittern, wenn er in das Feuer greift, aus dem er geschaffen wurde.

Den Urkräften verwandt, ist er jenen Völkern ein gefährliches Geheimnis, die weit vom Ursprung entfernt den sichtbaren Dingen leben, während der deutsche Geist die Gewitter der Entscheidung sucht, um sich und die Welt furchtlos zu erneuern. Die tun fürchten, fürchten die Erneuerung und damit das Geheimnis des Lebens; sie schmähen den Kämpfer, der doch für sie kämpft, den freudigen Helden, der freimütig das Nötige wählt und stürmend das Schicksal voranträgt, gehorsam und wahrhaftig, geduldig und ritterlich und immer in der Mitte der Welt. Wie oft haben sie den Riesen geblendet, während sie Feste feierten, wie oft seinen Glauben mißbraucht; nie aber blieb er hörig, der Einsame; und wenn er am Boden lag, strömte neue Kraft in seine Glieder, und wenn er sich erhob, war das Licht einer neuen Wehrheit um seine Stirn und die Kraft eines neuen Entschlusses in seinen Armen.

Schön steht er in der Mitte der Weltflur, der deutsche Geist mit seinen hundert Söhnen, deren Namen nicht nur Bilder sind, sondern Sinnbilder. Sie tragen goldene Schlüssel in der ewigen Händen, mit denen sie die Welt ausgeschlossen haben, bis die Völker mündig wurden und aus der eigenen Herrlichkeit zu leben vermochten. Da sind die Kaiser und die Könige der hohen Zeit, die die Marken Europas gründeten, da sind die morgenroten Heere der Siedler, die in die Weite der Erde zogen, über Gebirge, Meere und Steppen. Da bewegt sich der Sternenraum um Kepler und Kopernikus, da strömt das Herz der Welt über von der Musik Bachs, Beethovens und Mozarts, da sitzen zu Füßen Herders, Goethes, Fichtes und Kants die Kinder aller Sprachen und empfangen die Klarheit ihres Wesens und die Eigenheit des eigenen Wachstums. Da strömt von den Lippen Eckehards, Böhmes und Luthers das dämmernde, das gewaltige Wort, das die Erde erneuert, da weicht vor dem Schwertschlag der Ritter der Orden, der Volksheere das Chaos der rohen Gewalt, und die milde Hand der großen Erzieher bildet die Kinder. Tiefsinnig und zart, grüblerisch und voll inneren Gesanges schreitet der deutsche Geist über die Erde, Seher und Säer zugleich, gottesmächtig und selbstvergessen, von schlichter Würde und treuer Arbeit. Seiner Verheißung mächtig, voll argloser Liebe und allzu selten nur in heldischem Zorne ergrimmt, schicksalsinnig und daher Schicksal für alle, die ihm innerlich verwandt sind. Er verwandelt Feuer in Licht, Enge in Weite. Durch seinen Tag zieht der uralte Traum der Schöpfung, er ist schwer von Gedanken, die kein Erdreich fanden, er ist befangen vom Werdesturm des Schöpfers und daher voll von der heiligen Unruhe des formlochenden Wesens und offen für die Gefahren der Zeitalter, die jede Zeugung begleiten. Niemand vermag wie er durch solche Gefahren zu schreiten, denn niemand wie er trägt so stark in der Brust das Vermächtnis und den Glauben des Reiches.

Deutscher Geist! Wiederum hat er freilich das Notwendige erwählt. Aus dem Weltsturm entband er endlich das Volk. Tausendfältige Erfindung trotzte er dem Schicksal ob, seine Führer schlagen die mächtigen Zwingen um die Grenzen, und überall holt er seine Kinder heim und spricht zu ihnen, die weit verstreut in der Fremde leben. Seine neuen Ordnungen werden zum wirkenden Beispiel auch dann, wenn die Völker diese Ordnungen verwandeln. Als gewaltige Fuge steigt die deutsche Arbeit in die Zeit empor, zum ersten Male singt er das Lied unendlicher Einheit aus dem Herzen des Volkes und das Ende zweitausendjähriger Wanderung scheint nahe. In freudiger Bewegung mischt er die Menschen, die Stadt beludt das Land, er trägt das Festkleid der Hochzeit. Seine tausend Zungen sind zu der einen Fahne geworden, die nun millionenfach von den Fenstern, den Schiffen, den Straßen des Reiches flattern. Er feiert das Pfingsten der Einheit von Geist und Blut, der Sonne am nächsten, die nun von der Höhe ihres sommerlichen Bogens in die goldhelle Zukunft scheint.

Er aber, der deutsche Geist, bleibt dem Unendlichen verpflichtet. Aus dem festgegründeten Reich wächst ihm daher die Zukunft zu, wie ihm einst die Vergangenheit zuwuchs. Er hat für die Welt das Volk eingetauscht; aus sicherer Wurzel wachsend gewinnt er die Gestalt, die seinem Wesen bestimmt war, und erfüllt nun, vom Willen geschirmt, das Gesetzliner Wirkung.

Salzburg als Pflegestätte völkischer Musikkultur. Am Donnerstag traf Reichsminister Rust in Salzburg ein, wo im Rahmen einer Feierstunde im großen Saale des Mozarteums die Uebergabe des Erweiterungsbaues der Hochschule und des in den historischen Räumen von Mozarts Wohnung gelegenen Leopold-Mozart-Seminars durch den Regierungspräsidenten Dr. Reitter erfolgte. Reichsminister Rust führte dabei aus, es habe sich bei der Umbildung des Mozarteums um weit mehr gehandelt als nur darum, einem altbewährten Konservatorium und einem Konzertinstitut einer Musikschule aufzustocken und ihm damit eine Rangerhöhung zu geben. Es handle sich vielmehr um die Errichtung eines grundsätzlich neuen Weges zu völkischer Musikkultur. Von der Sangesfreudigkeit der jungen Kolonnen der Bewegung bis zu den Sinfonien von Bethoven spanne sich ein weiter Bogen. Die neue deutsche Musikkultur müsse aber alles in sich aufnehmen, was in diesen Bogen eingeschlossen ist. So sei der Gedanke entstanden, das Mozarteum aufzubauen und ihm einerseits durch die Musikschule für Jugend und Volk einen verstärkten Unterbau und andererseits durch die Musikhochschule einen Oberbau zu geben. Obgleich der Beginn des erweiterten Lehrbetriebes mit dem Kriegsbeginn zusammenfiel, sei das bereits Geleistete hocherfreulich.

„Dem Erneuerer deutscher Malerei auf römischen Boden." Am Sterbehaus des deutschen Malers der Romantik, Anton Koch, in Rom wurde eine Gedenktafel mit der Inschrift angebracht: „Zu diesem Hause starb am 12. Januar 1839 Joseph Anton Koch, der Erneuerer deutscher Malerei auf römischen Boden." Die Tafel stammt von dem deutschen Bildhauer Prof. Hans Stangl, der zur Zeit die Deutsche Akademie in der Villa Massimo vertretungsweise leitet. Prof. Stangl hat seiner Zeit vom Reichserziehungsministerium unmittelbar den endgültigen Auftrag zur Herstellung der Tafel erhalten.

Stadttheater. Am kommenden Mittwoch findet im hallischen Stadttheater ein einmaliges Gastspiel der Staatsschauspielerin Lil Dagover statt. Lil Dagover gastiert in dem Lustspiel „Untreu" von Roberto Bracco, das in der Bearbeitung von Viktor de Kowa im Kleinen Haus der Berliner Staatstheater besonderen Erfolg erzielte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0002

Weltecho zum deutschen Gegenschlag

Ueberzeugende Beweiskraft der von Deutschland veröffentlichten Dokumente

Deutschland hat das Komplott zerschlagen

Der deutsche Gegenschlag gegen die verbrecherischen Kriegsausweitungspläne der Westmächte und das Komplott der belgischen und niederländischen Regierung sind das Tagesgespräch der Welt. Uns liegen die eigenen Drahtberichte unserer Korrespondenten vor. Sie melden aus Bern, daß der deutsche Vorstoß gegen die Absichten der Westmächte in ganz Frankreich wie ein Ungewitter eingeschlagen habe. Gerade nach dem Ablenkungsmanöver der letzten Tage, wonach in Südosteuropa ein besonderer Spannungszustand bestehen sollte, hatte man wohl nicht erwartet, daß Deutschland über so viele und gute Nachrichten über die geheimen Absichten von London und Paris verfügte und wieder einmal mit Blitzschnelle den von den Westmächten gewollten Ereignissen zuvorkam. Der Informationsminister Frossard hat über die französischen Sender die undankbare Aufgabe übernommen, das Land über die neuen Ereignisse aufzuklären. Dabei verwies er darauf, daß nunmehr für Frankreich wohl die schwierigste Stunde seiner Geschichte anbrechen würde, und flehte die Bevölkerung an, die Kriegspolitik des Kabinetts einmütig und kräftig zu unterstützen.

Aus Rom wird uns berichtet, daß man hier abermals das Fieber einer Entscheidung von historischer Tragweite erlebt. Die Nachrichten aus Berlin über die Memoranden an Belgien, Holland und Luxemburg sowie die Erklärungen des Reichsaußenministers von Ribbentrop wurden in der italienischen Hauptstadt gegen 10 Uhr durch Extraausgaben der Zeitungen der breiteren Oeffentlichkeit bekannt. Der „Tevere" erschien mit der riesigen Schlagzeile: „Das Reich übernimmt den Schutz der Neutralität Belgiens, Hollands und Luxemburgs". Diese Tatsache ist für die breiten Massen des italienischen Volkes eine gewaltige Sensation, obwohl man noch der Niederlage, die die Westmächte in Skandinavien erlitten haben, allgemein damit rechnete, daß sie nun einen anderen Angriffsplan forcieren würden. Von einem so guten Beobachtungsposten aus, wie die Hauptstadt Italiens es ist, ließen sich die kriegshetzerischen Bemühungen der Westmächte auf verfolgen, und neben der Entwicklung im Südosten, die hier naturgemäß besonders interessiert, haben die römischen Beobachter die Entwicklung nicht aus dem Auge gelassen. In den letzten Tagen lagen viele Anzeichen vor, die die Mitschuld der belgischen und holländischen Regierung an den Kriegsrüstungen der Westmächte klar erkennen ließen.

In Moskau haben die ersten Nachrichten über die Uebernahme des Schutzes Hollands, Belgiens und Luxemburgs durch Deutschland einen ungeheuren Eindruck hervorgerufen. Kurz nach 12 Uhr Ortszeit verbreitete der Moskauer Rundfunk die ersten Nachrichten über die neuen Ereignisse. Die sowjetrussische Oeffentlichkeit, die auf diese Weise von den Ereignissen des heutigen Tages Kenntnis erhielt, zeigt sich von der blitzartigen Aktion Deutschlands auf das stärkste beeindruckt. Aus der Aufnachung der Berichte im Moskauer Rundfunk und der hervorragten und ausführlichen Wiedergabe der deutschen Erklärungen ist bereits jetzt zu erkennen, welche entscheidende Bedeutung man hier dem deutschen Vorgehen beilegt, das — wie bei der Wiedergabe der amtlichen deutschen Erklärungen hervorgehoben wurde — sich nicht gegen die Völker und Lebensrechte der drei westlichen Nachbarländer Deutschlands richte, sondern allein bezwecke, die Neutralität dieser Staaten unter den bewaffneten Schutz Deutschlands zu stellen und sie vor einer Vergewaltigung durch die Westmächte zu schützen.

Das Budapester Abendblatt „Pesti Ujsag" schreibt, bereits in den letzten Tagen habe alle Welt eine englische militärische Initiative erwartet. Die Besetzung von Island sei als eines der sich vorbereitenden Ereignisse zu werten gewesen. Den weiteren englischen Initiativen habe Deutschland jedoch energisch einen Riegel vorgeschoben. Die Memoranden an die holländische, belgische und luxemburgische Regierung seien Anklageschriften gegen Englands durch zahlreiche beweiskräftige Enthüllungen außer Zweifel gesetzte Kriegsausweitungspläne in Holland und Belgien. Die immer schnell handelnde deutsche Heeresleitung habe die Gefahr noch vor dem Eintreffen der unterwegs befindlichen Expeditionsarmee der Westmächte abgewandt. Ohne Zweifel habe damit ein neues Kapitel eines Kampfes auf Leben und Tod begonnen.

Die Zeitungen in Sofia weisen u. a. auch nachdrücklich auf die Besetzung Islands durch England hin. Diese Tatsache wird zugleich als schlagender Beweis dafür gedeutet, daß England durch seine Beunruhigungsaktion im Südosten Europas und im Mittelmeer ganz deutlich den Zweck verfolgt hat, die Aufmerksamkeit der Welt vom Westen abzulenken, um dort seine Angriffsabsichten gegen Deutschland durch die neutralen Länder Holland, Belgien und Luxemburg verwirklichen zu können. In Istanbul verbreitete sich die Nachricht von dem deutschen Gegenschlag wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß damit der Beginn des richtigen Krieges gegen England eingeleitet wird, dessen Ansehen durch den Rückzug aus Norwegen und die Debatten im Unterhaus hier schwer gelitten haben. Die ersten Mittagszeitungen finden reißenden Verkauf. Sie berichten mit Schlagzeilen über die Bombenwürfe auf die feindlichen Flugplätze.

In Oslo wurde der Beschluß des Führers, den Schutz der Neutralität Hollands und Belgiens zu übernehmen, in den frühen Vormittagsstunden durch Extrablätter bekannt, die beim Publikum reißend Absatz fanden. „Dagbladet" bringt die überraschende Nachricht in der Balkenüberschrift: „Mittelmeeraktion war nur ein englisches Scheinmanöver, um großen Angriff im Westen zu verschleiern." Die gestrigen Nachmittagsblätter Kopenhagens verzeichnen die deutschen Memoranden und die Tatsache, daß der von England und Frankreich beschlossene Offensivplan gegen das Deutsche Reichsgebiet auch Luxemburg umfaßte, weshalb sich die Reichsregierung genötigt ansehen habe, auch dieses Land in die zur Abwehr des englisch-französischen Angriffs eingeleiteten militärischen Operationen einzubeziehen. Aus Kreisen der dänischen Oeffentlichkeit vermimmt man, wie überzeugend die Begründung der deutschen Abwehraktion sofort wirkte. Man verweist in diesem Zusammenhang auf eigene bittere Erfahrungen mit Englands Einbruch in den skandinavischen Raum, der schon in klarster Weise die Kriegsausweitungspläne der Westmächte enthüllt habe. Daß das Bundesland Dänemarks, Island, von den Engländern überfallen und besetzt wurde, ist mit großer Bitterkeit zur Kenntnis genommen worden. In den politischen Kreisen Stockholms werden die bereits vorliegenden Nachrichten lebhaft besprochen. Man kann bereits feststellen, daß sich jetzt die Ueberzeugung festsetzt, daß Deutschland eine derartige Aktion nicht in Gang gesetzt haben würde, wenn ihm nicht absolut einwandfreies Beweismaterial für die Pläne Englands und Frankreichs zur Verfügung stände.

Weltgeschichte in der Anekdote

„Papa Wrangels" Heiratsantrag

So sehr Generalfeldmarschall Graf von Wrangel, eine durch keine Unwichtigkeit nicht minder volkstümliche Figur als der alte Blücher, das Kriegshandwerk verstand, so wenig stand er mit der deutschen Grammatik auf freundschaftlichem Fuße. Er verwechselte, sich als Wahlberliner fühlend — die Berliner haben ihm ja seinen Beinamen „Papa Wrangel" gegeben — grundsätzlich mir und mich und Sie und Ihnen. Das wäre ihm bei seinem Heiratsantrag, bei dem er um die Hand der reizenden Tochter seines Schwadronschef von Below anhielt, beinahe zum Verhängnis geworden. Er wandte sich eines Tages entschlossen an den Vater der jungen Dame mit der Anfrage: „Herr Rittmeister, darf ich Ihnen meinen Schwiegervater neunen?" Von Below erwiderte erstaunt: „Sieh mal an, Leutnant Wrangel, haben Sie sich denn verlobt?" Wrangel bemerkte, daß er sich nicht richtig ausgedrückt hatte. So verbesserte er rasch seine Frage: „Wollen Sie mir Ihren Schwiegersohn nennen?" Abermals war von Below erstaunt: „Aber lieber Wrangel, Sie wissen doch selbst, daß ich nur eine Tochter habe, die noch unverheiratet ist". Wrangel war der Verzweiflung nahe. Er beendete nun seine Werbung rund heraus: „Ja, die möchte ich ja gerne heiraten, Herr Rittmeister!"

Das feine Ragout

Der Komponist Rossini war als Feinschmecker weithin bekannt. Einmal erhielt er den Besuch eines Verlegers, der sich seinerseits rühmte, ein noch empfindlicherer Feinschmecker als Rossini zu sein. Es gäbe, so erklärte er, keine Zusammensetzung eines Ragouts, dem Bestandteile er nicht durch seinen Geschmack feststellen könne. Rossini überlegte eine Weile und meinte dann: „Das käme auf die Probe an. Ich will Ihnen ein Ragout zubereiten". Der Gast war einverstanden und wartete geduldig, bis der Komponist endlich mit dem Produkt seiner Kochkunst, einem herrlich duftenden Ragout, wieder erschien. Mit Kennermiene machte sich der Verleger darüber her und erklärte dann, nachdem er mehrere Löffel langsam prüfend zu sich genommen hatte: „Nicht zu verkennen, lieber Freund, das ist ein ausgezeichnetes Ragout von Frischfleber". Rossini schüttelte sich vor Lachen. „Da haben Sie es!" rief er. „Es kommt eben nicht auf das ‚Was' sondern auf das ‚Wie' an. Ich nahm aus Ihrer Manteltasche einen Ihrer Lederhandschuhe, schabte und hackte ihn ganz fein und stellte daraus mit erlesenen Zutaten dieses Gericht zusammen, das Ihnen so ausgezeichnet schmeckt. Ein Kochgenie führt jeden Feinschmecker aufs Eis. Er macht aus dem zähesten Stoff eine Delikatesse!"

„Niemand liebt dich so wie ich . . ."

Wer läutet denn so spät — es war schon nach Mitternacht — noch an der Türe? Sollte etwas passiert sein? Frau Grete, die über ihren spannenden Roman das Zubettgehen vergessen hatte und daher noch angekleidet war, eilte zur Tür, um zu öffnen, denn schon wieder läutete es stürmisch. Ein seltsamer Anblick bot sich ihr dar, denn vor der Tür stand, bim, wankte der Kohlenhändler von nebenan hin und her, in der einen Hand hielt er einen sauren Hering und in der anderen seine Jacke. — „Was wollen Sie mitten in der Nacht, wie kommen Sie dazu, derartigen Lärm zu machen", herrschte Frau Grete den späten Besucher an. „Grete, ich bin ja so verrückt nach dir", lallte der Betrunkene und — pardauz, beinahe wäre er lang hingeschlagen, wenn Frau Grete ihn nicht gehalten hätte. „Machen Sie keine Dummheiten und gehen Sie nach Hause zu Ihrer Frau", redete Frau Grete, der die Situation immer peinlicher wurde, der schwankenden Gestalt zu. „Kommt nicht in Frage", widerstrebte sich der Besoffne und begann in unangenehmer Weise zudringlich zu werden. Dabei größte er mit lauter Stimme, daß beinahe der Kalk von der Decke fiel: „Niemand liebt dich so wie ich . . ." Mit großer Mühe gelang es Frau Grete, den Zudringlichen, der übrigens beinahe zwanzig Jahre jünger ist als sie, zur Tür hinaus zubugsieren.

Die Angelegenheit hatte jetzt ein Nachspiel vor dem Berliner Amtsgericht, vor dem sich der nächtliche Gast wegen versuchter Notzucht verantworten mußte. Recht kleinlaut bat der Angeklagte Frau Grete vielmals um Entschuldigung und zeigte bittere Reue über sein Verhalten. Da er zur Zeit der Tat trunken bestraft war, erfolgte seine Verurteilung zu 500 RM. Geldstrafe auf Grund des § 330a, weil er sich fahrlässig in einen Rauschzustand versetzte und eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen hatte.

Soeben erschien
der Reise'führer für Wochenend- und Ferienfahrten
Neue Radwanderfahrten um Halle
Ein Heimatbuch von Wilhelm Schmidtsdorff, das dem Radwanderer auf seinen Wagen die Schönheit und Eigenart unserer näheren und weiteren Heimat erschließt.
Preis 1.50 RM.
Erhältlich in allen HN-Geschäftsstellen / zu bestellen durch unsere Trägerinnen.

seit 1747 aus den staatlichen Quellen: Wernarzer Wasser Bad Brückenau gegen Nieren-, Harn- u. Blasenleiden
Bezug durch den Handel, Apotheken und Drogerien
Anfragen an die Badeverwaltung Bad Brückenau / Rhön

Miet-Gesuche Wohnungen

Einfamilienhaus oder 4-Zimmer-Wohnung in näherer Umg. von Halle (S.) gesucht, eventl. mit Garten. Walter Schaplitz, Bauingenieur, Halle a. S., Luftwaffenbauamt, Hermann-Göring-Straße.

3-Zimmer-Wohnung gesucht. Miete 40—50 RM. Tauschwohnung (2 Zimmer u. Küche) vorhanden. Angeb. u. B. 682 an HN-Ulrichstraße.

Festangestellter sucht für sofort oder später 2-3-Zim.-Wohng. mit Zubehör, in guter Wohnlage. Angeb. unter M. 572 an HN-Ulrichstraße.

Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung mit Küche per sofort oder später gesucht. Angebote unt. T. 8397 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Tausche feine sonnige 2-Zimmer-Etage 46 RM., geg. gleichwertige, ev. part. oder Etage. Ang. m. Preis unt. S. 736 HN-Ulrichstr.

Alt., ruhiges Ehepaar sucht einf. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, sofort oder spät., Miete pünktlich, evtl. vorauszahlen. Angeb. u. T. 8377 HN-Ulrichstr. (a

Biete sechszimmerige Balkonwohnung, 69,50, Neub., suche irgendwo mind. dreizimmerige. Angeb. u. T. 8667 HN-Ulrichstr. (b

Tausche 5-Zimmerwohng. mit reichlich Zubehör, 83 Mark, Suche 3-Zimmerwohn., 50—55 M. Angebote O. 604 HN-Ulrichstr.

Angestellter sucht 2—3-Zimm.-Wohnung, Ang. unter O. 734 HN-Ulrichstraße.

Tausche 2 Zimmer, Küche, Korridor, 22 Mark Miete, geg. 2—3-Zimm.-Wohnung bis 45 Mark. Angeb. U. 758 HN-Ulrichstraße.

3-Zimmer-Wohnung sucht Angestellter. Angebote M. 752 HN-Ulrichstr.

2-Zimmer-Wohnung (Süden) gegen 3-Zimm.-Wohng. Norden zu tausch. Angebote K. 750 HN-Ulrichstr.

Tausch! Biete in Halle 4-Zimm.-Wohng. m. Küche, suche in Berlin 5 Zimm. Angeb. u. E. 745 HN-Ulrichstr.

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an.

Für ein Gefolgschaftsmitglied suchen wir sofort 2-Zimmerwohnung gegebenenfalls 2 leere Zimmer mit Küchenbenutzung oder auch 1 großes, leeres Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote erbeten an (h Siebel-Flugzeugwerke G.m.b.H. Halle (Saale), Boelckestraße 70.

Für ein Gefolgschaftsmitglied suchen wir für sofort oder später geräumige 3—4-Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör. Angebote erbeten an (h Siebel-Flugzeugwerke G.m.b.H. Halle (Saale), Boelckestraße 70.

Tausch! Biete sonnige 3-Zimmer-Wohnung, Miete 40 RM., Suche 2-Zimmerwohnung. Angebote unter A. 701 HN-Ulrichstraße.

Leere Zim. oder Raum, 10 bis 20 qm, sucht Tischlermeister Leo Zirkel, Leipzig O 5, Eulenstraße 22.

Eilt! Junges Ehepaar (Reichsangehörige) sucht 2 leere Zimmer, oder 1 möbliertes Zimmer, mit Kochgelegenheit zum 1. Juni (Jetzt). Angebote T. 608 HN-Ulrichstr.

Ehepaar sucht ein Zimmer od. ein Mansardenzimmer, Ang. unt. St. 166 HN-Zeitstor.

Suche ruhig, sonniges Zimmer mit Küchenbenutzung. Ang. unt. P. 595 HN-Ulrichstr.

Ja. Ehepaar sucht 2 leere Zim. oder möbl., mit Kochgelegenh., auch als Zeitwohng., Angebote F. 566 HN-Ulrichstraße.

Alleinstehende Frau sucht 1 leer. Zim. mit Kochgelegenh. Angeb. u. B. 802 HN-Ulrichstr.

Junges, berufstätiges Ehepaar sucht 2 möblierte Zimmer. Angeb. N. 713 HN-Ulrichstraße.

Möbl. Zimmer

Ja. Mädchen mit Kind sucht möbl. Zim. Angeb. u. O. 714 HN-Ulrichstraße.

Kleider Mäntel Hüte in besonders gepflegter Auswahl bei Otto Krödel Große Ulrichstraße 2—3 DAMEN- UND MÄDCHENKLEIDUNG

1—2 leere Zimmer von berufstätiger, solider Dame per sofort od. 1. 6. 40 ges. Ang. St. 153 HN-Zeitstor.

Junge Frau sucht leeres Zim. u. Kü. 5. od. 1. 6. Angebote K. 790 HN-Ulrichstr.

Alleinsteh. Dame sucht groß, hell, heizbar, leeres Zim. (Kochgelegenheit). Angebote C. 705 HN-Ulrichstr.

2—3 Zimm., oder Teilwohng. von einzel. Herrn gesucht. Angebote unter A. 701 HN-Ulrichstraße.

Nähe Johanneskirche möbl. Zimmer von höher. Beamten sofort gesucht. Angeb. unt. J. 729 an HN-Ulrichstraße.

Berufstätige Frau (Behörde) sucht 1—2 leere Zimm. Angebote M. 652 HN-Ulrichstr.

Alleinsteh., berufstätig. Herr sucht 2 leere Zim., einz., lepar. oder kleine Wohng. vom Hauswirt. Angebote B. 702 HN-Ulrichstr.

Suche für meinen Vater, 71 Jahre, kleines leeres Zimmer. Angebote unter Nuenstraße 62.

Ingenieur sucht möbl. Wohn- und Schlafzimm. m. Küchenbenutz. Halle, Angebote unter Umgegnung. Ang. an HN-Zil. C. Langer, Leipz., Wiederertstr. 74.

Ehepaar (Techn. Angest.) sucht 1 od. 2 möbl. Zimm., mögl. m. Kochgelegenheit. Preisang. zu richt. u. „Möbl. Zim." Karl Brandt, Bauunternehmung, Halle, Platz der SA. 10.

Berufstätige Dame mit gut erzogen. Kind, Sohn sucht für 1. Juni 1940 möbl. oder leeres Zim., wenn möglich Nähe Bahnhof. Angebote unter Ang. F. 526 HN-Ulrichstr.

Miet-Gesuche Zimmer

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Lagerraum zirka 200 qm, sowie 1-2 Büroräume zusammenhäng., sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter U. 698 an HN-Ulrichstraße. (h

5-7 Büroräume für ruhigen Bürobetrieb, in günstig. Lage (Hauptverkehrsstr. nicht Belästigung) mögl. mit Zentral- oder Etagen-Heizung, zum 1. Juni 1940, spätestens 1. Juli 1940, zu mieten gesucht. Es kommt evtl. auch Hauskauf in Frage, wo Büro frei ist. (i Wirtschaftsprüfer Dr. Rudolf Wipper, Halle, Kaiserstraße 12. Tel. 332 46.

Tischbillard, Ia. Zustand, neuwertig, zu verk. Anfrag. u. D. 664 HN-Ulrichstr.

Wir suchen zirka 2000 qm trockene Lagerräume zusammenhängend oder getrennt, möglichst mit Anfahrmöglichkeit für Lastkraftwagen und möglichst mit einem Kran. Angebote erbeten an (h Siebel-Flugzeugwerke G.m.b.H. Halle (Saale), Boelckestraße 70.

Verkäufe

Möbel preiswert u. gut! Rusche, 7. Gr. Klausstr.

Schreibmaschinen auch teilweise !!! Rabka-Vertrieb Leipziger Str. 70-71 II.

Freund & Müller Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz. Kurz-, Woll- u. Textilwaren-Großhandlung Gegründet 1904 Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Schreibmaschinen verleiht Gengo Friedrichstr. 52 Ruf A

Weiß emaill. kombinierter Küchenherd, Rauchabzug links, Stichofenwunne, Gasautomat für Warmwasser, zweiteiliger Spültisch, alles gut erhalt., zu verkaufen. Besichtigung ab 14. Mai, 7—10 Uhr Zentral-Heizungsbau Bruno Tippner, Hutteritz, 58/59.

Frauenschuhe 2 Paar, neu, 41, verk. oder tauschen gegen 39 Zweifler, Hart 35.

Moderner Kinderwagen Rodenborder Weg 73, 1. rechts.

Stubenwag.-Gestell verkauft Kuppe, Weißige Ladenberstraße 46.

Korbwagen gut erhalt., verk. Kunzag, Altdeutsch. 18.

Kinderwagen, gut erh., 15 RM. verk. Artillerie-straße 62, p. rts.

Bildermappen von Rubens und anderen berühmt. Malern zu verk. Angeb. u. D. 704 HN-Ulrichstr.

Bertiko, Spiegel, weiße Gardinen, Zeitig, Rollos, Korbstuhl, Nähtischchen, Blumenbank, Blumenmode zu verkauf. Südstr. 8, part. *

Jagdwagen, gebraucht, 4—6sitz., verkauft billig ab C. Kuhrmann, Generic ub. Halle.

Herrenrad verkauft Wilhelmstraße 38, III. *

Nähmaschine, Rundschiff, 35 RM., zu verk. Waisenhausring 15, III.

Schreibtisch zu verk. Richter, Kleiststraße 8.

Piano-Akkordeon (Schiffertanzer), 25 Tast., 24 Bässe, gut erhalt., preiswert zu verkauf. Angeb. u. J. 668 HN-Ulrichstr. *

Klepper-Faltboot zu verkaufen (b Paulusstr. 2.

1 Hühnerwag. 2 Rollwagen, 1 Leiterwagen, Buchfeuer, Hindenburgstr. 52

79 gute Holztühle, 1 tl. Kochtisch, und 2 Tische zu verkaufen. Angebote S. 696 HN-Ulrichstr. *

Knaben- und Herrenfahrrad, gut erhalten, verk. Eichendorfstr. 17, II. rechts. *

Kinderwagen, gut erhalt., billig zu verk. Mansfeldertr. 25, I. r.

Schreibmasch., Opa, neu, 185.— RM. abzugeben. Angeb. u. T. 8317 HN-Ulrichstr. (b

Gebr. Küche, Ofenfeuer und Wanduhr bill. zu verkaufen. Angeb. N. 693 HN-Ulrichstraße.

Kinderwagen u. verk. Berliner-str. 6, Hth. I. r.

Kinderkleidung

Bei solchem Wetter die richtige Schutzkleidung Regenumhang mit Kapuze 18.77 Regenumhang aus Werkstoff 12.75 Kapuzen aus Werkstoff 1.50 Kinderumhänge ab 3.45 Möller Leipziger Str. Möllerhaus

Von 5 Fingern in der Hand ist eines immer ein Dummer

Schuhe mit Schwalbenö

HANDREINIGUNGS-TABLETTEN verwenden bedeutet Handpflege für den Arbeiter der Faust, für die Hausfrau nach Gemüseputz und Küchenarbeit

SCHRUBBERS Handpflege für den Arbeiter der Faust, für die Hausfrau nach Gemüseputz und Küchenarbeit

Immer dann ist Gefahr, wenn noch Gebrauchsanweisung benötigt!

IN GUTEN LÄDEN!

HERSTELLER: GEORG LANGER, MARKENARTIKEL-FABRIK, LEIPZIG C 1

Verkaufe 1 gebrauchten, stationären Deutz-Dieselmotor, 10—12 PS, derselbe ist gut erh. Franz Duda, Köthen (Anhalt).

2 Schuhmach.-Steppmaschin. 1 Ladentisch, div. Regale, 2 Ausstellfächer, 1 Zuschneidetisch, 1 gebrauchtes Sofa, Kinder-Klappstuhl verkauft Franz Hennecke, Konnern, Hallesche Str. 12.

Tagesmädch., sauber, ehrlich u. fleißig, nicht unter 17 Jahren, sofort od. später gesucht. Sonntag frei. (b Dora Pinter, Magdeburgerstraße 103.

Ältere Hausgehilfin, gute Köchin, für kinderlos Haushalt sofort oder später ges. Angeb. mit Bild unt. J. 269 HN-Ulrichstr. (b

Kinderwagen mit Matratze bill. verkäuflich Roten-Ochsenstraße 14, 1. *

Kl. Posten Lein.-Damenhemden, neuwertig und getragen, preiswert zu verkaufen. Angeb. u. P. 735 HN-Ulrichstr. *

Weiße Jacken für Kellner o. ähnl. passend, zu verkauf. Bergmann, Türkistraße 8.

Elektr. Eisenbahn (Märklin) Sp. 00, mit Zubehör, zu verkaufen. Angeb. u. T. 8377 HN-Ulrichstr. (a

Gr. älterer Kleiderschrk. ganz bill. zu verk. Jacobstr. 60, p. r. Dienstag von 11—1 Uhr.

Schreibmasch. „Continental", 175 RM. zu verk. Angebote E. 625 HN-Ulrichstr. *

2 Elektro-Motoren, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Ausziehtisch, 1 Kronleuchter, Trumeauspiegel. Lindner, Königstr. 17, Hof links part.

Für Siedler! Fast neue Wasserpumpe verkäuflich Funkerweg 14, p.

Zu verkaufen 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Ausziehtisch, 1 Kronleuchter, Trumeauspiegel. Lindner, Königstr. 17, Hof links part.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0003

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt
Liselotte Sorg
Dr. sc. nat. **Willy Hitschke**
Studienassessor
Pfingsten 1940
Halle (Saale), Hermannstr. 7

Statt Karten!
Ihre Verlobung zeigen an
Gertrud Schmidt
Gerald Plato
Oppin — Halle (S.)
Pfingsten 1940

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Ilse Thielicke
Kurt Gehre
Polizei-Oberwachtmeister
Halle, Pfingsten 1940
Hochstraße 10 — Dohlenweg 7b

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Lieselotte Pangsy
Kurt Hünerbein
Prädikant
Halle (Saale), Pfingsten 1940
Boelckestr. 50 — Goldlackweg 3

Wir wurden getraut
Heinz Böhme
Feldwebel
Hildegard Böhme
geb. Quilitzsch
z. Z. im Felde — Dieritz, Wilhelm-Berndt-Str. 4
11. Mai 1940

Ihre Vermählung geben bekannt
Herbert Wichelmann
Uffz. in einem Jagdgeschwader
Irmgard Wichelmann
geb. Reichert
Kiel-Elmschenhagen, z. Z. im Felde — Halle (Saale), Reideburger Str. 3
11. Mai 1940

Ihre Vermählung geben bekannt
Walter Carle
Funkmeister (Fz.)
Irmgard Carle
geb. Grieh
Mainz-Kastell — Halle (S.), Forsterstr. 35
Pfingsten 1940

Die glückliche Geburt ihrer Tochter
Susanna Antonie
zeigen in dankbarer Freude an
Frau Suse Reitzenstein
Prof. Dr. Erich Reitzenstein
z. Z. Hauptmann
in einem Landesschützenbataillon
Halle a. S., Wilhelmstraße 8, den 10. Mai 1940
z. Z. St. Barbara-Krankenhaus

Für die uns zur **Silberhochzeit** erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich.
Edgar Mennicke und Frau
Reideburg, im Mai 1940.

Herbert Gutjahr
Ellen Gutjahr
geb. Kabisch
Vermählte
Halle (Saale) Könnern (Saale)
11. Mai 1940
z. Z. im Felde

Als Verlobte grüßen
Anneliese Haps
Hans Fuchs
Pfingsten 1940
Erfurt, Moltkestr. 23 — Halle (S.), Lerchenfeldstr. 21

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Hildegard Lehmann
Erich Gröppler
Feldwebel
Halle (Saale), Kronprinzenstr. 5
z. Z. Klagenfurt
Klagenfurt — Pfingsten 1940

Achtung Hausfrauen!
Naß-Trocken-Roll-**Wäsche**
Gardinen zum Spannen
werden wieder angenommen
Wäscherei Theuerkorn
Streiberstraße 32, Fernsprecher 34147

Am 9. Mai 1940 verschied nach kurzer Krankheit im Alters- und Pflegeheim unsere liebe Schwester und Tante, Frau
Maria Nowak
geb. Ellersdorfer
im 68. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
K. Heinrich und Frau.
Trauerfeier zur Einäscherung am 14. Mai 1940, 14½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Danksagung.
Für die vielseitige Anteilnahme am Heimgang unserer geliebten Schwester und Tante Diakonisse
Frieda Schiefke
sowie für die Worte treuen Gedenkens danken herzlichst
Die Angehörigen
Halle (Saale), den 10. Mai 1940.

Herzlichen Dank allen für die Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters
Paul Müller
Besonderen Dank Herrn Pastor Gueinzius, Frau Eberhardt sen., dem Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma G. L. Eberhardt, dem Verein ehem. 12er Husaren, sowie der Hausgemeinschaft Dieskauer Straße 8.
Kurt Müller.
Halle, den 11. Mai 1940.

Statt Karten.
Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen
Hermann Wagner
zuteil wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Holtz, der Firma Reinicke & Andag und Gefolgschaft, der Kriegerkameradschaft ehem. Angehöriger der königl.-sächsischen Armee und den Hausbewohnern.
Im Namen der Hinterbliebenen
Erna Wagner geb. Schilling
Richard Wagner, z. Zeit im Felde
Halle (Saale), den 11. Mai 1940.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen
Wilhelm Kleinlein
sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Kraiatsch, sowie den Hausbewohnern.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., den 10. Mai 1940. Nördliche Falkstraße 1.

Verschiedenes

Wer repariert Elektrola-Platten-spieler? (Gelochte Zonvielbrandbr.) Angeb. u. J. 740 HN-Ulrichstr. *

Undeutliche Schrift verursacht unnötige Kosten!

Gründliche Reinigung und Hauspflege zugleich
bequem und einfach durch tägliches Waschen mit
Aok Seesand-Mandelkleie
für Empfindliche auch ohne Seesand
Für Haut, die Seife schlecht verträgt, seit 30 Jahren bewährt.
Ohne Bezugschein
In Packungen zu 19, 48 und 95 Pfg in allen Fachgeschäften
EXTERIKULTUR A.-G. OSTSEEBAD KOLBERG 235 E

Inserieren heißt interessieren!

Ich kaufe altes Silber, Vorkriegs-Silber-Münzen, altes Gold, zerbroch. Schmuck, Zahngold, Double
Juwelier Tittel
Halle, Schmeerstr. 12
A. u. C. 32810

Massage - Gymnast.
Emmi Neubert
ärztlich geprüft.
M. Steintor 17, hptr.
gegenüb. Walhalla

Lohnauto
od. -Gespanne f. Stadtfuhren get. Glückauf-Kohlenkontor, verl. Königstr., Alt. Tür, Bäumhof.

Von Merseburg nach Halle.
Wer kann Klavier und Harmonium mitnehm.? Hilfskräfte sind vorh. Angeb. u. D. 744 HN-Ulrichstr. *

Deutliche Schrift verhindert Sagschler!

Für den Luftschutz:
Geräte in Schränken sowie auf Holzplatten montiert
Einstellspritzen
Einreißhaken — Feuerpatschen
Korn & Zöllner
Große Steinstr. 14 — Ruf 23763

Photokino-Krügten
Königstr. / Schmeerstr. / Gr. Ulrichstr.
Die Spezialgeschäfte, in denen man gern kauft.

Sommersprossen
beseitigt innerhalb 5 Tagen, ferner **gelbe Flecke.**
Lästige Haare wie Damenbart usw. sowie Grützkörner, Leberflecke, Warzen entferne ich unter Garantie
34jähr. Praxis. (Magdeburg, Brandenburger Straße)
Irma Ehlers Räba, Halle, Sternstraße 11
Jeden Donnerstag von 10 – 7 Uhr anwesend.

Grabdenkmäler
in Granit, Marmor und jeder anderen Gesteinsart.
Großes Rohsteinlager // Erstklassige Ausführung.
Paul Gellert & Co.
Marmor- und Granitwerk
Halle a. S., Ludwig-Wucherer-Straße 57

sind Hüte vom
Kaufhaus Schön
Bitte, besichtigen Sie unsere große Auswahl!

Briefmarken
1. Auktion: 23. bis 25. Mai 1940
Altdeutschland, Deutschland und Kolonien
2. Auktion: 11. bis 15. Juni 1940
Europa und Übersee
Illustrierte Kataloge gratis und franko gegen Standesangabe.
Edgar Mohrmann & Co., Hamburg 1, Speersort 6

Am 19. Mai ist Muttertag
Dieses Jahr wird wohl niemand versäumen, seiner Mutter für die aufopfernde Liebe und rastlose Arbeit zu danken. Kommen Sie vertrauensvoll mit Ihren Wünschen ins Ritterhaus! Besonders kleine Mädels und Buben finden alle ein passendes liebes Geschenk
HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Kachel-Oefen
modern, transportable in jeder Größe
Eisen-Achilles
Spezialgeschäft
Obere Leipziger Straße 65
Fernruf 25800/25801

Sofort mitzunehmen:
Paßbilder für Wehrpässe, Reisepässe, Amtl. Ausweise, Arbeitsdienst, Betriebsausweise, Führerscheine, Kennkarten, Truppen-Ausweise
Photo-Waage, 1 Minute vom Markt

Tätowierung entf mit 28jährigen Praxis. Selbstbehandlung. Auskunft CUSSLER L., Berlin SO 16, Köpenicker Str. 121a.

Altes **Silber, Gold** Vorkriegsgeld kauft
R. Voss
Goldschmiedemeister, Leipziger Str. 1
B 52571 — C 50781

JODO-MUC jodfrei
Der Sanitäter in der Westentasche
desinfiziert wie Jod
Risse, Risse, Stiche, Pickel, kleine Wunden.
In Apoth. und Drog.
50 ₰

Werdet Mitglied der NSV.!

Haake & Söhne
Halle (Saale), Sternstr. 2
Annahme von Ehestandsdarlehn!

Es gibt nur wenige Menschen, die nach den hellen Sonnentagen nicht etwas müde von dem vielen Licht sind! – Hier kann Ihnen die Neophanbrille helfen! Ich lasse Sie gern einmal durch das Neophanglas schauen, das Ihre Augen **schont** und **schützt.**
KLEEMANN HALLE Optik-Moritzzwinger 9
gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Großen Erfolg bringt die Aufstellung unserer modernsten
Wäscherolle D. R. G. M. Nr. 1410431
auch durch Umarbeitung alter Mangeln
Älteste Spezialfabrik **L. A. Thomas, Großröhrsdorf** Fernruf 326 Gegr. 1860

Zeit ist Geld!
Sekundengenaue Synchron-**Uhren**
in groß. Auswahl f. alle Zwecke in formschönen Ausführungen.
Wanduhren f. Küche, Wohnzimm., Büro, Laden usw.
Bim-Bam-Uhren m. Schlagwerk, in formschönen Holzgehäusen
Stil-Uhren f. Schreibtisch, Kamin usw., in mod. Formen
Wecker-Uhren m. Leuchtziffr. für dasch. Schlafzimmer
Radio-Uhren z. automatisch. Ein- u. Ausschaltung.
Elektro-Fritsch, Ob. Leipzig, Str. 50 Nähe Riebeckpl.

Wer übernimmt, eventuell nebenberuflich **Buchführung für größeren Handwerksbetrieb?**
Angeb. unter T. 8637 erbeten an HN-Ulrichstraße. (2

Ordens-dekorationen liefert gut, schnell und preiswert
Hallesche Fahnenfabrik Walter Held
Martinstr. 5, am Leipziger Turm

Stempel-Schuberth HALLES Leipzigerstraße am Riebeckplatz Stempel Schilder

Hiermit nehme ich die Verdächtigung gegen **Fräulein Liselotte Schön, Limbach,** zurück.
Anton Kreuzinger,
Halle a. S., Martinstr. 22, I. Tr.

Kräuter-Mottenfalle Ihre Kleider bleiben mottenfrei! Ihre Wäsche wird nicht mehr angefressen!
entnalten zuverlässig wirkende chem. Verbindungen gebunden an Kieselsäure
Sofort. Erfolg garantiert, Breite Str. 1, Helmbold & Co., Leipzig, Str. 104, Parf. Kästner, Oleariusstr. 1, Parf. Margot, Geisler, 9, Drog. Riedel, Merseburger Straße 33.

Verglasungen u. Rep. jeder Art Undeken und Abdichten von Glasdächern **Jepp Matt,** Glasermstr., Gommergasse 7

Bilder, Gemälde u. Leisten, Einrahmg., Fensterglas etc. **Spiegel**
F. Adam, Glasermstr.
Gr. Klausstr. 2, am Markt, Tel. 22563

Buchführung
Wer richtet diese nach neuem Kontenplan ein? Angebote unt. St. 170 an HN-Steintor.

Erneuern
Aufpolieren, Brünieren von Metallwaren
F. Haußengier Barfüherstraße 9
Gegr. 1839 — Ruf 21190

Feste Bohnermasse
für Fußböden, Linoleum, Parkett usw. Hochglanz, poliert, 4 kg portofrei per Nachnahme RM. 6.90.
Ia. flüssiger Seifenersatz, 4 kg RM. 4.90. (Ea
Bei Nichtgefallen Geld zurück.
Wilhelm Rudge, Chem. Produkte, Hamburg 11, Reimersbrücke.

Kaufgesuche

Einfacher Kleiderschrk. zu kaufen gesucht Marktplatz 30, I.

Bücherschrk. (Eichb.), gut erhalt., aus Privat zu kaufen gesucht. Angebote F. 506 HN-Ulrichstr. *

Kleiderschrk., groß, modern m. Waschst. zu kauf. gesucht. Angebote unt. C. 603 HN-Ulrichstraße. *

Damenfahrrad gesucht. Knaut, Nordhäuser Straße 9.

Regenmantel, gran. od. Angeb. B. 712 HN-Ulrichstraße. *

Verloren Gefunden

Schwarzer Damen-Halbschuh verloren Jägerplatz—Str. Franz-Ring. Gegen Belohnung abzugeben Robert-Franz-Ring 12. *

Gelber Wellensittich Freitag entflogen. Gegen Belohnung abzugeben bei Krüger, Gr. Steinlitr. 77/78

Drahthaarterrier mit grün. Lederhalsband entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. (9 Friedenstraße 15. Tel. 361 65.

Goldener Armreif verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Mittelindstr. 32. *

An alle Hausfrauen!
Die bereits vorgeführte
„Ebeline" - DRP. DRWZ Ausl. Patente
Waschmaschine ist eingetroffen.
Unverbindliche Vorführung
Kraftmühle
Große Steinstraße 9, Ruf 26910

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 12. Mai 1940 (Pfingsten)

Marktkirche (U. L. Frauen): 8 Grim, 10 Kaumann (A.) (Stadtfingchor); 2. Feiertag: 10 Schaubach (A.); Mittwoch 18.30 Abbinsche Orgelfeierstunde; Freitag 20 (A.) Mittelstr. 15, Schellbach. **Ulrich:** 8 Kanel, 10 Lyntomski (A.); 2. Feiertag: 10 Thiede (A.) (Chor), Wehrmachtsg. — **Moritz:** 8 Keller, 10 Moebius (A.); 2. Feiertag: 10 Keller (A.); Dienstag 20 Mütterkreis, Moebius. — **Bartholomäus:** 8 Roennecke, 10 Brachmann (A.) (Chor); 2. Feiertag: 10 Krajatsch (A.); Mittwoch 20 (A.) Krajatsch. — **Brieccius:** 10 Martin (A.); 2. Feiertag: 10 Martin. — **Christus:** 10 Ruhmer (A.); 2. Feiertag: 10 Steinhoff (A.). — **Diemitz:** 9 Wienert (A.); 2. Feiertag: 9.30 Wienert; Dienstag 17 (A.). — **Dom (ref. Gem.):** 8.30 Gabriel, 10 Lang (A.); 2. Feiertag 8.30 Lang, 10 Wind; Mittwoch 16 (A.) Nord, Wind; 16 Arbeitsgem. Sch. Gabriel. — **Georgen:** 8 Cöhler (A.), 10 Kaufmann (A.) (Chor); 2. Feiertag: 10 Uhner (A.); Donnerstag 16 Frauenhilfe, Hellmann. — **Gesundbrunnen:** 10 Giefe (A.); 2. Feiertag 10 Schrecker-Hülsdorf (A.) (Chor); Mittwoch 20 Mütterabend. **Heilands:** 9 (A.), 10 Gnadenbrot; 2. Feiertag 10 Dombrowski; Dienstag 20 (A.); Mittwoch 20 Jungmütterabend. — **Johannes:** 8 Gueinzius, 10 Mamten (A.); 2. Feiertag 10 Burdach (A.), Lauchstädter Str. 10 Sack; Dienstag 20 (A.) Sack; Donnerstag 20 (A.) Gueinzius (Gemeindehaus). — **Lorenzkirche:** Sonnabend 18 Duda (A.); 1. Feiertag 10 Gabriel (A.) (Chor); 2. Feiertag: 10 Duda (Chor); Mittwoch 20 (A.) Gabriel, 20 (A.) Duda 15 (A.) Hannabund. — **Luther:** 10 Roennecke (A.); 2. Feiertag: 9 Wehrmachtsg. Michel, 10 Hoppert (A.); Mittwoch 20 Abendfeier. — **Magdalenenkapelle:** 10 Brachmann (A.). — **Paulus:** 9.30 (A.), 10 Dombrowski, 20 Evangelisation; 2. Feiertag 10 Hoppe (anschl. A.). — **Petrus:** 10 Peuckert; 2. Feiertag 10 Peuckert. — **Stephanus:** 8 Pfingstmette Foertsch, 10 Hoppe (A.); 2. Feiertag 10 Foertsch (A.). — **Wörmlitz:** 9, Wöllberg 10.30 Barthel; 2. Feiertag Wörmlitz 9, Wöllberg 10.30 Kästner. — **Altersheim:** 10 Finck. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; 2. Feiertag: 10 Kiehne. — **Klinik:** 10.30 Pflaumann. — **Wiedefitzlitz:** 2. Feiertag 10 Hoppert. — **Stadtmission:** Dienstag 20.15 (B.) Finck.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0004

Unanfechtbare Dokumente von durchschlagender Beweiskraft:

Belgien und Holland in der Front der Feindmächte

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht an die Reichsregierung — Das Schuldkonto Belgiens und der Niederland

Zusammen mit dem bekannten Memorandum wurde der nachfolgende Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht an die Reichsregierung sowie ein Bericht des Reichsinnenministers veröffentlicht, aus denen mit aller Deutlichkeit die flagrante Neutralitätsverletzung der holländischen und belgischen Regierung durch die Zusammenarbeit mit den englischen und französischen Militärbefehlsstellen sowie mit den verbrecherischen Machenschaften des Secret Service hervorgeht. Diesen Aggressionsplänen der Westmächte ist der Führer durch den blitzartigen deutschen Gegenschlag zuvorgekommen, und wieder einmal konnte die Welt feststellen, daß Adolf Hitler das Gesetz des Handelns bestimmt.

Das OKW. über Belgiens Neutralitätsbruch

Berlin, 4. Mai 1940.

A. Belgien:

Im Oktober 1936 erklärte der belgische König, daß Belgien in Zukunft jede Anlehnung an eine Großmacht vermeiden und eine Politik unabhängig von der Gruppierung der Mächte betreiben wolle. Als Folgerung aus dieser Unabhängigkeitspolitik konnte erwartet werden, daß von jetzt ab militärische Vorbereitungen zur Verteidigung der Unabhängigkeit nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Frankreich und England getroffen werden würden.

Demgegenüber ist festzustellen:

1. Die belgische Landesbefestigung war seit dem Weltkriege einseitig gegen Deutschland gerichtet. Vielfach wurde zum wichtigsten Festungskampffeld Westeuropas ausgebaut, der Ausbau von Namur nur auf der Ostfront durchgeführt. An der deutschen, luxemburgischen und niederländischen Grenze entstand ein tiefes und dichtes Netz starker Grenzbefestigungen. Die Grenze gegen Frankreich blieb dagegen völlig unbefestigt. Daß dieses Befestigungssystem mit der neubegonnenen Unabhängigkeitspolitik nicht vereinbar war, hat der belgische Generalstabschef, General van den Bergen, im Sommer 1937 selbst zugegeben, als er erklärte, das ganze Verteidigungssystem Belgiens habe zur Zeit noch — wie das in der Natur der Dinge läge — Front nach Osten. In absehbarer Zeit jedoch würde Deutschland Gelegenheit haben zu beobachten, daß man belgischerseits der neuen politischen Lage Rechnung trage und sich nach allen Seiten sichere.

Diese belgischen Erklärungen wurden in den seither verflossenen 2½ Jahren nicht eingehalten. Schon am 2. März 1938 erklärte der belgische Verteidigungsminister, Generalleutnant Denis, in einer Kammerverhandlung, Belgien habe freie Hand über die Durchführung der Landbefestigung, jedoch mit dem Vorbehalt, daß es „dabei fremden Ratschlägen folgen könne bzw. der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit anderen Staaten Rechnung tragen müsse". Nach Lage der Dinge bezog sich diese Andeutung auf die Zusammenarbeit Belgiens mit Frankreich und England.

Da im Jahre 1939 für die Befestigung der Südgrenze 90 Millionen Frank angesetzt waren, sollten für den Ausbau der ohnehin stark befestigten Ostgrenze weitere 270 Millionen Frank ausgegeben werden. Damit wurde das Mißverhältnis, das zwischen beiden Grenzen bestand, noch weiter verschärft.

Die deutsche Luftauflklärung über den französischen Befestigungen an der belgischen Grenze hat einwandfrei festgestellt, daß die belgische Grenzsegegen Frankreich noch immer völlig unbefestigt ist. Durch andere zuverlässige Nachrichten ist bekannt, daß nur südlich Brüssel etwa in der Linie Ninove—Hal—Waterloo eine geringe Anzahl leichter Schartenstände erbaut worden ist. Diese schwache Stellung kann jedoch nicht als Befestigung an der Grenze gegen Frankreich gewertet werden. Sie stellt vielmehr eine Erweiterung des Réduit National, also des Rückzugsraumes des belgischen Heeres, für den Fall eines Krieges gegen Deutschland unter Einbeziehung der Landeshauptstadt dar. Die südliche Hälfte des Landes beiderseits der Sambre und Maas steht nach wie vor einem französischen Durchmarsch gegen die deutsch-belgische Grenze völlig offen. Diese

Reichsaußenminister v. Ribbentrop gab der Presse die Memoranden der Reichsregierung im Bundessaal des Auswärtigen Amtes in Berlin bekannt (Scherl)

Tatsache führte sogar am 8. Februar 1940 in der belgischen Kammer zu einem scharfen Wortwechsel zwischen dem belgischen Verteidigungsminister und dem belgischen Abgeordneten Grammes.

Angesichts der mangelnden Tätigkeit an der französischen Grenze ist es um so mehr bezeichnend, daß nicht nur nach dem Sommer 1937, sondern auch jetzt noch weiter mit Nachdruck ausschließlich an den gegen einen angeblichen deutschen Angriff gerichteten Befestigungen gearbeitet worden ist.

2. Der französische General Doffe, damals Inspekteur der französischen Reserveoffiziersausbildung, berichtete im Januar 1939 die Ecole de Perfectionnement der französischen in Brüssel ansässigen Reserveoffiziere, wie auch seine Vorgänger in früheren Jahren es getan hatten. Wieweit belgische Offiziere an dieser Veranstaltung beteiligt waren, ist nicht bekannt geworden; jedenfalls nahmen belgische Generale, darunter der Verteidigungsminister, als offizielle Vertreter der belgischen Armee an einem im Anschluß an diese Besichtigung stattfindenden Essen teil. Offizielle Reden wurden ausgetauscht. Eine derartige französische Tätigkeit auf belgischem Hoheitsgebiet unter Billigung und Teilnahme offizieller belgischer Stellen war mit der vom belgischen König verkündeten Politik der Unabhängigkeit nicht in Einklang zu bringen.

3. Belgien hat nichts getan, um den Boden für eine wirklich neutrale Haltung der Bevölkerung, insbesondere gegenüber der deutschen Wehrmacht, zu bereiten.

Während die engste Verbindung zwischen dem belgischen und dem französischen und dem englischen Heer gehalten wurde, während belgische Ehrenkompanien 1939 zu Besuch bei französischen Truppenteilen weilten und öffentliche Verbrüderungsfeiern feierten, wurde die Hetze gegen die deutsche Wehrmacht weiter geduldet, ja sogar gefördert. Bezeichnend dafür ist es, daß noch im Jahre 1937 die berüchtigten Greuelbilder in der Zitadelle von Namur, also einem militärsegenen Gebäude, angebracht und zur systematischen Hetze gegen Deutschland benutzt wurden.

4. Die in Warschau erbeuteten Akten der II. Abteilung des polnischen Generalstabes liefern die einwandfreie Unterlage für eine polnisch-belgische Zusammenarbeit im Nachrichtenaustausch über Deutschland. So geht u. a. aus einem Schreiben des polnischen Militärattachés in Paris, Oberst des Generalstabes Fyda, an den Chef der II. Abteilung des polnischen Generalstabes vom 7. Mai 1937 folgendes hervor:

Am 1. Mai 1937 wird zwischen dem Chef des belgischen Generalstabes und Oberst Fyda folgende Vereinbarung getroffen:

a) Belgischer Generalstab stimmt mit Billigung des Kriegsministeriums der Zusammenarbeit mit II. Abteilung des polnischen Generalstabs bezüglich Nachrichtenaustausches deutsche Wehrmacht zu.

b) Unbedingte Geheimhaltung wird betont.

c) Durchführung des Nachrichtenaustausches durch polnischen Militärattaché Brüssel.

Oberst Fyda berichtet, annehmen zu können, daß das belgische Außenministerium von der Zusammenarbeit unterrichtet sei. Der Chef des belgischen Generalstabes hat sofortigen Anstausch der belgischen Auswertung vom März 1937 über

Beurteilung des deutschen Landheeres,
Beurteilung der deutschen Luftwaffe,
Beurteilung der deutschen Kriegsmarine

angeboten. Oberst Fyda lehnt dies unter Vorwand ab und erbittet telegraphische Entscheidung des Chefs der II. Abteilung in Warschau.

Darauf ergeht nachstehendes Telegramm des Chefs der II. Abteilung Warschau an Oberst Fyda:

„Einverstanden.

Polnisches Material wird Mitte Juni übersandt."

Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß die polnisch-belgische Zusammenarbeit bis Anfang des Krieges zwischen Belgien und Polen bestanden hat.

Aufmarsch gegen das Reich

5. Die Kräfteverteilung und der Aufmarsch des belgischen Heeres sind einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Schon im Frieden war die belgische Ostgrenze in wesentlich stärkerem Maße mit Truppen belegt als die Südwestgrenze. Dazu kam, daß sofort alarmbereite Grenztruppen zwar an der deutschen Grenze, nicht aber an der französischen unterhalten wurden. Mit Kriegsbeginn marschierte zwar noch das belgische Heer mit der Mehrzahl der Divisionen zur Deckung der Südwestgrenze auf. Ende September standen im wesentlichen mit Front nach Südwesten und Westen neun Infanteriedivisionen und zwei Kavalleriedivisionen, in Front nach Osten nur drei, dazu eine Division in Reserve und zwei Divisionen in Aufstellung in Gegend des Truppenübungsplatzes Beverloo.

Seit dem 2. Oktober 1939 wurde jedoch eine grundlegende Aenderung in der Aufstellung des belgischen Heeres durchgeführt und der größte Teil an die Nordostgrenze verschoben. Auffallenderweise wurde gleichfalls am 2. Oktober die Aufstellung der restlichen bisher noch nicht mobilisierten Infanteriedivisionen dritter Welle angeordnet. Am gleichen Tage traten Erschwerungen bei der Einreise der Deutschen nach Belgien ein. Von der zweiten Oktoberhälfte ab standen von 21 mobilgemachten Divisionen des Feldheeres, etwa 14 Divisionen an der Nord- und Ostgrenze zwischen Antwerpen und südlich Lüttich, 3 Divisionen als Heeresreserve im Raum um Brüssel und etwa 4 Divisionen, meist dritte Welle, an der Südwestgrenze und im Küstengebiet.

In der Nacht vom 7. zum 8. November wurde in Belgien für die ganze belgische Armee Urlaubssperre verhängt und im ganzen Lande zahlreiche Kraftomnibusse und Lastkraftwagen eingezogen. Es hat sich bestätigt, daß am 8. November eine Transportbewegung angelaufen ist; durch sie wurden starke Kräfte aus dem Gebiet um Brüssel, aus dem Küstengebiet und von der Südwestgrenze abtransportiert. Dieser Abtransport hat zu einer fast völligen Entblößung der Küste und französischen Grenze geführt.

6. Die pioniertechnischen Vorbereitungen zur Grenzsicherung sind einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Schon bei Kriegsausbruch bestand an der deutschen Grenze ein dichtes Netz vorbereiteter und besperre verhängt und im ganzen Lande zahlreiche Kraftomnibusse und Lastkraftwagen eingezogen. Es hat sich bestätigt, daß am 8. November eine Transportbewegung angelaufen ist; durch sie wurden starke Kräfte aus dem Gebiet um Brüssel, aus dem Küstengebiet und von der Südwestgrenze abtransportiert. Dieser Abtransport hat zu einer fast völligen Entblößung der Küste und französischen Grenze geführt.

6. Die pionierteschnischen Vorbereitnngen zur Grenzsicherung sind einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Schon bei Kriegsausbruch bestand an der deutschen Grenze ein dichtes Netz vorbereiteter und be-

gebiet bestehen oder wurden wieder aufgerichtet. Di gleichen Beobachtungen wurden am 13. und 14. Je nuar 1940 gemacht. In den folgenden Wochen wu den entsprechende Maßnahmen fortgesetzt.

c) Um den Abtransport französischer un englischer Truppen zu erleichtern, wurde Eisen bahnmaterial, darunter insbesondere zahlreiche Loko motiven, an der französischen Grenze bereitgestell Besonders zahlreiche Lokomotiven und Leerzüg wurden auf der Strecke Menin—Courtrai, im Raum les-Tournai, Blaton Quiévain und zwischen Char leroi und Moubeuge am 10. November, dann wiede am 25. November und 2. Dezember 1939, ferner Ar fang April an der Grenze bei Mons—Maubeug und bei Nouhaix—Charleroi. Zu dem gleichen Zwe wurden Kraftfahrzeugkolonnen an der französische Grenze gesammelt, u. a. in Quiévain am 10. Okto ber 1939.

d) In der Nacht vom 13./14. Januar 1940 wurd von der Zentrale der belgischen Eisenbahnen i Brüssel ein Telegramm herausgegeben, durch da belgisches Eisenbahn-Leermaterial für die fran zösisch-britischen Truppen zur Verfügung gestell wurde. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut

„Einer Benutzung des belgischen Eisenbahn materials durch die französisch-britischen Truppe steht nichts mehr entgegen."

Französische Truppen in Belgien

e) Nach einer Mitteilung befand sich eine fran zösische motorisierte Kolonne am 14. Januar 1940 au dem französischen Teil der Straße von Steenvoord nach Poperinghe einmarschbereit in dem Abschnitt wo diese Straße die Grenze zwischen Frankreich un Belgien bildet. Der führende französische Offizie begab sich dann zwecks Feststellung, ob ein Vor marsch in belgisches Gebiet erfolgen solle etwa 200 Meter weit auf belgisches Gebiet, um mi dem dort anwesenden belgischen Offizier Rücksprach zu nehmen. Da sich herausstellte, daß entsprechend Befehle noch nicht gegeben waren, kehrte der fran zösische Offizier wieder zu seiner Abteilung zurück und marschierte mit dieser ab. Eine Internierung des betreffenden Offiziers erfolgte nicht.

Am 15. Januar überschritt eine fran zösische motorisierte Kolonne die belgisch Grenze und marschierte einige Kilometer in das Land in der Richtung auf Poperinghe zu. Der örtliche belgische Befehlshaber hat diesem französischen Truppenteil ohne weiteres gestattet, wieder au französischen Boden zurückzukehren.

f) Die Bürgermeister im Ardennengebiet erhielten am 10. Dezember 1939 Anweisung, für die Unterbringung französischer Truppen Vorbereitungen zu treffen. Im Zusammenhang mit aus Frankreich vorliegenden Nachrichten ergibt sich, daß belgische Nachrichtentruppen im Dezember 1939 an der Errichtung einer für eine hohe französische Kommandobehörde bestimmten Befehlsstelle gearbeitet haben.

g) Im November und Dezember 1939 hielten sich Vorkommandos für einen französischen Einmarsch in der Gegend von Lüttich und im Ardennengebiet mit Wissen der belgischen Offiziere auf. Sie traten zur äußeren Tarnung als französische Urlauber in Erscheinung und führten ihre Uniform im Koffer mit sich.

h) Die unter Einsatz sehr zahlreicher Bautruppen bei Lüttich und am Albert-Kanal hergestellten Stellungen und Befestigungen sind offensichtlich von Anfang an für den Einsatz englischer und französischer Kräfte berechnet, da ihr Umfang die Leistungsfähigkeit des belgischen Heeres bei weitem übersteigt.

Ebenso wurde im Dezember 1939 festgestellt, daß im Gebiet von Dinant und nordostwärts Mons die neuen Befestigungsarbeiten unter Leitung französischer Ingenieure ausgeführt wurden. Die Franzosen überschritten für diese Arbeiten täglich in französischen Kraftwagen die Grenze und wurden von Dinant in belgischen Militärkraftwagen zur Arbeitsstelle gebracht. Bei Bauarbeiten im Bezirk Ervelde in Flandern für einen Umgehungskanal und Stellungen für Flak, Artillerie und mittragende Geschütze wurden die Arbeiten durch englische Ingenieure geleitet.

Am 20. April wurde aus Antwerpen gemeldet, daß der Dampfer „City of Simla" (zirka 11 000 BRT.) mit Waffen, Munition und großen Tanks für britische Truppen aus London eintraf und gelöscht wurde.

Militärische Abmachungen

8. Seit Oktober 1939 häufen sich die Anzeichen, daß Belgien nicht nur England und Frankreich durch seine einseitige militärpolitische Haltung begünstigt, sondern auch zu militärischen Abmachungen mit den beiden Staaten übergegangen ist.

Folgende Feststellungen beweisen ferner, daß belgischerseits Vorkehrungen für den französisch-englischen Einmarsch getroffen sind, und beweisen damit ebenfalls das Bestehen belgisch-französisch-englischer Generalstabsbesprechungen, die einseitig gegen Deutschland gerichtet sind:

a) Beseitigung der ohnehin geringfügigen Sperrmaßnahmen an der französischen Grenze.

b) Die Gendarmerie erhielt an der französischen Grenze am 6. November 1939 Anweisung, die Wege im Falle eines französischen Einmarsches freizumachen und alle zivilen Fuhrwerke von den Einmarschstraßen zu entfernen. Während im deutschen Grenzgebiet alle Wegweiser und Ortsschilder entfernt worden sind, blieben sie im französischen Grenzmacher Sperrungen, an der französischen Grenze dagegen nur wenige ganz leichte Sperren. Während die Sperren an der belgischen Ost- und Nordgrenze fieberhaft weiter ausgebaut wurden, sind die Sperren an der französischen Grenze, wie einwandfrei festgestellt wurde, seit Oktober 1939, besonders aber seit Anfang Januar 1940 beseitigt und die Sprengladungen aus den Kunstbauten wieder entfernt worden.

7. Die Räumung militärischer Anlagen und kriegswirtschaftlich wichtiger Betriebe und der Abtransport der Bevölkerung ist nur in den Gebieten an der deutschen Grenze vorbereitet worden. Bezeichnenderweise sind die Ziele der Räumung Orte an der französischen Grenze und Küste.

Belgiens Hetze gegen Deutschland

Der geplante Einfall ins Ruhrgebiet

Aus allen diesen Feststellungen geht einwandfrei hervor, daß zwischen Belgien und den Westmächten nicht nur Generalstabsabmachungen bestanden, sondern daß Belgien seit Mitte Oktober die offene Unterstützung der Westmächte vorbereitet. Dem belgischen Heer fiel die Aufgabe zu, dem zu erwartenden deutschen Gegenangriff gegen die zur Ruhr vorstoßenden Engländer und Franzosen in der Nähe der Grenze solange aufzuhalten, bis die englisch-französischen Kräfte herangekommen sind.

Trotz dieses umfangreichen französisch-englischen für Belgien bedrohlichen Aufmarsches wurde die belgische Kräftegruppierung gleichzeitig einseitig gegen Deutschland gerichtet. Es fanden dann am 13. Januar noch weitere Truppenverschiebungen nach Osten statt. Zwei bisher im Raum um Brüssel stehende Divisionen wurden an die Ost- bzw. Nordostfront, hauptsächlich zur Verstärkung des Albert-Kanal-Abschnittes, eine weitere bisher im Küstengebiet eingesetzte Division ebenfalls nach Osten abbefördert. Ferner wurden ab 12. Januar die Grenzsicherungs- und Sperrmaßnahmen an der belgisch-deutschen Grenze plötzlich so verschärft, daß eine fast vollkommene Abschließung der Grenze eintrat. Dabei gab der Sender Bound Brock schon am 16. Januar, 16 Uhr, bekannt, daß an der Westfront die englischen Truppen zum Einmarsch in Belgien bereitständen. In den folgenden Wochen und Monaten wurde der verschärfte Aufmarsch gegenüber Deutschland und die völlige Oeffnung der belgischen Südwestgrenze nicht rückgängig gemacht, sondern im Gegenteil noch weiter ausgebaut.

Besonders schwerwiegend sind jedoch Meldungen aus letzter Zeit, die einwandfrei nachweisen, daß England nicht nur einen Einmarsch in Belgien vorbereitet, sondern daß sich bereits Engländer in Belgien befinden und zur Besetzung wichtiger Punkte wie Flugplätze — wenn natürlich auch getarnt — geschritten sind.

Schon im April befand sich englisches Militär getarnt in Belgien. Eine zuverlässige Quelle meldet: „...England hat schon alles vorbereitet und Maßnahmen getroffen. Man kann sagen, daß die Engländer schon in Belgien sind und daß im geeigneten Augenblick England die Maske abnehmen wird." Eine andere ebenso zuverlässige Quelle bestätigte diese Meldung durch die Mitteilung, daß sich am 15. April in St. Niklas bei Lüttich 18 britische Flugzeuge befanden, bei denen es sich angeblich um „Sportflieger" gehandelt habe. Diese sogenannten „Sportflieger" seien englische Offiziere, die als Tarnung in der belgischen Armee als Instrukteure dienen. Der Berichterstatter hat ferner in Knokke-Zoute am See an der belgisch-holländischen Grenze auf dem Flugplatz 14 englische Maschinen beobachtet, die wieder als angebliche „Sportflugzeuge" bezeichnet worden sind. Auf die Tatsache, daß es sich auch hierbei um „Tarnungsmaßnahmen" handelt, braucht nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0005

besonders hingewiesen zu werden. Zu diesen Berichten sind in den letzten Tagen weitere aus völlig sicheren Quellen stammende Meldungen hinzugekommen, die darin übereinstimmen, daß seit den letzten Apriltagen bei einer ganzen Reihe belgischer Kommandostellen englisch-französische Vorkommandos eingetroffen sind. Diese Meldungen beweisen, daß das Eintrücken der englisch-französischen Truppen in Belgien binnen Kürze bevorsteht.

Das verlogene Spiel der Niederlande

B. Niederlande

Die häufige Betonung der Neutralitäts- und Selbständigkeitspolitik durch höchste Stellen in den Niederlanden ließ erwarten, daß die Niederlande diese „Selbständigkeitspolitik" nach allen Seiten hin wahren und jede Verletzung der Neutralität, von welcher Seite sie auch kommen würde, entsprechend abwehren werden.

Der Aufmarsch des holländischen Heeres bei Kriegsbeginn Anfang September 1939 trug auch der Tatsache Rechnung, daß für die Neutralität des Landes die Hauptgefahr in einer englischen Landung lag. So standen Ende September im westlichen Teile Hollands, also mit Front im wesentlichen gegen England fünf Divisionen, an der Grebbe-Linie zwei Divisionen, an der Diyerenze außer Grenzschutztruppen (dabei die leichte Division) zwei Divisionen.

In der zweiten Oktoberhälfte wurde jedoch wie beim belgischen Heer eine Verlagerung des Schwerpunktes innerhalb der Festung Holland von der Küste zur Grebbe-Linie festgestellt. Am 25. Oktober standen bereits an der Grebbe-Linie etwa drei Divisionen, in der Festung Holland nur noch etwa zwei bis drei Divisionen.

Die Lage südlich der Maas blieb bei 5. und leichter Division im wesentlichen unverändert, während die 6. Division — bisher mit Schwerpunkt an der Küste eingesetzt — sich ebenfalls nach Osten verschoben hatte.

Bedrohung der deutschen Grenze

Mitte November war schon die Masse von sechs Divisionen an der Grebbe-Linie und ihrer südlichen Fortsetzung bis zur Maas anzunehmen. In der Festung Holland standen wahrscheinlich nur noch Teile der 1. und 2. Infanterie-Division, zwölf Infanterie-Regimenter, Dritte Welle und die Ersatz-(Depot-)Einheiten. Anfang Dezember standen mit Front nach Osten an der Grebbe-Linie und südlich (mit vorgeschobenen Kräften an der Ijssel-Linie) etwa sechs Divisionen, südlich anschließend an der Maas, Peelheide und Zuid-Wellems-Kanal etwa zwei Divisionen und die Masse der leichten Division Maastricht-Zipfel etwa ein verstärktes Regiment, in der Festung Holland nur Teile von zwei Divisionen, mit Front nach Westen an der Küste Marine-Infanterie, Teile einer Division, einige Regimenter zweiter Welle, rund zwölf Regimenter dritter Welle und Depot-Bataillone.

Anfang Januar 1940 wurde in der Peelheide, also ebenfalls mit Front nach Osten, eine neugebildete Division, die „Peel-Division", gemeldet. Auch zwei weitere neugebildete Divisionen oder Brigaden wurden in der südlichen Verlängerung der Grebbe-Linie nach Osten eingesetzt.

Der einseitige, mit Front nach Osten, also gegen Deutschland, gerichtete Aufmarsch des holländischen Heeres ist seitdem nicht wesentlich geändert worden. Die Ausbauten und Sperrmaßnahmen gegen Deutschland wurden laufend weiter verstärkt, während ein Ausbau von Sperrmaßnahmen an der Küste der holländischen Südgrenze nicht oder nur zur Täuschung erfolgt ist.

In der Nacht vom 7. zum 8. November wurde wie in Belgien auch in den Niederlanden Urlaubssperre und Urlauberrückberufung angeordnet. Am 11. Januar und in den folgenden Tagen wurde wieder in gleicher Weise auch in Holland Urlaubssperre befohlen sowie Sperr- und Sicherungsmaßnahmen an der holländisch-deutschen Grenze getroffen. Die Gleichzeitigkeit dieser Anordnung beweist die enge Zusammenarbeit beider Generalstäbe. Diese Zusammenarbeit der Generalstäbe wird weiter bestätigt durch die Tatsache, daß am 15. Februar holländische Generalstabsoffiziere in Zivil nach Brüssel gereist sind. Sie haben dort im Palace-Hotel gewohnt. Am 16. Februar, abends, war ein großes Essen mit belgischen Offizieren „Salvor" und am 17. Februar fanden die Besprechungen auf dem Kriegsministerium statt. Die schon im Teil A Belgien, Ziffer 9 erwähnte beabsichtigte Abbeförderung niederländischer Truppen über belgisches Hoheitsgebiet ist ein weiterer Beweis für das Bestehen von genauen Absprachen beider Generalstäbe. Am 12. Januar fanden in Breda Besprechungen zwischen niederländischen, belgischen, englischen und französischen Generalstabsoffizieren statt. Eine weitere Nachricht vom 9. Februar 1940 aus zuverlässiger Quelle besagt, daß trotz Verabschiedung hochgestellter Militärs die noch höhergestellten niederländischen Persönlichkeiten zu einem vorbereiteten, jähen Hineinlassen einer Entente-Armee fest entschlossen bleiben.

Ständige Neutralitätsbrüche

Auf dem Gebiet des See- und Luftkrieges liegen entsprechende Meldungen über eine Unzahl von Neutralitätsverletzungen und anderen neutralitätswidrigen Handlungen vor, die einseitig gegen Deutschland gerichtet sind und damit eine offene Stellungnahme gegen Deutschland zeigen.

In der Luftkriegführung liegen ebenfalls die Beweise für eine einseitige Stellungnahme Hollands zugunsten der Feindmächte vor. Verschiedene Quellen melden Absprachen zwischen dem englischen und dem holländischen Generalstab über Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Luftwaffe. So haben schon im Juni 1939 englische Offiziere und englisches Flugpersonal niederländische Flugplätze und Luftabwehrmaßnahmen überprüft sowie den Flugmeldedienst vorbereitet. Als besonders schwerwiegend müssen aber die zahlreichen Neutralitätsverletzungen durch Ueberfliegen niederländischen Hoheitsgebietes durch englische Flugzeuge angesehen werden, bei denen keine genügende oder überhaupt keine Abwehr stattgefunden hat. Sie werden ergänzt durch mehrere andere neutralitätswidrige Handlungen und durch Beobachtungen von Leuchtsignalen, die auf niederländischem Boden für britische Flugzeuge gegeben worden sind.

Auf dem Gebiet der Wirtschaft nimmt Holland auf den Druck Englands hin ebenso eine völlig feindselige Haltung gegen Deutschland ein.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Niederlande entgegen ihren Betonungen des Neutralitätswillens in ihren Handlungen sowohl auf dem Gebiet der Land- wie der See- und Luftkriegführung einseitige und damit feindselige Maßnahmen gegen Deutschland ergriffen haben.

Infolge der Entwicklung der militärischen Lage in den letzten Wochen ist die Möglichkeit englischer Landung in Holland besonders bedrohlich geworden.

In den letzten Tagen gehen laufend Meldungen ein über Transportbewegung von den französisch-englischen Kanalhäfen nach Nordosten. Da der norwegische Kriegsschauplatz infolge der Räumungsmaßnahmen der Westmächte für eine solche Verschiffung nicht mehr in Frage kommt, ist die Möglichkeit der Landung dieser bereits eingeschifften, aber auch der aus Norwegen zurückkehrenden Schiffe auf holländisches oder belgisches Hoheitsgebiet nun in bedrohlichste Nähe gerückt. Dafür spricht auch die soeben verfügte Sperrung der Handelsschiffahrt im Englischen Kanal.

C. Zusammenfassung

In den letzten Wochen ist es immer mehr zur Gewißheit geworden, daß französisch-englische Maßnahmen, wie Massierung der motorisierten und Panzerdivisionen an der belgischen Grenze, Verstärkung auf dem linken Flügel durch nordafrikanische Angriffsdivisionen, Landung kanadischer Einheiten auf französischem Boden u. a. einen in der nächsten Zeit bevorstehenden Angriff der Westmächte über belgisch-holländisches Gebiet auf Deutschland vorbereiten.

Trotz dieser für Belgien bedrohlichen Tatsachen sind belgischerseits gegen Frankreich keinerlei Maßnahmen ausgelöst worden. Der Aufmarsch blieb einseitig gegen Deutschland gerichtet, obwohl angebliche „alarmierende" Nachrichten Monate hindurch keinerlei Bestätigung fanden. An der belgisch-französischen Grenze wurden die Straßensperren im ganzen Gebiet bis zum Meer beseitigt, während gleichzeitig gegen Deutschland erhebliche Verstärkungen und Verschärfungen an der Grenze vorgenommen wurden.

Die belgisch-französische Grenze steht damit einem überraschenden Einmarsch der Westmächte jederzeit offen.

Ausschlaggebend ist dazu die innere Einstellung besonders Belgiens, die nicht als neutral, sondern als einseitig gegen Deutschland zu bezeichnen ist. Erst so erklärt sich die Begründung, die belgischerseits dem einseitigen Aufmarsch gegen Deutschland und der Aufhebung der Sicherungsmaßnahmen gegen Frankreich trotz des für Belgien bedrohlichen Aufmarsches des französisch-englischen Stoßflügels an der belgischen Grenze gegeben wird. Diese Begründung geht dahin, daß Belgien sich nur von einem deutschen Aufmarsch bedroht fühle. Der französisch-englische Einmarsch und seine unleugbare Begünstigung durch Belgien habe immer ein direktes Eindringen aus Westeuropa. Hiernach liegt bei Unaufrichtigkeit, die den Zweck verfolgt, die von Belgien begünstigten Angriffsabsichten Englands und Frankreichs zu verschleiern. Das plötzliche Umgruppieren der belgischen Kräfte an die Ostfront mit dem 2. Oktober 1939, obwohl keine Bedrohung durch deutsche Maßnahmen bestand, hat einwandfrei die feindliche Haltung der belgischen Regierung bewiesen. Ein solches Entblößen einer Grenze kann nur mit Vereinbarung der an den Grenzen stehenden Mächte, also der Westmächte, durchgeführt worden sein. Dementsprechend haben die weiteren von Belgien ergriffenen Maßnahmen bestätigt, daß die schnell beweglichen französisch-englischen Truppen mit belgischer Unterstützung beschleunigt auf belgischem Hoheitsgebiet, und zwar an der Nordost- und Ostgrenze, gegen Deutschland eingesetzt werden sollen.

Feindoffensive stand kurz bevor

Die letzten eingegangenen Nachrichten erbringen den Beweis, daß nunmehr in kürzester Frist mit dem Beginn der englisch-französischen Offensive über Belgien und Holland gerechnet werden muß. So besagen die letzten Meldungen aus Brüssel, daß die Engländer sich in Belgien und Holland „nicht wieder von den Deutschen zuvorkommen lassen würden". Darüber hinaus steht fest, daß die unmittelbare militärische Vorbereitung des Angriffes durch Entsendung englisch-französischer Vorkommandos auf belgisches Gebiet bereits in vollem Gange ist.

Außerdem zeigt die Frontrichtung des niederländischen Aufmarsches und die Gleichzeitigkeit von niederländischen Sperrmaßnahmen gegen Deutschland die enge Zusammenarbeit zwischen dem belgischen und holländischen Generalstab, die auch aus anderen Quellen bestätigt worden ist.

Die Lage an der deutschen Westgrenze hat mit Beginn des Frühjahrs und der damit verbundenen Verbesserung der Gelände- und Witterungsverhältnisse einen bedrohlichen Charakter angenommen. Die Westmächte wollen daher jetzt von der angeblichen Voraussetzung eines von ihnen in Wirklichkeit dringend erhofften deutschen Einmarsches absehen und ihrerseits in nächster Zeit über belgisches und holländisches Gebiet gegen Deutschland vorgehen. Die Unterlagen und Beweise für die in diesem Bericht angeführten Tatsachen liegen dem Oberkommando der Wehrmacht vor.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.
gez. Keitel.

Der Secret Service entlarvt!

Der Bericht des Reichsministers des Innern an die Reichsregierung

Berlin, 29. März 1940.

Bericht.

1. Schon während des Weltkrieges arbeitete der englische Nachrichtendienst nicht nur mit dem England verbündeten Belgien eng zusammen, sondern er konnte sich der Unterstützung maßgeblichster amtlicher Stellen des auch damals neutralen Holland versichern. Auch damals konnte England und der englische Nachrichtendienst mit bewußter Unterstützung des neutralen Holland seinen Krieg mit den Mitteln der Zersetzung, Bestechung, Sabotage und Blockade führen, und zwar 1. unter dem englischen Nachrichtenoffizier Tinsley (Reserveoffizier der NM.) gegen das deutsche Heimatgebiet, 2. unter Admiral Gordon Campbell gegen die deutsche Marine, 3. unter dem Major Wollinger und 4. unter Hauptmann Cameron, beide für die englische Territorialarmee gegen die deutsche Front.

2. Es ist bekannt, daß nach dem Weltkrieg diese enge Arbeitsgemeinschaft mit dem neutralen Holland und mit dem heute neutralen Belgien nicht aufgegeben wurde, sondern bestens ausgebaut, mit bestem Wissen und Billigung amtlicher Stellen immer weitergeführt wurde und heute, den englischen Befehlen gehorchend, mit Hochdruck arbeitet.

Die Organisation des Secret Intelligence Service, die mit ihren Offizieren, Vertrauensmännern und englischen wie ausländischen Agenten im englischen Weltreich mehr innerpolitische Funktion, außerhalb des englischen Weltreiches nachrichtendienstliche, wirtschaftlich propagandistische und Sabotagefunktionen politischer und militärischer Art ausübt, wurde bisher von dem am 4. November 1939 verstorbenen Admiral Sinclair (CSS.) geleitet. Die Geschäfte hat zur Zeit sein ständiger Vertreter, Oberst Stewart Menzies, übernommen.

Cptn. Best übte als Mann dieser Sonderorganisation unter ausgesprochener kaufmännisch-wirtschaftlicher Tarnung, unter Benutzung seiner jahrelangen Holland-Erfahrung seine Tätigkeit im Rahmen einer von ihm gegründeten Holiday-Gesellschaft aus. Die Holiday-Gesellschaft ist die Aktiengesellschaft N. V. Haandelsdienst-voor-Het-Continent, Continental trad Service. Firmeneigentümer sind die Holländer Heuf und van der Willik. Sein Komplice war vor allem von der Willik, der politischen Nachrichtendienst und aktive Spionage zugunsten Deutschlands laufend verübte. Das Büro der Gesellschaft befand sich in Den Haag, Nieuwe Uitlege 15.

Unter dem Schutze Hollands

Bests Arbeit ist typisch für die Methoden des englischen Geheimdienstes: die wichtigsten Auskünfte durch wirtschaftliche und gesellschaftliche Verbindungen herauszuarbeiten. Seine Beziehungen zu holländischen Regierungsstellen, offiziell wie inoffiziell, waren äußerst gut und wurden verstärkt durch seine gesellschaftlichen Verbindungen, die ihm seine holländische Frau (die Tochter des bekannten holländischen Generals van Rees) als Porträtmalerin — sie malte den verstorbenen Prinzgemahl Heinrich und im Auftrage des englischen Königs die Prinzessin der Niederlande — schaffte, falls die kaufmännischen oder illegalen nicht ausreichten.

3. In Holland bedient sich der englische Nachrichtendienst, sofern er nicht in der Lage ist, deutsche Verräter anzuwerben, übermiegend holländischer Staatsangehöriger zur Erfüllung seiner Aufträge in und gegen Deutschland. Nach der gleichen Methode verfährt der SIS. auch in Belgien, wo man sich überwiegend der Belgier bedient. Das englische System kann nur wirksam arbeiten, weil es die restlose Unterstützung und Billigung seiner Arbeit maßgeblichster, amtlicher, militärischer und politischer Stellen Hollands und Belgiens genießt.

Dieses Bild wird durch die Tatsache abgerundet, daß der Leiter des holländischen Nachrichtendienstes, der Angehörige des holländischen Generalstabes van Oorschot, für den britischen PCO. in Den Haag, die Agentennummer 930 führte.

Verbindungsmann des französischen Nachrichtendienstes zum holländischen Generalstab ist Major Trutat, der wiederum besonders eng mit seinem Kollegen, dem Major von der Plaatsche im holländischen Generalstab, zusammenarbeitet und darüber hinaus gut befreundet ist.

Auf diesem Wege erhielten — wie die Auslage der beiden hier in Haft befindlichen Nachrichtenoffiziere bestätigt — England und Frankreich maßgebliches Geheimmaterial über wichtige Dislokationen der deutschen Wehrmacht. Best charakterisiert die Zusammenarbeit wörtlich wie folgt: „Stevens arbeitete in Holland so, als ob er Offizier des holländischen Generalstabes gewesen sei."

Die Zusammenarbeit mit dem englischen Nachrichtendienstoffizier, Cpt. Dunderdale in Paris, war naturgemäß sehr eng. Cpt. Dunderdal zog z. B. gemeinsam mit Major Stevens und Cpt. Best ein Agentennetz in Deutschland auf.

Sabotageakte geplant

Besonders wichtig in der Arbeitsverbindung zwischen Major Stevens, Cpt. Best und Cpt. Dunderdale war ein ehemaliger holländischer Marineoffizier namens Paul Koster, der in Frankreich lebt. Er ist von Beruf Waffenhändler (Millionär). Koster hat hervorragende Verbindungen zur holländischen Wehrmacht. Seine Freundschaft mit dem holländischen Bizeadmiral J. Th. Furstner — auch eng befreundet mit Carstens — ist so eng, daß er diesem den Plan eines Marine-Küsten-Nachrichtendienstes für die Engländer, gegen Deutschland gerichtet, bis ins einzelne mit Agenten, vortrug. Admiral Furstner deckte das Vorgehen des Koster.

Koster hat sich dem britischen Nachrichtendienst nicht nur für die Beschaffung von Nachrichten über die deutsche Wehrmacht: Heer, Luftwaffe und Marine, sondern auch zur Durchführung von Sabotageakten jeder Art zur Verfügung gestellt. Für Sabotageakte stellte er laufend Agenten.

4. Der Tradition und den Erfahrungen der englischen Politik und des englischen Geheimdienstes entsprechend, versucht die Londoner Zentrale (hier Lord Halifax) seit längerer Zeit, mit allen Mitteln Verbindung zu deutschen Oppositionsgruppen aufzunehmen mit dem Ziel, die nationalsozialistische Regierung zu stürzen. Nach der Vorstellung der überwiegend von Emigranten unterrichteten englischen Regierungskreise soll in Deutschland eine genügend starke Opposition bestehen. So erhielt im Oktober 1939 Cpt. Best von der Zentrale in London den Auftrag, Verbindungen mit Mittelsmännern aufzunehmen, die bis dahin über den deutschen Emigranten, früheren Zentrumsmann und Ministerialdirektor Carl Spieckers, an der englischen Z-Organisation angekoppelt gewesen waren.

Sicherheitsdienst der SS und der Geheimen Staatspolizei erhielten rechtzeitig durch ihre Nachrichtenverbindungen Kenntnis von diesen Plänen, schalteten sich ein und meldeten den Vorgang der Reichsregierung. Die Reichsregierung befahl das Weiterspielen dieses von England erstrebten Umsturzplanes bis und einschließlich der Arrestierung der englischen Nachrichtenoffiziere zum dokumentarischen Beweis.

Stevens erkannte die hohe politische Bedeutung dieser Verhandlungen und bemühte sich darum, daß die Londoner Zentrale (Sinclair bzw. Halifax) die Verhandlungen dem englischen Gesandten in Den Haag, Sir Blend, übertrüge. London lehnte in Uebereinstimmung mit der Auffassung des englischen Gesandten diese Uebertragung ab und beauftragte weiterhin den englischen Nachrichtendienst mit den Verhandlungen mit dem Befehl, laufend telephonische und telegraphische Unterrichtung zu geben. Nach Aussage der englischen Nachrichtenoffiziere war die offizielle Ausschaltung des englischen Gesandten als Vertreter bei dem neutralen Holland eine diplomatische Vorsichtsmaßnahme zur Wahrung des Gesichtes nach außen.

Reinfall mit der deutschen „Opposition"

Um die Partnerschaft des neutralen Hollands an diesen Umsturzverhandlungen auf seiten Englands auch den deutschen Mittelsmännern gegenüber zu verheimlichen, erhielt der holländische Generalstabsoffizier Klop vom General van Oorschot vorsorglicherweise den Auftrag, als englischer Offizier aufzutreten und den englischen Dechmann (Cpt. Gonzer anzunehmen. Durch Vermittlung und Unterstützung des Klop konnte es zu fünfmaligem Zusammentreffen von Stevens, Best, Copper (im Wirklichkeit Klop) mit den deutschen Mittelsmännern, und zwar am 21. Oktober in Zutpen und Arnheim, am 30. Oktober in Den Haag, am 7. November in Bachus bei Venlo, am 8. November in Bachus bei Venlo, am 9. November in Bachus bei Venlo.

Die Verhandlungsgrundlage bildeten die von der englischen Regierung durch Funkspruch an Best gegebenen und von diesem den deutschen Mittelsmännern übergebenen Weisungen. Diese Weisungen basierten auf folgenden englischen Vorschlägen: Beseitigung des Führers, Beseitigung des heutigen deutschen Regimes sowie aller führenden Männer und Ersetzung durch eine England genehme Regierung. Ferner wurde bei den Besprechungen verlangt die Aufgabe der derzeitigen deutschen Wirtschaftspolitik und die Rückkehr Deutschlands zum Goldstandard. Wie aus diesen Verhandlungen hervorging, war das Endziel der britischen Forderungen nicht nur die Rückkehr zum Versailler System, sondern darüber hinausgehend die Auflösung des Reiches und die Errichtung eines föderativen Staatensystems; Deutschland sollte auf alle Zeit ohnmächtig gemacht werden. Die deutschen Mittelsmänner gingen scheinbar auf den Plan ein, sie behielten sich die Genehmigung der „deutschen Oppositionsführung" vor; daraufhin wurden sie von den Engländern ersucht, einen hohen Bevollmächtigten beizubringen, der sich mit den englischen Agenten nochmals in Holland treffen sollte.

Nachdem die englischen Agenten diesen Verhandlungsverlauf an die britische Regierung durch ein Telephongespräch des Herrn Stevens nach London im Beisein des Herrn deutschen Oppositionsvertrauensmitgliedes berichtet hatten, erklärte der damalige Chef des englischen Nachrichtendienstes, Admiral Sinclair, telephonisch das Einverständnis des englischen Außenministers Lord Halifax mit dem bisherigen Gang der Verhandlungen. Stevens gab nunmehr zur gefahrloseren Aufrechterhaltung des Verkehrs — wie bereits bekannt — ein englisches Sender- und Empfangsgerät und einen Geheimcode, um mit der im Haag stationierten, unter dem belgischen Aufzeichen ON 4 arbeitenden englischen Leitfunkstelle Verbindung zu halten.

In Ausführung des ihnen erteilten Befehls gelang es dem Sicherheitsdienst des Reichsführers SS und der Geheimen Staatspolizei, unter Vortäuschung von Grenz- und Beobachtungsschwierigkeiten die Engländer dreimal in ein als Schmugglerlokal bekanntes Gasthaus nach Venlo zu locken, zehn Meter von der offiziellen Grenze entfernt. Befehlsgemäß arretierten sie hier nach einem Feuergefecht den englischen Nachrichtenoffizier, den schwerverwundeten holländischen Generalstabsoffizier und den holländischen Chauffeur der englischen Nachrichtenoffiziere, Vermeulen.

In dem ersten Glauben, mit einer „deutschen Oppositionsgruppe" Verbindung zu haben, läßt der Vertreter Stevens' in Den Haag, Cpt. Hendrick, noch am 16. November 1939 — also sieben Tage nach der Verhaftung von Best und Stevens — um 12.30 Uhr mittags der vermeintlichen deutschen Oppositionsgruppe mitteilen, daß „man den Funkspruch der deutschen Oppositionsgruppe vom Tage vorher erhalten habe und nach wie vor bereit sei, auf der in den Aussprachen bis jetzt festgelegten Basis weiter zu verhandeln, daß man jedoch vorher Herrn Ministerpräsidenten Daladier befragen müsse und daß man auf Grund der eingetretenen Umstände beim nächsten Zusammentreffen besondere Vorsicht walten lassen müsse". Durch die lebendigen Zeugen und Dokumente wird das ergänzt und bestätigt, was bereits vorher über die hochverräterischen Umsturzpläne Englands und Hollands unter Beteiligung Belgiens bekannt war.

5. Besonders erschütternd aber und aufschlußreich über die Pläne Englands mit den „neutralen" Staaten Holland und Belgien ist die wegen ihrer Wichtigkeit wörtlich wiedergegebene, in Düsseldorf am Abend des 9. November 1939 aufgenommene Vernehmungsniederschrift des damals schwerverwundeten holländischen Oberleutnants Klop (Abschrift der Originalvernehmung in Anlage 1 u. 2). Das durch Oberleutnant Klop in seiner Vernehmung gemachte schwerwiegende Geständnis über die enge Zusammenarbeit des kriegführenden England mit dem „neutralen" Holland und Belgien zum Nachteil des Deutschen Reiches wurde im Wege des Kurzverhörs Major Stevens und Cpt. Best vorgehalten, um weitere Einzelheiten über die für Deutschland gefährliche Zusammenarbeit Englands und Frankreichs mit dem „neutralen" Holland und Belgien zu erlangen.

Diese für die Arbeit der britischen Agenten und deren verbrecherisches Treiben wichtigen Angaben der britischen Nachrichtenoffiziere werden die Grundlage für ein demnächst öffentlich durchzuführendes ordentliches Strafverfahren abgeben, das Aufschluß geben wird über die dunklen Pläne der obskuren, homosexuellen, ja sogar asozialen verbrecherischen Elemente des sogenannten „Secret Intelligence Service".

Der Reichsminister des Innern
gez. Frick

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei
gez. Himmler

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0006

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Der unentbehrliche Kaufmann

Helfer im Kriege — Pionier im Frieden

Die hin und wieder vertretene Ansicht, daß im modernen Wirtschaftsleben und besonders in der Kriegszeit eine kaufmännische Tätigkeit wenig produktiv sei und deshalb keinen großen Nutzen für die Allgemeinheit erbringe, geht sehr wesentlich an dem Kern der Dinge vorbei und berücksichtigt nicht, daß z. B. tüchtige und gut ausgebildete Kaufleute in vielen anderen Wirtschaftszweigen, besonders in der Industrie, sehr benötigt werden und heute noch gesucht sind. Man muß bedenken, daß der Aufbau, den der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung im Handelssektor vorfand, der Ausdruck eines zusammenbrechenden Wirtschaftssystems war und daß die Zerrüttung, die Ueberfremdung durch ungeeignete Elemente und die Uebersetzung gerade im Groß- und Einzelhandel am stärksten zutage traten.

Schon die letzten Aufbaujahre vor dem Kriegsausbruch haben gezeigt, daß die Mittlertätigkeit des Kaufmanns in einer modernen Volkswirtschaft, in der die Arbeitsteilung weitgehend durchgeführt wird, einfach unentbehrlich ist. Kaufmännische Intelligenz, Sachkenntnis, Dispositionsgabe und Entschlußfreudigkeit bilden einen starken Impuls im Wirtschaftsleben und erhöhen die Ertragfähigkeit der Arbeitsleistung auf allen Gebieten.

In der Kriegswirtschaft von heute hat der Kaufmann schwierige Aufgaben zu erfüllen, von deren reibungslofer Abwicklung sehr viel für die Gesamtheit abhängt. Tüchtige Kaufleute sind heute die besten Helfer der Behörden bei der Bewältigung der organisatorischen Aufgaben in der Versorgung der Bevölkerung. Durch ihre Tätigkeit wird viel bürokratische Arbeit erspart, eben weil der Kaufmann es gelernt hat, sich schnell und leicht in veränderten Lagen zurechtzufinden.

Wir erinnern uns gern an die großen geschichtlichen Taten der deutschen Vergangenheit, bei denen häufig Kaufleute die ersten Pioniere auf dem Wege zum Erfolge gewesen sind. Man braucht dabei nur an die Tätigkeit der deutschen Hanse zu erinnern, die nicht nur deutsche Waren und Arbeitserzeugnisse im Austausch gegen ausländische Rohstoffe über Länder und Meere vertrieben, sondern die auch dafür gesorgt hat, daß deutsche Kultur und Gesittung in den weiten Raum des europäischen Ostens Eingang fanden. Köln als die hanseatische Metropole des Westens hielt durch alle Jahrhunderte die Türen geöffnet nach den gewerbereichen Niederlanden, nach Brügge und London (der Stahlhof); die Kölner waren weitaus früher weltgewandte Kaufleute als die Engländer und Holländer. In Lübeck, dem Vorort der Hanse, wurde die große deutsche Ostpolitik des Mittelalters vorbereitet, ihre Niederlassungen reichten bis nach Naugard (Nowgorod) am Ilmensee, bis nach Pleskau und Narva. In Wisby auf Gotland sowie im nordischen Bergen beherrschte deutscher Kaufmannsgeist das Feld.

Die großen süddeutschen Handelsstädte, wie Augsburg, Nürnberg und Frankfurt a. M., fanden über ihre Niederlassungen in Venedig, Sevilla und Lissabon sehr frühzeitig den Weg über das Mittelmeer in den Orient und über den Ozean in die neuentdeckte Welt. Von hier aus unternahmen königliche Kaufleute, wie die Fugger und Welser, die ersten Kolonisationsversuche im späteren spanischen Amerika. Diese kaufmännischen Pionierleistungen des deutschen Mittelalters haben dann im 19. Jahrhundert nach der Wiederaufrichtung der Reichsgewalt noch später Früchte getragen, indem aus den Traditionen der Vergangenheit ein neues Kaufmannsgeschlecht emporwuchs, das den Weg zu den Kolonialerwerbungen bereitete und in einem unerhörten Siegeszug viele Märkte der Welt für die deutsche Wirtschaft und deutschen Arbeitsleistungen erkämpfte.

An diese Taten, die aus echtem kaufmännischen Geist entsprungen sind, erinnern wir uns gern und mit dieser Vorleistung tritt in der heutigen Zeit der deutsche Kaufmann an die Aufgaben heran, die seiner in Europa und in der Welt harren.

Anbietungspflicht für Schrott

Um die Erfassung des im Deutschen Reichsgebiet anfallenden Schrotts, Gußbruchs und Nutzeisens sicherzustellen, ist es erforderlich geworden, eine regelmäßige Anbietungspflicht einzuführen. Durch die Anordnung 138 der Reichsstelle für Eisen und Stahl, die im Reichsanzeiger Nr. 99 vom 27. 4. 1940 erschienen ist, ist daher bestimmt worden, daß die Entfallstellen von Schrott und Gußbruch und Nutzeisen ihren Entfall an diesen Materialien am 10. eines jeden Monats dem Schrotthandel anbieten müssen. Die Verpflichtung zur Abgabe eines Angebotes entfällt, wenn bei den Entfallstellen weniger als 1000 Kilogramm Gußbruch jeder Art lagert oder wenn bei Entfallstellen ohne eigenen Gleisanschluß weniger als 5000 Kilogramm der in der Anordnung näher aufgeführten Schrottsorten oder bei Entfallstellen mit eigenem Gleisanschluß weniger als 15 000 Kilogramm lagern.

Um den Nachwuchs der Bauwirtschaft

Neuer bedeutsamer Schulungszweig der Lehrbaustelle „Heide"

Die Lehrbaustelle „Heide" in Halle, die vielseitige Schulungsstätte der Bezirksgruppe Mitteldeutschland in der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, hat ihren bisherigen Kursen eine bedeutsame Erweiterung gegeben, die, erstmalig in Großdeutschland, neben der gewerblichen Baujugend nun auch die kaufmännischen Lehrlinge der Bauwirtschaft erfaßt. Wieder, wie bereits des öfteren bei ihrer bisherigen Ausbildungsarbeit, beschreitet damit die Lehrbaustelle „Heide" völlig neue Wege, die im übrigen Reich als Vorbild aufgegriffen werden dürften. Hat doch diese zusätzliche Fachschulung des Nachwuchses im Baukaufmannsberuf neben ihrer überragenden praktischen Bedeutung auch noch ein übergeordnetes, von den betreffenden bauwirtschaftlichen Fachkreisen seit langem angestrebtes Ziel: Die Grundlagen zu schaffen für einen fester umrissenen Baukaufmannsstand überhaupt.

Im Beisein des Leiters des Arbeitsamts Halle, Oberregierungsrat Dr. Jordan, sowie von Vertretern der Deutschen Arbeitsfront, der Industrie- und Handelskammer und der beteiligten Lehrfirmen fand gestern in den Räumen der Lehrbaustelle „Heide" der erste derartige Kursus, der erste dieser Art im Reiche, an dem 35 kaufmännische Lehrlinge aus mitteldeutschen Baubetrieben teilgenommen haben, mit einer schlichten Feierstunde seinen Abschluß. Zuvor hatte der Geschäftsführer der Bezirksgruppe, Dr. Stoffel-Halle, Gelegenheit genommen, den erschienenen Gästen einen wertvollen Einblick in die Arbeit und Zielsetzung dieses jüngsten Ausbildungszweiges der hallischen Lehrbaustelle zu vermitteln. Er ging dabei von den beträchtlich erhöhten Anforderungen aus, die durch die Neuordnung des gesamten Kostenwesens in der Bauwirtschaft, durch den Kontenplan und die Erfordernisse einer geordneten Kalkulation dem Baukaufmann erwachsen sind. Diese im Zuge der allgemeinen Leistungssteigerung liegende erhebliche Ausweitung des dem kaufmännischen Personal gestellten Aufgabenkreises lasse eine Intensivierung in dessen Ausbildung unabweislich erscheinen.

Der erste Schritt in diesem Sinne — so etwa führte der Vortragende weiter aus — war die in Mitteldeutschland mit sichtlichem Erfolg aufgegriffene Erwachsenenschulung, an deren planmäßigem Ausbau durch regelmäßige Schulungsbriefe gedacht ist. Um aber dem angehenden Baukaufmann die dringend erforderliche zusätzliche Ausbildung auch schon in seiner Lehrzeit zu vermitteln, hat man jetzt mit den in Halle durchgeführten Schulungskursen für kaufmännische Lehrlinge begonnen, die nach einem wohldurchdachten und auf Grund der Erfahrungen noch auszubauenden Lehrplan den notwendigen Ausgleich zwischen kaufmännischem und technischem Wissen schaffen wollen. Als Grundlage dieser Schulung hat man die bei den gewerblichen Lehrlingen bereits bestens bewährte Form der gemeinschaftlichen, internatsmäßigen Unterbringung in der Lehrbaustelle „Heide" gewählt, die neben den beruflichen Fragen auch die weltanschauliche und kameradschaftliche Haltung der jungen Menschen aufs Beste bestimme. In jeweils fünf- bis sechstägigen Kursen werden die Lehrlinge aus berufenem Munde in die wichtigsten kaufmännischen und technischen Themen ihrer künftigen Berufsarbeit eingeführt, um ihnen so das erforderliche zusätzliche Rüstzeug für gediegene sachkundige Mitarbeit in ihrem verantwortlichen Beruf zu geben.

Bereits der gestern abgeschlossene erste Kursus bewies mit aller Deutlichkeit, wie notwendig die fachliche Schulung des Nachwuchses der Baukaufmänner ist, und mit Recht konnte Dr. Stoffel der Erwartung Ausdruck geben, daß dieser in Mitteldeutschland begonnene Ausbildungsweg bald überall in der deutschen Bauwirtschaft beschritten werde. Auch Stadtrat Tiesler, der abschließend mit einem Hinweis auf den Ernst der Stunde das Treuegelöbnis auf den Führer ausbrachte, betonte mit Genugtuung, daß die Lehrbaustelle „Heide" mit ihrem jüngsten Schulungszweig erneut einen bedeutsamen Beitrag zur Leistungssteigerung im deutschen Bauwesen geliefert habe. mr.

Hunderttausende Reservekräfte für Facharbeiter

Umfassende Anlernmaßnahmen in der Metallwirtschaft

Bemerkenswerte Ausführungen über die Verstärkung des Metallarbeitereinsatzes in der Kriegswirtschaft werden soeben von Oberregierungsrat Dr. Hildebrandt im Reichsarbeitsblatt gemacht. Dr. Hildebrandt verweist auf den Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 20. März 1940, der die Präsidenten der Landesarbeitsämter angewiesen hat, die Anlernung von Metallarbeitern in einem Ausmaß zu fördern, das der gegenwärtigen Arbeitseinsatzlage Rechnung trägt. Der Reichsarbeitsminister ist dabei von der Erwägung ausgegangen, daß die Deckung des vorhandenen und noch zu erwartenden Bedarfs der Rüstungswirtschaft durch die Heranziehung von Metallarbeitern aus Betrieben mit weniger kriegswichtigen Aufgaben und durch die Anlernung von Facharbeitern in dem bisherigen Umfange nicht ausreichend gesichert ist. Deshalb sollen alle geeigneten Betriebe verpflichtet werden, eine angemessene Zahl von Arbeitskräften anzulernen. Die Anlernung soll in einem Ausmaß durchgeführt werden, daß im Laufe dieses Jahres die Zahl der neuausgebildeten Kräfte 15 bis 20 Prozent der überhaupt vorhandenen Metallarbeiter erreicht wird. Nach erfolgreicher Durchführung dieser Maßnahme würden also mehrere 100 000 Kräfte zusätzlich für einen hilfsweisen Einsatz bei Facharbeitern der Rüstungswirtschaft zur Verfügung stehen.

Was ist nun unter Anlernung zu verstehen? Nach dem Erlaß des Reichsarbeitsministers handelt es sich hierbei um die Heranbildung von Kräften zur Leistung von Facharbeit auf einem begrenzten Teilgebiet, z. B. die Heranbildung von Hilfsschlossern, Hilfsdrehern, Hilfsbohrern, Hilfsfräsern usw. Die Ausbildung dürfte in der Regel mindestens ein Vierteljahr erfordern. Nicht berührt durch diese planmäßigen Anlernmaßnahmen wird die kurzfristige Schulung von Arbeitskräften zur Bedienung von Maschinen, die nur stets wiederkehrende einfache Handgriffe erfordern. Bei der Heranziehung von Anlernkräften ist nach Möglichkeit anzustreben, daß die Betriebe aus der eigenen Gefolgschaft heraus Anlernkräfte durch Werbung gewinnen und diese durch Hilfsarbeiter ersetzen. Des Abschlusses besonderer Anlernverträge bedarf es bei einer solchen Anlernung nicht.

Die Konzentration im sudetendeutschen Braunkohlenbergbau

Die Konzentration im sudetendeutschen Braunkohlenbergbau macht weitere Fortschritte. Die Drei-Einigkeitsgewerkschaft in Aussig, die Wenzels Braunkohlenwerke in Kilis und die Johann-Nepomuk-Braunkohlengewerkschaft in Schönig haben für den 12. Juni nach Brüx außerordentliche Gewerkenversammlungen einberufen, in denen die Beschlüsse über den Vertrag mit der Sudetenländischen Bergbau AG., über die Veräußerung des Gewerkschaftsvermögens sowie über die Auflösung der Gewerkschaften gefaßt werden sollen.

Dr. Gustavus & Co., Marktranstädt. Der HV. am 24. Mai 1940 wird die Verteilung einer Dividende von 3 (6) Prozent, wovon 2 Prozent an den Anleihestock gehen, vorgeschlagen.

Berliner Börse

Berlin. Wegen der dreitägigen Pfingstpause war das Geschäft am Freitag sehr still, die Haltung aber gut behauptet. Nur in einzelnen Fällen kam es zu etwas größeren Kursrückgängen.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig. Am Aktienmarkt war die Grundstimmung etwas schwächer, das Geschäft ruhiger als an den Vortagen.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

vom 10. Mai 1940

Ammendorf. Papier	92.—	Leipz. Bran.-Riebeck	138.—	Schubert & Salzer	180.—
Anhalter Kohle	160.—	Lindner, Gottf.	158.50	Schultz jun.	79.—
Chromo Najork	84.50	Lingel Schuh	144.—	Stadtmühle Aleleb.	161.—
Engelhardt-Br.	118.50	Nürsch Berlin	94.	Süßer Kammgarn	123.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	Reudener Ziegelw.	103.—	Thür. Gas	—.—
Hall. Bank-Ver.	105.25	Riquet & Co.	—.—	Werschen-Weißenf.	186.—
Hallesche Masch.	114.—	Rositzer Zucker	100.—	Zuckerraff. Halle	98.—

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT
KAPITAL UND RESERVEN 90 MILLIONEN • RUND 360 GESCHÄFTSSTELLEN IM REICH
Gemäß Beschluß der Hauptversammlung vom 30. 3. 1940 ist der Name Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Commerzbank Aktiengesellschaft geändert worden

Paul Elze
Verbandstoff-Fabrik
Gummiwaren-Großhandlung
Sämtliche Krankenpflege-Artikel
Zellstoff- und Verbandwatten

Seit 50 Jahren
Kachelöfen aller Art
Ernst Grohmann, Halle-Saale
Leipziger Straße 46 — Telefon 22415
Kachelofen-Fabrik Nauendorf (Saalkreis)

Albert Bode jun.
Halle-Saale, Große Klausstraße 22
Ruf 22216
Kaufe sämtliche Rohprodukte

LINDNER
über 100 Jahre im Dienst des Verkehrs
Eisenbahnwagen / Omnibus-Karosserien
Straßenbahnwagen / Lastanhänger
Gottfried Lindner A.-G., Ammendorf bei Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0007

Belgien - Holland - Luxemburg

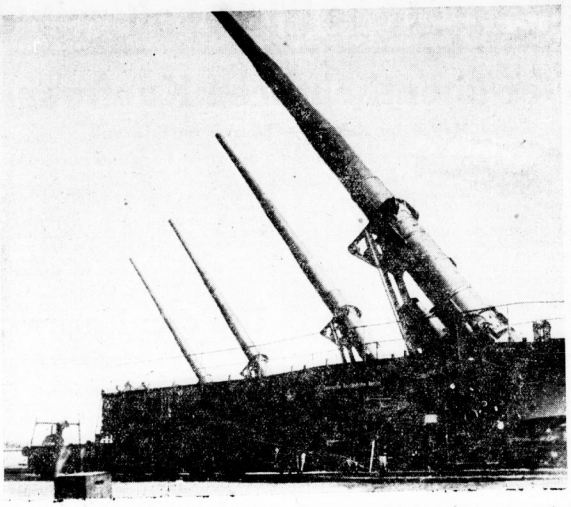
Blick auf Land und Leute — Wechselvolle Geschichte — Durchgangsländer der Heere und Händler

Das staatliche und volkliche Gebiet unserer drei nordwestlichen Nachbarn bildet vom geschichtlichen Standpunkt eine Einheit, so verschieden auch die wirtschaftliche und geographische Struktur der durch die Grenzziehungen des vorigen Jahrhunderts umrissenen drei Staaten sein mag. Seit um das Jahr 1000 vor Zeitwende die ersten Germanen und um 800 n. Z. Friesen, Bataver und andere germanischen Völkerschaften von Norden her das Land besiedelten, wurde sein Schicksal durch unendliche Grenzkämpfe bestimmt. Seit Julius Cäsar, seit Drusus und später seit jener eigenartigen Herausbildung einer germanisch-romanischen Mischkultur sind hier die bis heute währenden Gegensätze zwischen Ost und West, zwischen Römern und Germanen, zwischen Franzosen und Deutschen, zwischen den Verteidigern der Prinzipien des vergangenen Jahrhunderts und einer neuen Zeit ausgefochten worden. Ihre politische Form verdanken die lange Jahrhunderte als Bestandteile des Deutschen Reiches mit dessen Schicksal verbunden gewesenen Staaten vor allem der Rivalität zwischen Deutschland, England und Frankreich; einen wesentlichen Teil ihrer Geschichte erlebten sie unter der Herrschaft entlegener politischer Zentren wie desjenigen der österreichischen und spanischen Habsburger. Erst 1797 schied Belgien, 1867 Luxemburg aus dem deutschen Staatenverband, 1815 wurde aus der bis dahin verschwommenen staatsrechtlichen Form der holländischen Provinzen das Königreich der Niederlande, zuerst unter Hinzufügung Belgiens, dessen Unabhängigkeit aber 1839 anerkannt werden mußte. Seitdem regiert in den Niederlanden das Haus Nassau-Oranien, seit dem 23. November 1890 durch Königin Wilhelmina verkörpert, während Belgiens König Leopold III. aus dem Haus Sachsen-Koburg-Gotha am 23. April 1934 sein Amt antrat. Luxemburg ist konstitutionelles Großherzogtum, erblich im Hause Nassau; Großherzogin Charlotte regiert seit dem 9. Januar 1919.

Der politischen Machtbereich der drei Länder ist nicht unerheblich. Die Niederlande umfassen einen Bereich von 34 181 qkm, der von 8 640 000 Menschen bewohnt wird. Der Kolonialbesitz beträgt demgegenüber nicht weniger als 2 046 040 qkm mit 66 654 000 Einwohnern. Belgien ist nur wenig kleiner: 8 343 000 Einwohner sitzen auf 30 506 qkm; der Kolonialbesitz übertrifft an Fläche mit seinen 2 330 892 qkm noch den Hollands, jedoch wurden bei der letzten Zählung im Jahre 1938 nur 11 047 000 Einwohner festgestellt. Luxemburg fällt mit seinen nur 2586 qkm und 299 000 Einwohnern ihnen gegenüber überhaupt nicht ins Gewicht. Der Schwerpunkt des Niederländischen Kolonialreiches liegt in Holländisch-Ostasien, derjenige Belgiens im Kongostaat. Insofern sind beiden Staaten bedeutende überseeische Aufgaben erwachsen, die nicht immer ohne eine geopolitische Schaukelpolitik durchzuführen waren. Die wirtschaftliche Struktur der Mutterländer aber ist grundverschieden: die Niederlande infolge der verkehrsgeographischen Gunst ihrer Lage und ihrer natürlichen Funktion als landwirtschaftlich vorherbestimmte Naturlandschaft ein Handels- und Bauernvolk, Belgien ein hochentwickelter Industriestaat mit dem dichtesten Eisenbahnnetz der Erde.

Für die Niederlande ist neben seiner Eigenschaft als bedeutendem Durchgangsland für das reiche und hochindustrielle deutsche Hinterland der Landbau von entscheidender Wichtigkeit. Es wird eine außerordentlich intensive Kultur durchgeführt, die fast überall den Charakter des Gartenbaues trägt und sich für einen weiten Teil des Reiches durch große Lieferungen an Gemüse, Samen, Obst und Blumen bemerkbar macht. Daneben ist auch die Fischerei und Fischverarbeitung sowie die landwirtschaftliche Veredelungswirtschaft (Edamer Käse!) von Bedeutung. Das Großdeutsche Reich ist erstes Einfuhrland, in der Ausfuhr steht es an zweiter Stelle hinter Großbritannien. Neben dem ebenfalls wichtigen Durchgangsverkehr, an dem Deutschland mit etwa 50 Prozent beteiligt ist, kommt für Belgien eine geradezu beherrschende Stellung in der Industrie und des Bergbaues in Frage, obwohl sich der letztere fast ausschließlich auf die Kohlegewinnung konzentriert, während die übrigen Rohstoffe eingeführt werden müssen. Zwar ist auch die Landwirtschaft Belgiens keineswegs unbedeutend, sie vermag jedoch nicht, die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.

Die konfessionellen Verhältnisse sind mit der Tatsache hinreichend umschrieben, daß die Loslösung Belgiens aus dem Verband der Niederlande in der Hauptsache infolge der konfessionellen Gegensätze erfolgte. Der Katholizismus überwiege in Belgien bei weitem, nur etwa 30 000 Protestanten und 3000 Glaubensjuden wurden gezählt. In Holland gibt es 2 890 022 Katholiken, 2 782 333 Niederländisch-Reformierte und 876 958 weitere Protestanten neben — bezeichnenderweise! — 1 144 393 Unkonfessionellen und nicht weniger als 111 917 Glaubensjuden. Daneben tritt auch der Gegensatz Flamen — Wallonen in Erscheinung, der sich zwar nur auf Belgien erstreckt, dessen Wurzeln aber weit in die gemeinsame Vergangenheit hineinragen. Der von Wallonen besiedelte Teil des Landes ist größer als das Wohngebiet der Flamen, das sich im wesentlichen auf die fruchtbaren Gebiete Mittel- und Nordbelgiens erstreckt, aber an Bevölkerungszahl sind die letzteren mit 4,5 Mill. Köpfen den Wallonen mit rund 3,5 Mill. nicht unerheblich überlegen. Der Hauptstadt Brüssel kommt eine eigenartige Sonderstellung zu; sie ist sozusagen volkliches Niemandsland, ihre Bevölkerungszahl wird einschließlich der Vororte mit 910 154 angegeben, während die wichtigste Hafenstadt Antwerpen 491 563 und Lüttich 252 974 Einwohner zählt. Hollands größte Stadt ist Amsterdam mit seinen 788 373 Bewohnern; es folgte der große Hafenplatz Rotterdam mit 605 733 und die Hauptstadt s'Gravenshage mit 490 185 Köpfen. In Luxemburg entfallen auf die Stadt Luxemburg 57 996 Einwohner; das Leben des Landes ist von der Erzverhüttung bestimmt, es ist Sitz der Internationalen Rohstahlvereinigung, zollpolitisch gehört es zu Belgien, diplomatisch wird es im wesentlichen von Holland vertreten.



Bei dem großen Kampf, der nun an Deutschlands schwersten deutschen Waffen, wie diese schweren Westgrenze eingeleitet wurde, werden auch die Eisenbahngeschütze, zum Einsatz kommen (Scherl)

Kleine Berliner Festfreuden

Badereise ohne Fahrkarte — Das Sommerhaus — Pfingstzeit daheim

Berlin, 10. Mai.

Seit dem Tage, da die öffentliche Bitte um Einschränkung des privaten Reisens auch für die Pfingstzeit ausgesprochen wurde, bemüht sich die ganze Stadt Berlin wie eine gute Mutter, ihren Kindern das Daheimbleiben zu einer Annehmlichkeit zu machen. Schlösser und Museen sind in den Festtagen geöffnet, KdF. veranstaltet zum erstenmal Dampferrundfahrten auf den Havelseen, in Werder blühn mit passender Verspätung die Bäume, in Ruhleben und Hoppegarten starten in gewohnter Weise die Frühjahrsrennen, und Pfingstmusik gibts genug in allen Wirtsgärten der Stadt.

Auch die Brunnenkuren im Zoo haben trotz der Maikühle wieder begonnen. Es sind sogar noch mehr Gäste da als sonst, da die andern Trinkhallen, am Lietzensee und im Wilmersdorfer Hindenburgpark, für die Dauer des Krieges geschlossen bleiben. Während die Pelikane am Neptun-Teich sich morgendlich die Flügel putzen und ferner die Löwen mit Gebrüll den Tag begrüßen, sieht man sie also wieder wandeln, die schweigenden Gestalten müder Großstädter, und die frühe Stunde wie den Heiltrank aus weißem Porzellanbecher mit einer Art zeremoniöser Andacht genießen. Draußen, jenseits der Mauer lärmt rings um die Gedächtniskirche die Geschäftigkeit des Werktagbeginns, hier drin aber hängt der Tau in feuchten Gräsern, duftet die Erde, singen die Amseln — fast wie in den Kurparks von Bad Elster oder Pyrmont. Auch die Brunnenmädchen in weißer Haube sind da, in einem offenen Holzhaus freundlich herrschend über ein Arsenal blinkender Flaschen, über Bassins voll brodelnder Wässer, über Kurkarten und das Wohl der Patienten; der frühen, die nach der Kur gleich ins Büro müssen, und der späteren, die ihre Lebensarbeit wohl in der Hauptsache schon hinter sich haben. Wenn um zehn Uhr die ersten Schulklassen lärmend zum Affenfreigelände stürmen und die Mütter mit ihren Kleinen langsam den Hauptweg herauftommen, dann ist das behutsame Leben und Treiben um das Miniaturkurhaus am Teich meist schon zu Ende. Das eigentliche Dasein des Zoo beginnt. Mit größerer Stimmkraft, mit der fröhlichen Energie der Gesunden.

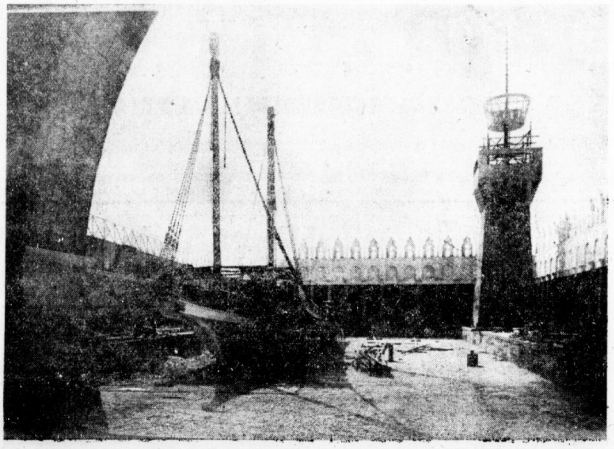
Wenn man an der Gartenfront des Charlottenburger Schlosses entlang zwischen den marmornen Kaiserhermen nach Osten wandelt, sieht man zuletzt vor einer grauen Villa, die auf grünem Hügel, von Bäumen halb verdeckt, wie ein Belvedere über der Spree thront. Landhäuser im fernen Süden sehen so aus: „auf Säulen ruht das Dach", das flache, die Fensterläden sind bis auf ein Blinzeln geschlossen, der Garten scheint sich selbst überlassen. Und es ist wirklich ein Stück Italiensehnsucht, das hier Gestalt gewann. Friedrich Wilhelm III. hatte einmal eine Villa in Neapel bewohnt und sich dort glücklich gefühlt. Von ihr erzählte er seinem Baumeister Carl Friedrich Schinkel, und der ersann für den König, der der repräsentativen Schloßräume oft müde war, dieses bürgerlich intime Sommerhaus an der Spree.

Es ist trotz allen Wünschen des Königs, die es so vollkommen erfüllt, zugleich ein sehr persönliches Zeugnis für den Stil des großen Architekten geworden. Schinkel hat das Haus nicht nur gebaut, sondern auch die Inneneinrichtung bis in die Tapetenmuster hinein entworfen. Lange Jahre war dieses Gesamtkunstwerk klassizistischer Wohnkultur freilich zerstört, das ursprüngliche Inventar war entfernt und in andere Schlösser gebracht und das Sommerhaus in ein Bibliothekgebäude verwandelt worden. 1936 erst begann man, es im Geiste Schinkels zu erneuern, und jetzt, mitten im Kriege, macht man es den Berlinern von neuem zum Geschenk. Und das bedeutet keineswegs nur „ein Museum mehr" zu den vielen andern, sondern geradezu den Blick ins Herz einer Zeit und ihres Lebensstils.

Man hat das Gefühl: dieses Haus könnte auch heute wieder bezogen und mit Behagen bewohnt werden. Etwas von dem späten Glück jenes schweren Lebens, das vor genau hundert Jahren zu Ende ging, scheint heute noch die kleinen Räume zu erwärmen. Ueber den Herrscher Friedrich Wilhelm III. hat die Geschichte ihr urnachsichtiges Urteil gesprochen. Dem Menschen, der rechtschaffen und guten Willens war und der viel Leid mit Würde ertrug, kann niemand sein Mitgefühl versagen. Als der König vierzehn Jahre nach dem Tode seiner ersten Frau, der Königin Luise, die schöne Gräfin Auguste Harrach heiratete und einige Zeit später mit ihr zum erstenmal den Charlottenburger „Pavillon" bewohnte, da begann für ihn ein Dasein in langem Abendsonnenglanz.

Erinnerungen an Länder und Menschen, die er liebte, umgaben ihn: Nachbildungen griechischer Vasen und römischer Denkmäler, sibirische Granitschalen und Pariser Uhren, gemalte Städteansichten von Dresden und Teplitz, wo der König die Gräfin kennen lernte, von Moskau und Petersburg, Bistikiteriefs und Porträtstiche seiner sieben Kinder und Schwiegerkinder. Das Bild der toten Königin steht mitten im Alltag der Lebenden. Ein Sofa, mit blauer Seide bezogen, hat die sanft geschwungene Form jener Marmorbank in Pompeji, auf der sicher auch vor hundert Jahren schon die Ciceroni dem Fremden auflauerten. Vor einer fleurbesäten Vorhangdraperie steht, ein Geschenk der Königskinder an die verehrte Stiefmutter, die marmorne Wasserträgerin von Rauch. Die Herrin des Hauses malte mit eigener Hand Glasbilder und Lampenschirme.

Dr. G. Stolte-Adelt.



In Neapel wurde die erste italienische Kolonial-Ausstellung eröffnet. Die Abteilung der Seerepublik Venedig enthält u. a. die Galeere Marco Guerinis, des Siegers der Seeschlacht von Lapanto. Dieses mittelalterliche Kriegsschiff ist naturgetreu nachgebildet, mit Kanonen bestückt und vollkommen seetüchtig (Scherl)

Vermischte Nachrichten

Zynischer Mord an einem Deutschen

Am Tage des Kriegsausbruchs wurde in einer Gastwirtschaft in Berlin (St. Schieg, Weißgerberstraße) ein wüstes Saufgelage gefeiert. 50 Polen feierten lärmend die ersten großen „Siege" ihrer Armee: Die Zerstörung Berlins durch polnische Bomber, die Beschießung und Besetzung Danzigs durch die Polen und den schnellen Vormarsch polnischer Kavalleriebrigaden in Ostpreußen (!). Nach heftigen Siegesgesängen machte einer der tierisch betrunkenen „Patrioten" den Vorschlag, den „großartigen militärischen Erfolg" dazu zu benutzen, um gründlich unter den verhaßten Deutschen in Preußen aufzuräumen. Ein allgemein freudiges Geheul war die Antwort. Allerdings fühlte sich die Mehrzahl am Biertisch so wohl, daß nur ein Teil von ihnen auszog, um diesen Plan sofort auszuführen. Mit lautem Johlen torkelte die liegestrunkene Bande vor alle Häuser der Ortschaft, in denen Deutschen wohnten, und Fensterscheiben und Türen wurden eingeworfen, die Bewohner aus den Häusern gezerrt und unter häufigen Todesdrohungen mit Knüppeln und Zaunlatten solange geschlagen, bis sie blutüberströmt zusammenbrachen. Die Frau des deutschen Schmiedemeisters Liebenthal wurde ermordet, weil sie nicht angeben wollte, wo sich ihr Mann versteckt hatte. Vier Mitglieder dieser Bande standen jetzt vor dem Bromberger Sondergericht. Der 25jährige Franz Wruk wurde als Haupträdelsführer zum Tode verurteilt; die übrigen kamen mit hohen Gefängnisstrafen davon.

Landesverräter hingerichtet

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 43jährige Gustav Spanitza aus Wien und der ebenfalls vom Volksgerichtshof zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 30 Jahre alte Günther Wannrich aus Stettin sind hingerichtet worden. Spanitza hat sich von Mai bis August 1938 dem Nachrichtendienst einer fremden Macht zur Verfügung gestellt und in dessen Auftrage Beobachtungen über militärische Angelegenheiten, insbesondere in der Ostmark, mitgeteilt. Ebenso hat Wannrich sich mit dem Nachrichtendienst einer fremden Macht in Verbindung gesetzt und in dessen Auftrag mehrere Reisen in das Reichsgebiet unternommen, um Staatsgeheimnisse auszuspähen. Ferner ist heute morgen der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats am 5. März 1940 zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 29 Jahre alte Alexius Jackow aus Hugeze, Bezirk Rawarusska, hingerichtet worden. Auch Jackow hat aus Gewinnsucht im Auftrage des Nachrichtendienstes einer fremden Macht Reisen in das Reichsgebiet unternommen, um Staatsgeheimnisse auszuspähen, und das Ergebnis seiner Erkundungen seinen Auftraggebern mitgeteilt.

Wer hat das getan?

Wenn die Hausfrau eines Tages zentimeterlange Risse und Schnitte in ihren Handtüchern entdeckt, dann ist sie mit Recht erschrocken. Wer war der Übeltäter? Vielleicht der Herr des Hauses, der aus Gedankenlosigkeit Rasierklingen am Handtuch abtrocknete und damit das Wäschestück verdarb?

Aber Wäscheschäden werden nicht nur durch Unachtsamkeit verursacht! Es gibt noch einen viel schlimmeren Feind – den Kalk des harten Wassers! Er lagert sich auf dem Gewebe ab und macht die Wäsche grau, hart und brüchig. Außerdem ist hartes, kalkhaltiges Wasser der schlimmste Feind der Seife! Man kann sich vor den Nachteilen des harten Wassers schützen, wenn man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige handvoll Henko Bleich-Soda im Waschwasser verrührt. Dadurch wird der Kalk im Wasser unwirksam und kann seinen schädigenden Einfluß auf Seife und Wäsche nicht mehr ausüben.

*Wir bemühen uns nach besten Kräften, der wesentlich gesteigerten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden, bitten aber um Nachsicht, wenn uns dies zur Zeit nicht in allen Fällen möglich ist.

586

Gutschein

für kostenfreie Zusendung der aufklärenden Lehrschrift »Wäscheschäden – wie sie entstehen – und wie man sie verhütet«.

Name: ____

Ort: ____

Straße: ____

Absenden an: Henkel & Cie. AG., Düsseldorf

Persilwerke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0008

Erste Angriffswelle im Morgengrauen

Kampfgeschwader sichert den deutschen Vormarsch in Belgien – Feindlicher Absprunghafen wird zerstört

dnb.... 10. Mai (PK.). Keiner von uns ahnt etwas von diesem plötzlichen Einsatz. Mittags zuvor haben wir noch unsere Urlaubsgesuche zum Pfingstfest geschrieben und auf der Schreibstube abgegeben. Der Dienstplan für Freitag wies nichts Besonderes auf. Es war die übliche Tageseinteilung, wie wir sie nun schon seit Wochen kannten. U. a. sollten wieder einmal Zementbomben auf einem Uebungsplatz abgeworfen werden. Am Abend stehen bereits die Kampfflugzeuge mit diesen Uebungsbomben beladen auf ihren Plätzen.

Es ist stockdunkle Nacht, da klopft es an meine Tür, ein Flieger reißt sie auf, knipst das Licht an: „Aufstehen, in 10 Minuten ist Flugbesprechung im Unterrichtssaal!" Dabei ist es erst 3 Uhr morgens. Schneller als sonst bin ich hoch, glaube aber noch immer an eine Uebung, bis der Staffelkapitän mit einer Rolle Karten unter dem Arm vor uns an den Tisch tritt. Lange muß sein Blick auf den gespannten Gesichtern seiner Männer. „Es geht los!" sagt er lächelnd. Da blitzen die Augen aller. Frohe, begeisterte Mienen ringsum, daß man die Zeit des Wartens vergessen. Erläuterungsbefehl an Hand der Karten, letzte Anweisung über Flughöhe, dann geht es hinaus auf den Platz. Im perlgrauen Dämmern laden die Mannschaften die scharfen Bomben in die Maschinen, die sonst so pfleglich behandelten Uebungsbomben kollern achtlos zur Seite. Bald rollt Flugzeug um Flugzeug zur Startbahn, die Motoren laufen. Gespenstisch ragen die grauen Vögel aus den rauchenden Nebelschwaden, dann gehen sie hintereinander hoch in das Blau des frühen Mittages. Blaßrot leuchtet der Himmel im Osten, wir aber fliegen gen West in belgisches Land.

Der frühe Wind treibt die Nebel über Kanäle und Flüsse. Gelbe Dämpfchen unter uns zugen und flirren die schnurgerade Straße entlang. Feindliche Truppen feuern auf uns. Die Flaumwölkchen rechts und links betren uns nicht.

In weitem Bogen steuern wir unser Angriffsziel an. Der Bombenschütze hat bereits seinen Sitz zusammengeklappt, stellt das Zielgerät ein, „Bombenklappen auf", ruft er mir zu. „Alles fertig!"

Im Tiefangriff rasen wir los auf das Ziel. Kaum hundert Meter sind wir hoch. Ich liege an meinem Maschinengewehr, starre nach unten. Alles ist genau zu erkennen, sogar der MG.-Schütze, der auf uns knallt. Da klacken auch schon die Bomben hinab. Deutlich kann ich sie bis zum Einschlag verfolgen. Breite grelle Feuer, dann hohe Fontänen von Ziegeln, Beton und Pflastersteinen, Qualm, Rauch und Brand. Deutlich spüren wir die Erschütterung. Feindliche Kolonnen springen auseinander, rückwärts, seitwärts.

Das hat gesessen! Heimwärts geht's im schnellen Flug. Unter uns marschieren deutsche Truppen. Sie winken herauf, und wir winken ihnen herzliche Grüße zu.

Kaum eine Maschine ist ohne Treffer geblieben. Indes wir neue Bomben laden, klopfen Soldaten die Schußlöcher glatt.

Wir liegen inzwischen im Gras und warten auf neuen Einsatzbefehl. Unser Staffelkapitän kommt zurück. Springt aus dem Wagen. Die Besatzungen treten an. Karten hervor. Neuer Anflug, diesmal in großer Höhe, starke Truppenansammlungen sind eben gemeldet worden.

Bald sind wir über den Stellungen. Die Bomben fallen aus allen Flugzeugen, klackern nur so herunter. Unten ist alles in schwarzen Qualm und grellzuckende Flammen gehüllt. Aus weiter Ferne knallt Flak auf uns, aber zu spät. Unsere Aufgabe ist erfüllt. Gerade soviel Zeit bleibt uns nach der Landung, ein Brötchen zu essen, einen Schluck Kaffee zu trinken und eine Zigarette zu rauchen — dann geht es abermals los, den Gegner aus seinen Feldstellungen zu vertreiben.

Wir wissen noch nicht, wie oft wir heute noch starten, aber daß es recht oft sein wird, das wünschen sich alle Flieger unseres tapferen Kampfgeschwaders, das dem Heer den Vormarsch erleichtern hilft.

Horst Lehmann.

Mit dem Stoßtrupp an der Maas

dnb. ...10. Mai. (PK.) Die Kirchturmuhr von Jenbruch, dicht an der holländischen Grenze, schlägt 5.30 Uhr. Die Voraussabteilung einer Division, die fünf Minuten später zum Vormarsch antreten soll, bindet den Stahlhelm fester. Sie besteht aus einigen Aufklärungsschwadronen, verstärkt durch Pioniere, Flak und Infanterie-Stoßtrupps mit schweren Waffen.

Im Laufe der Nacht war sie lautlos in dem kleinen Grenzdorf eingerückt. Ein paar Stündchen Schlaf wurden noch irgendwo in Scheunen genommen. Nun steht die Abteilung einsatzbereit. Punkt 5.35 Uhr laufen die Motoren an. Nach wenigen hundert Metern langsamer Fahrt sind wir an der holländischen Grenzsperre. Im Dunst des Nebels, der über den feuchten Niederungen liegt, erkennt man im Vorüberfahren, daß die Holländer alles getan haben, ihre Grenze zu sichern. Zahlreiche dicke Bäume an der Straße sind mit Sprengladungen versehen. Dahinter liegt ein Bunker, der die Straße sperren sollte. Aber daraus ist nichts geworden; anscheinend kam unser Vormarsch zu überraschend. Eine Anzahl holländischer Soldaten bringt einer unserer Stoßtrupps aus dem angrenzenden Walde zutage.

Es ist aber keine Zeit, eingehende Betrachtungen anzustellen.

In rascher Fahrt erreicht die Abteilung bei Roosteren den breiten Julianakanal. Hier versuchen holländische Soldaten Widerstand zu leisten, aber vergebens. Einige Tote und Verwundete auf ihrer Seite sind das Ergebnis dieses unsinnigen Vorhaben. Wir überqueren die unbeschädigte Eisenbahnbrücke über den Kanal. Während unsere Flieger in den ersten Sonnenstrahlen dieses prächtigen Maimorgens ihre Kreise ziehen und den Vormarsch sichern, nähern wir uns der belgischen Grenze, der Maas. Die wenigen Orte, die wir passieren, scheinen noch im Schlaf zu liegen. Die Fenster der Häuser sind sämtlich geschlossen und verhangen. Nur hier und da stehen an den Dorfstraßen und in den Haustüren Zivilisten.

Nebelschleier wallen um Wiese und Wald, grau in grau erscheint die Welt, dicht ist die Dämmerung über das Land gesunken. Das ist die Stunde des Spähtrupps. Unter dem Feuerschutz des Maschinengewehres rasen die Männer sich auf zum Sprung auf die Feindstellung zu, den Graben einer vorgeschobenen Stellung (Zeichnung: PK. Erdmann, Scherl)

Wir haben jedoch keine Zeit zu weiteren Feststellungen. Gespannt Ausschau haltend — der Vorfall an der Roosterenbrücke hat uns vorsichtig gemacht. Schnell dringt die Truppe auf Fahrrädern und Kraftfahrzeugen nach vorn. Es gilt unter allen Umständen schnell die Maasbrücke vor Maeseyck zu erreichen, damit eine etwa beabsichtigte Zerstörung verhindert wird. Mit einem Widerstand der Belgier muß gerechnet werden; denn während der Nacht hörten wir in Jenbruch immer wieder den Hall von Sprengungen aus weiter Ferne, die nicht auf holländischem Boden liegen konnten.

Nur noch nebenbei sehen wir die Gestalten holländischer Soldaten in Richtung Grenze an unseren Fahrzeugen vorüberstreichen. Auch mehrere Wagen Flaksoldaten, die eben dabei sind, ihre Kanonen aufzubauen zum Schutze gegen Ueberraschungen aus der Luft. Sie brauchen aber wohl kaum in Tätigkeit zu treten; denn mittlerweile ist unsere Luftwaffe schon längst auf dem Plan. So können wir unsere Aufmerksamkeit voll auf die kommenden Ereignisse vor uns richten.

Der erste Stoßtrupp der Voraussabteilung hat die Maasbrücke vor Maeseyck erreicht. Einige holländische Offiziere und Soldaten werden, ehe sie es sich versehen, entwaffnet. Noch ist die Brücke in Ordnung. Kaum aber ist der Stoßtrupp, der aus zwei Bunkern am belgischen Ufer der Maas beschossen wird, drüben, fliegt der Unterbogen der Brücke in die Luft, wobei es auf unserer Seite einige Verluste gibt. Schnell hat der Stoßtrupp die Bunker umgangen und die Besatzung herausgeholt. Das sind die ersten belgischen Gefangenen dieses Morgens. Wie Pioniere erzählen, wurde die Sprengung durch eine elektrische Zündung von den Belgiern erst dann ausgelöst, als ein Teil unserer Soldaten sich am jenseitigen Ufer befand. Wahrscheinlich bestand die Absicht, unsere Männer mit dem Brückenbogen in die Luft zu sprengen. Nur das rasche Vormärtsstürmen verhinderte schwere Verluste.

Während in Maeseyck noch geschossen wird und intönt, beginnt ohne Verzögerung das Uebersetzen der Vorausabteilung in großen und kleinen Floßsäcken. Unaufhörlich pendeln die Fahrzeuge von Ufer zu Ufer, ungeachtet der starken Strömung der Maas wird Trupp auf Trupp rasch hinübergeschafft. So viele Hände sich an diesem Werk beteiligen können, fassen zu. Dem einzelnen Soldaten geht es nicht schnell genug, jeder drängt hinüber, jeder hilft die schweren Waffen verladen. Seien es nun Infanteriegeschütze, Paks oder Fahrräder, alles wird über das sumpfige Ufer zu den Floßsäcken geschleift, verstaut, hinübergepaddelt und drüben wieder mit vereinten Kräften das steile Ufer hinaufgeschleppt. Der Brückenkopf drüben ist geschaffen und wird von Viertelstunde zu Viertelstunde verstärkt. Schon sind Pionieroffiziere dabei, einen geeigneten Platz für den Bau einer Behelfsbrücke zu suchen.

Während in Maeseck noch geschossen wird und inzwischen auch schwere Waffen einstimmen, beseitigen die Pioniere die Sprengladungen am zweiten belgischen Brückenbogen, die infolge des schnellen Zugreifens unserer Soldaten nicht mehr von den Belgiern zur Entladung gebracht werden konnten.

Kaum ist eine Stunde seit unserem Abmarsch an der holländischen Grenze vergangen, und schon stehen wir jenseits der Maas auf belgischem Boden!

Hart und schnell schlägt die deutsche Wehrmacht zu, wenn es gilt, Heimat und Volk zu schützen vor den Folgen der einseitigen Neutralität, die sich vor allem Belgien zugunsten der Westmächte hat zuschulden kommen lassen.

Schirge.

Das Ritterkreuz für Hauptmann Koch

dnb. ....10. Mai. (PK.) Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh dem Hauptmann Koch für die erfolgreiche Durchführung eines entscheidenden Unternehmens das Ritterkreuz. Es handelt sich um einen Frontabschnitt, der in Besitz genommen werden mußte, um den deutschen Truppen den weiteren Vormarsch zu sichern.

In den frühen Morgenstunden des 10. Mai wurden die Truppen vorgeschickt. Zunächst auf sich gestellt und unter schwierigen Verhältnissen gelang es ihnen, den wichtigsten Teil ihrer Aufgabe zu erfüllen. Ja, einzelne Teile der Truppe konnten einige Stützpunkte

Vorderster Beobachtungsposten (Zeichnung: PK. Erdmann, Scherl)

der Befestigungen in Besitz nehmen. Als die Flugzeuge der Kampfgruppe und Stukas erschienen, fanden sie bereits die Stellungen in deutscher Hand. An einer Stelle kündete gar ein Zeichen: Es geht uns gut.

An einer anderen Stelle der Front befanden sich stark befestigte Schützengräben, MG.-Stächte usw., die niedergekämpft werden mußten. Dabei war die Mitwirkung der Kampfgruppe von entscheidender Bedeutung. In ständigem Einsatz wurden die Befestigungen angegriffen, und der Kampf der Truppen auf der Erde aus der Luft unterstützt. Mehrfach war die gesamte Gruppe geflogen. Eng war die Zusammenarbeit zwischen Erde und Luft. Belgische Befestigungen und Widerstandsnester wurden durch Angriffe aus der Luft unschädlich gemacht. Mit fieberndem Interesse verfolgten alle Männer der Gruppe das Unternehmen, und groß war der Jubel, als sie von der Ehrung Hauptmann Kochs erfuhren. Ihnen stets es vorbehalten, durch Meldeabwurf an zwei Stellen, Hauptmann Koch diese Tatsache mitzuteilen.

Dem Zusammenwirken auf dem Boden und in der Luft ist es zuzuschreiben, daß bereits am frühen Nachmittag die deutschen Truppen die genommenen Punkte passieren konnten.

Dr. Hermann Kindt.

Einsatz deutscher Fallschirmjäger

Feindliche Lügen sollen die Bevölkerung aufhetzen

dnb. Berlin, 11. Mai. In der letzten Zeit mehrten sich in gewissen ausländischen Blättern Meldungen über den angeblich beabsichtigten Einsatz von Fallschirmjägern der deutschen Luftwaffe in holländischen Uniformen. Wie zu erwarten, tauchte diese Behauptung am Freitag auch sofort in der Feindpropaganda auf. Die Erfahrungen aus dem polnischen Feldzug haben gelehrt, daß derartige Meldungen nur zur Beunruhigung und Aufhetzung der Bevölkerung dienen. Der polnische Rundfunk hat bekanntlich die Bevölkerung aufgefordert, alle Fallschirmjäger zu fassen und als Spione zu behandeln. Dies hat dazu geführt, daß nicht nur von polnischer Soldateska, sondern auch entmenschter Zivilbevölkerung deutsche Flieger mißhandelt wurden, die aus beschädigten Maschinen absprangen, um sich zu retten, aber nichts mit Fallschirmjägern zu tun hatten.

Die Fallschirmjäger bilden eine reguläre Truppe wie jede andere Waffengattung der Wehrmacht und verfehen den Dienst mit einer eigens für sie vorgesehenen Uniform, die den Erfordernissen ihres Einsatzes angepaßt ist. Diese Uniform ist weder mit Zivilkleidung noch mit der Uniform fremder Heere zu verwechseln.

Frontarbeiter neben Frontsoldat

An die Frontarbeiter des Westwalles

dnb. Berlin, 11. Mai. Reichsminister Dr. Todt erließ an die Frontarbeiter des Westwalles folgenden Aufruf:

Frontarbeiter! Mit dem Einmarsch unserer Soldaten ist die Stunde für die Bewährung des Westwalles gekommen. Es wird sich zeigen, daß ihr nicht umsonst fast zwei Jahre lang Tag und Nacht eure Pflicht als Frontarbeiter erfüllt habt. Nun hat die deutsche Waffe das Wort. Ihr aber müßt bereitstehen, dem deutschen Soldaten neue Stellungen für seinen Kampf zu bauen. So wie wir alle von unserem Sieg überzeugt sind, so weiß ich, daß wir auch die kommenden Aufgaben mit gleicher Kraft und Ausdauer lösen werden. Der Frontarbeiter wird dem Frontsoldaten immer zur Seite stehen. Das sei die Parole der Organisation Todt in dem nun beginnenden Kampf. Es lebe der Führer!

Krügerol das altbewährte Hustenbonbon
Echt nur im Orangebeutel

Frohe Pfingsten * Gummi-Biedes

Gneisenau

Ein großes Leben · Von Gerhard Venne

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten, Gerhard Stalling Verlag Oldenburg i. O.

(13. Fortsetzung)

Später dann ritt der Hauptmann durch die Felderbreiten heim. Es dunkelte bereits. Körperlich müde, aber im Geiste hellwach, kamen ihm Gedanken, die er zurückwies. Er wollte sie nicht denken, und doch konnte er sich ihrer nicht erwehren. Immer wieder stellte er sich vor: „Wenn Caroline mein wird — ist mein Leben reich und köstlich; wenn sie nicht mein wird — dann hat es keinen Wert mehr."

Die Zeit verging, ein Monat folgte dem anderen, bis eines Tages endlich Gneisenau der heimlich Geliebten von seinem Wunsche sprach und sie um ihre Hand bat.

Caroline war von dem ritterlichen Zartgefühl dieses Mannes in tiefer Seele angesprochen; trotzdem glaubte sie, in der Erinnerung an den früh Verlorenen, nur etwas wie Achtung für den Bewerber aufbringen zu können.

Gneisenau, dem klar war, daß sich seine Liebe auf die höchste Verehrung gründete, vertraute darauf, daß sich aber mit Carolinens Achtung allmählich Liebe verbinden werde, und schloß den Bund für ein langes Leben.

Zur Vermählung sandte er ihr ein Armband. Eine hochzeitliche Fackel aus getriebenem Gold, mit Rosen und Zypressen umwunden, schmückte es. „Sie erinnere", schrieb er ihr, „an verflossene Tage, wo Freude durch Trauer unterbrochen wurde, und sie sei uns zugleich ein Bild der Zukunft, wo auch Tage des Unglücks sich vielleicht in die Reihe der unsrigen mischen werden."

Es wurde ein stilles Fest zu Wolmsdorf gefeiert. Unter den Gästen fand sich als der Geehrteste Gneisenaus alternder Vater ein, dieser Umgetriebene des Schicksals. Er sah den Sohn auf sicherer und gerader Bahn. Freilich den Glanz seines großen Lebens sollte er nicht mehr schauen.

Der Bräutigam war sechsunddreißig, Caroline zwölf Jahre jünger.

Sie war befriedet in ihrer Art, und diese war Natur. Auch er war Natur; denn er war Genie; aber das Schicksal, das ihm damit auferlegt war, harrte noch der Erfüllung.

Sie fühlte sich in ländlichen Verhältnissen wohl. Sie liebte Acker und Wiese, Dorf und Kirche. Diesen schlichten Kreis belebte und beseelte sie und verlangte nicht darüber hinaus.

Auch er hatte seinen engen Bezirk eines gleichförmigen Dienstes. Allein der genügte ihm nicht; es war ihm nicht genug, in einer entlegenen Garnison seine Kompanie zu exzieren.

Caroline lebte ruhig dahin. Wie die allmählich unbildende Kraft des Wassers wirkte ihr Wesen stetig und sicher.

Darin ähnelte er ihr, wenigstens in seinem äußeren Verhalten. Im Kern freilich war seine Art durchströmt von den dämonischen Kräften des schöpferischen Menschen, für den es nichts Vorgezeichnetes gibt.

Konnten so verschiedene Menschen gemeinsam gehen — Hand in Hand?

Wohl nicht immer. Es mußten Spannungen entstehen.

Befremdet staunte sie, wenn seine Stirn über dem Studium der Kriegsberichte und Feldzüge Napoleons wie im Fieber brannte.

Und er hinwiederum schüttelte manchmal den Kopf, wenn sie über endlosen Handarbeiten zufrieden saß und er vergeblich versuchte, sie zu geistiger Beschäftigung anzuregen.

Dennoch wurden sie einander nie fremd, sie hielten sich die Treue.

Im ersten Frühjahr nach ihrer Verheiratung schenkte Caroline Gneisenau einen Sohn. Man nannte ihn nach dem Vater. Dann folgten Agnes, Ottilie, Hugo, Hedwig und Cyrille. Etwas später, 1811, wurde der dritte Junge, Bruno mit Namen, geboren.

*

Ihr Haus in Jauer wurde die Stätte geistbewegter Geselligkeit. Der Dienst ging weiter — Jahr für Jahr. Die Kinderstube füllte sich und machte ihm Freude. Er beschäftigte sich mit Erziehungsfragen. Immer wieder berichtete er seiner Frau, war er irgendwohin unterwegs, von seinen Beobachtungen auf diesem Gebiet. In Leipzig „ging er zur Schule" und lernte die Olivierische Methode kennen, nach der man auf Spaziergängen Botanik lehrte und in freier Landschaft messen und berechnen ließ. In Halle besuchte er das Pädagogium, las die sittlichen Zeugnisse der Schüler auf offener Tafel ausgehängt und fürchtete, daß dadurch das Ehrgefühl Schaden litte. Er verglich Pestalozzi mit Pestalozzi und suchte sich über den großen Schweizer klarzuwerden.

Seine Kenntnisse in Kriegskunst und Politik bildete er planmäßig weiter. Ein Aufsatz über die Befestigung von Oberschlesien bezeugte, wie tief er mit den Ansichten Friedrichs des Großen, mit den Taten des Marschalls von Sachsen und des Herzogs von Braunschweig vertraut geworden war und wie genau er das zu verteidigende Land kannte.

Aber wann klopfte bei dieser Fülle von Anliegen sein Herz am Härtsten?

Geschah es nicht dann, wenn aus Zeitungen, Zeitschriften und Berichten vor seiner Phantasie die Gestalt des achtundzwanzigjährigen Generals auftrat, der mit einem gewaltigen Heere über die Alpen zog und ein reiches Land eroberte? Wie hieß er, der aus Horden Heere schuf, der feindliche Armeen trennte, Festungen eroberte, in kühnsten Angriffen von Schlacht zu Schlacht stürmte, vorsichtig sich zurückzog, um verheerend vorzubrechen, der Verbindungslinien nach der Heimat und Rückfichten auf die Verpflegung preisgab, um die Feinde zu vernichten, der Republiken gründete und von seinen Soldaten vergöttert wurde, obwohl er unerhörte Anforderungen an sie stellte?

Dieser junge General hieß Bonaparte. Ein fremdartiger Name! Man würde ihn sich merken müssen. Aber er prägte sich schon von selber ein. Denn Gneisenau wollte jeden Schritt dieser aufregenden Feldzüge verfolgen. Er wollte nicht nur kennen, sondern aufzeichnen und anschauen, nicht nur sehen, sondern verstehen.

Seine Frau liebte dieses Eifer gar nicht. Was ging ihn, fragte sie sich, dies alles an?

Dermaleinst wird sie es besser begreifen. Später — es vergingen mehr als dreißig Jahre — wird er ihr einmal schreiben: „Bonaparte war mein Lehrer in Krieg und Politik." Dann wird sie der ersten Jahre ihrer Ehe gedenken und sich sagen: Vielleicht, ja sicherlich ging es ihn doch etwas an.

Freilich, damals sah es auch so aus, als sollte in den aufgeregten Zeitläuften nicht nur Jauer und Wolmsdorf, sondern ganz Preußen eine friedliche Insel bleiben.

Preußen sah zu, wie das linke Rheinufer verlorengiing. Es selbst büßte dabei 48 Quadratmeilen ein, gewann allerdings dafür 225 auf dem rechten Ufer, und seine Untertanen trösteten sich damit, daß die besseren Weinsorten auf dem rechten Ufer wüchsen.

Oesterreich wurde geschlagen. Allein das war kein Grund zum Schgrämen. Denn Oesterreich war der alte Rivale, und Friedrich hatte es vor noch gar nicht so langer Zeit daran hindern müssen, nach Bayern zu greifen. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0009

Stadt-Zeitung

Halle, 11. Mai.

Ein ungebetener Gast

Daß jemand auf seinem Balkon unter einem leinenen Sonnendache schläft ist schon vorgekommen. Daß aber jemand, der obendrein dazu weder aufgefordert noch eingeladen ist, nicht unter, sondern auf diesem Sonnendache schläft, das dürfte immerhin etwas Ungewöhnliches vorstellen. Dennoch geschah dieses neulich einem Freunde von mir.

Als der gute Mann eines Morgens, um auf dem Balkon zu frühstücken, seine weißrotgestreifte Markise, die über Nacht hochgezogen war, herunterließ, entflatterte mit erschrockenem Gepiepse den sich langsam straffenden Falten ein Vogel, der dann auf einer benachbarten Akadzie landete. Dieser Vogel, der offenbar zu faul war, ein eigenes Nest zu bauen, hatte wohl herausgefunden, daß die leinene „Hängematte" seinen Bedürfnissen an Ruhe, Wärme und Weichheit wundervoll entsprach.

Zunächst war die gesamte Familie über ihn begeistert. „Ist das niedlich!" riefen die Kinderchen, und die Hausfrau fügte lächelnd hinzu: „So einen Vogiergatt lob' ich mir. Der verzipft den Hausschlüssel nicht, schnarcht nicht, und man braucht für ihn kein Bett zu beziehen!"

Am nächsten Morgen wiederholte sich das gleiche Schauspiel. Dann aber, eines warmen Abends, kam es zu Unzuträglichkeiten. Der Vogel, der schon wartend auf der Akazie hockte, wollte schlafen gehen. Die Familie aber saß noch unter der Markise auf dem Balkon. Dem Vogel dauerte das zu lange, und er begann seine Gastgeber wüst zu beschimpfen. Natürlich in der Vogelsprache — er war ja kein Papagei.

„Das arme Tier!" sagte die Hausfrau. „Wir müssen das Sonnendach hochziehen!"

„Ich hab' doch keinen Vogel", meinte der Mann, „daß ich mir wegen eines Vogels solche Umstände machen werde!"

Die Linder nahmen für den Vogel Partei. Der Mann, von der Mehrheit besiegt, räumte mit den Seinen den Balkon. Als das dann aber Abend für Abend so ging, beschloß der Wohnungsinhaber, seinem Untermieter zu kündigen. Einen Einschreibebrief konnte er ihm freilich nicht schicken. Also ließ er einfach die Markise auch über Nacht unten.

Nun ist der Vogel abgeschlos.

Aber vielleicht findet sich jemand, der ihm eine andere Markise als Schlafstatt zur Verfügung stellt? Es muß allerdings, um der Wahrheit die Ehre zu geben, gesagt werden: Es liegen sichere Beweise dafür vor, daß der Vogel nicht ganz stubenrein ist! Pt.

Keine Tanzveranstaltungen

Das deutsche Volk ist in seinen Entscheidungskampf eingetreten. Dem Ernst der Zeit entsprechend, finden keine Tanzveranstaltungen statt.

* Aus der SA. SA.-Gruppenführer Nibbe, früher Stabsführer der Gruppe Mitte, hat nach Erfüllung seines Auftrages in der SA.-Gruppe Nordmark wieder die Führung der SA.-Gruppe Südmark übernommen.

Lil Dagover

Aus Anlaß ihres bevorstehenden Gastspiels im hallischen Stadttheater (Photo Ufa-Hämmerer)

Kreisleiter Dohmgoergen zu den welthistorischen Ereignissen:

„Die Entscheidungsschlacht hat begonnen"

Stolze Gewißheit des deutschen Sieges — Begeisternde Ausführungen bei dem Ortsgruppenleiterwechsel in der Ortsgruppe Hoffjäger

Zu denkwürdiger Stunde hatten sich die Parteigenossen der Ortsgruppe Hoffjäger gestern abend zusammengefunden, um im Rahmen einer schlichtwürdigen Feier von ihrem bisherigen Ortsgruppenleiter Abschied zu nehmen und ihren neuen kommissarischen Ortsgruppenleiter zu begrüßen. Die Veranstaltung, deren Höhepunkt die begeisternden Worte von Kreisleiter Dohmgoergen zu den Ereignissen des Tages darstellten, stand im Zeichen dieses entscheidungsvollen Geschehens und spiegelte den Siegeswillen und die unerschütterliche Siegesgewißheit, die das deutsche Volk mehr denn je beseelen.

Nach den schmetternden Klängen eines Jungvolk-Fanfarenzuges und dem Einmarsch der Fahnen hieß Ortsgruppenleiter Jiermann zunächst die Erschienenen willkommen, an der Spitze Kreisleiter Dohmgoergen und die Vertreter der Parteigliederungen. Dann ergriff der Kreisleiter das Wort: Als die Nachricht durch den Aether kam, daß die deutsche Wehrmacht den bewaffneten Schutz der Neutralität Belgiens und Hollands übernommen habe, begann die Spannung zu weichen, die in den letzten Tagen auf uns gelastet hatte. Wieder haben wir den Schlag der Feinde im rechten Zeitpunkt pariert, den Schlag, der gegen die Rüstkammer des Reiches gerichtet werden sollte. 1923, da Deutschland wehrlos war, ist ihnen dieser Schlag unter den entehrendsten Umständen gelungen. Aber diesmal haben sie sich verrechnet, wie sie sich verrechnet haben, seitdem Adolf Hitler die Geschicke Deutschlands lenkt. Bei ihm liegt das Gesetz des Handelns, die planvolle, zielbewußte Tat, und das ist das Große und Beruhigende an seinem Wirken. Im deutschen Volk lebt der heldische Geist der Frontsoldaten des Weltkrieges und die Begeisterungsfähigkeit und Kraft, die der Nationalsozialismus in ihm geweckt hat; aus den Taten eines Kapitänleutnant Prien, eines Kommodore Bonte, eines Hauptmann Koch und eines Oberleutnant Witzig spricht das Heldentum der Ludendorff und Boelcke, der Göring und Beddigen. Unsere junge Wehrmacht wird den Sieg erringen, weil sie weiß, daß hinter ihr das ganze deutsche Volk steht. Die Entscheidungsschlacht hat begonnen, und der Kampf wird hart sein. Aber es gilt, das Lebensrecht unseres Volkes zu sichern, den deutschen Sozialismus zu verteidigen gegen die plutokratischen Geldsackmächte. Seit dem Westfälischen Frieden hat Frankreich, wie der Führer in seiner gestrigen Proklamation erwähnt, Deutschland 3mal den Krieg erklärt; jetzt, da das Reich über die stärkste Wehrmacht der Welt verfügt, da wir mit dem Führer den genialsten Staatsmann unserer Geschichte besitzen, haben wir die Chance, das Schicksal des deutschen Volkes für die nächsten tausend Jahre zu bestimmen. Denn wir sind stärker als die Feinde, das haben die vergangenen Monate bewiesen, und selbst die berühmte englische Diplomatie und der vielgepriesene englische Nachrichtendienst haben, im Gegensatz zu den unseren, eine Enttäuschung nach der anderen erlebt.

Wann der letzte Schlag zur entscheidenden Niederzwingung der westlichen Plutokratien fällt, wird der Führer entscheiden. Er ist uns der Garant dafür, daß er mit seinem Sieg-Frieden die Voraussetzungen für ein dauerndes Glück des deutschen Volkes schafft. Mögen die Opfer, die wir dafür bringen, auch noch so schwer sein, wir müssen der Vorsehung danken, daß wir dem Führer bei seinem Werk helfen dürfen. Denn: Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen. Und: Deutschland ist Adolf Hitler, und Adolf Hitler ist Deutschland!

Nach einem Musikvortrag und einer Lesung aus Adolf Hitlers „Mein Kampf" vollzog Kreisleiter Dohmgoergen dann den Führungswechsel in der Ortsgruppe. Er dankte dem scheidenden Ortsgruppenleiter Pg. Jiermann, der zum Vorsitzenden des Kreisparteigerichts ernannt worden ist, für die vorbildliche und hingebungsvolle Arbeit in seinem bisherigen Wirkungskreis und begrüßte den Nachfolger, Pg. Werner, mit der kommissarischen Leitung der Ortsgruppe. Nach den Abschiedsworten des früheren und den Einführungsworten des neuen Ortsgruppenleiters sprach Brigadeführer Mann namens der Parteigliederungen und Ortsfrauenschaftsleiterin Erna im Auftrage der Frauenschaft. Das Sieg-Heil auf den Führer und der Gesang der Hymnen beschlossen die Feier.

Grünanlage Sarrasani-Platz freigegeben

Der Süden der Stadt Halle ist mit dem heutigen Tage durch eine neue allgemein zugängliche Grünanlage bereichert. Es handelt sich um den Sarrasani-Platz, der nach Durchführung der gärtnerischen Um- und Ausbauarbeiten heute mittag für die Oeffentlichkeit freigegeben worden ist. Wenn auch wegen der besonderen Zeitumstände etwas zurückgestellt werden mußte, so insbesondere die Bruchsteinarbeiten an dem höher gelegenen Teil der Anlage, so stellt diese mit ihren Neuanpflanzungen und ihren zahlreichen Bänken doch auch so schon eine sehr wertvolle Bereicherung der hallischen Erholungsstätten dar. Vor allem ist es zu begrüßen, daß hier auch ein Spielplatz geschaffen worden ist, der mit seinem großen Sandbecken, mit seinen Wippen und Schaukeln zweifellos von den Kindern begeistert in Benutzung genommen werden wird. Die Anlagen werden dem Schutze des Publikums empfohlen. Jeder, die sie besucht, soll es sich um so mehr angelegen sein lassen, auf ihre Schonung bedacht zu sein und gegebenenfalls allzu übermütige Kinder zur Ordnung zu ermahnen, als die Gartenverwaltung derzeit wenig Aufsichtspersonal zur Verfügung hat. Hier ist eine Gelegenheit gegeben, den Gemeinsinn aufs schönste zu bewähren, und alle sollen von ihr Gebrauch machen, als ein Zeichen des Dankes für die städtische Gartenverwaltung, die trotz des Krieges dieses Werk geschaffen hat. (Aufnahme: A. Giegold-Schilling.)

Belgier und Niederländer müssen sich sofort melden

Auf Grund der Verordnung über die Behandlung von Ausländern vom 5. 9. 1939 werden alle sich im Gebiet des Großdeutschen Reiches aufhaltenden, über 15 Jahre alten Staatsangehörigen von Belgien und den Niederlanden einschließlich der Kolonien aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden bei der nächsten Ortspolizeibehörde persönlich zu melden. Innerhalb derselben Frist sind alle unter 15 Jahre alten Angehörigen dieser Staaten durch ihren gesetzlichen Vertreter der für den Aufenthaltsort zuständigen Polizeibehörde schriftlich oder mündlich anzumelden. Der gleichen persönlichen oder schriftlichen Meldepflicht unterliegen auch Staatenlose, die vor dem Eintritt der Staatenlosigkeit zuletzt die Staatsangehörigkeit eines dieser Staaten besessen haben, und solche Personen, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie diese Staatsangehörigkeit besitzen. Alle Angehörigen dieser Staaten, ferner die erwähnten Staatenlosen, dürfen den Ort, an dem sie sich bei der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung aufhalten, nur mit Genehmigung der für ihren Aufenthaltsort zuständigen Kreispolizeibehörde verlassen.

Vier Straftaten an einem Tage

Der einschlägig wegen Betrugs und Diebstahls vorbestrafte 32jährige Karl H. brachte es fertig, an einem Tage, nämlich am 4. Dezember v. J., gleich vier Straftaten zu verüben. Nachdem er unter Vertragsbruch seine Arbeitsstelle verlassen hatte, was jetzt in der Kriegszeit besonders verwerflich ist, trieb er sich in Halle herum. An dem genannten Tage will er schon am Vormittag einen fünf Liter Bier fassenden Siphon ausgetrunken haben. „Ich kann aber viel vertragen", meinte er dazu vor dem hallischen Amtsgericht. In einer Wirtschaft setzte er dann die dabei begonnene Kneiperei fort. Beim Weggehen nahm er einen fremden Wintermantel und einen Hut mit. Der Kellner eilte ihm jedoch nach und nahm ihm die Sachen wieder ab. H. wurde festgenommen, mußte seine Personalien angeben und wurde wieder freigelassen.

Danach hatte H. nichts Eiligeres zu tun, als in eine andere Wirtschaft zu gehen. Die beiden ersten Glas Bier bezahlte er nicht, trank aber noch vier hinterher. Als die Kellnerin einmal den Raum verließ, verschwand er heimlich, ohne seine Zeche zu begleichen, — und stahl dabei wiederum einen Mantel und einen Hut! Der Eigentümer hat diese auch nicht zurückbekommen; H. will nicht mehr wissen, wo er sie gelassen hat. Er war anschließend nochmals eingekehrt und hatte sich noch eine Kehrpreiserei in Höhe von 5,88 RM. (!) zuschulden kommen lassen. Für einen einzigen Tag ist das wirklich allerhand! Man muß außerdem berücksichtigen, daß der Verlust eines Mantels heutzutage jeden Volksgenossen hart trifft.

Das Urteil gegen H. lautete auf insgesamt ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Er nahm es mit den Worten „ich will nicht handeln" sofort an. Vier Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. ff

Die Kleider-Sonderzuweisung für Pflichtjahrmädchen

Pflichtjahrmädel und sonstige weibliche Jugendliche, die zum ersten Male in der Landwirtschaft tätig werden oder eine landwirtschaftliche Berufsausbildung erhalten sollen, können auf Bezugschein ein wollenes Kleid und eine Schürze als Berufs- und Arbeitskleidung erhalten. Es wird ihnen zu diesem Zweck auf Wunsch zur Vorlage beim Wirtschaftsamt eine Bescheinigung des Arbeitsamtes ausgestellt. Anwärterinnen für städtische Haushaltsstellen auf dem Lande ist eine solche Bescheinigung nicht auszustellen. Der Reichsarbeitsminister gibt jetzt hierzu eine Mitteilung der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete bekannt, wonach diese ganze Sonderzuweisung insoweit als überholt anzusehen ist, als Jugendliche eine Zusatzkleiderkarte erhalten. Die Zusatzkleiderkarte bekommen auf Antrag die Jugendlichen, die zwischen dem 2. November 1922 und dem 1. November 1925 geboren sind.

Richtiges Heizen wird geübt

Die DAF. und die Reichsstelle für Kohle planen überall im Reich Lehrgemeinschaften „Heize richtig". Besonders ausgewählte und vorbereitete Ingenieure und Heizungspraktiker werden als „Hauptübungsleiter" ab Mitte Mai in allen Gauen weitere „Uebungsleiter" ausrichten, die dann die Lehrgemeinschaften in großem Maßstab durchführen. Erfaßt werden alle für die Beheizung eingesetzten Kräfte wie Hauswarte, Kesselheizer, Hauspersonal. Jahr in Mengen, und zwar sowohl ausländische wie auch einheimische. Im Raubtierhaus sind gleich mehrere Kinderstuben vorhanden. Pumas und Löwen haben hier das Licht der Welt erblickt. Daneben gibt es auch kleine Sumpfluchse, die mit ihren himmelblauen Augen ganz reizend anzusehen sind. Nicht minder beliebt sind die kleinen Bären, die schon recht gut Bescheid wissen, wo es etwas Schmackhaftes gibt und wie man das am besten bekommen kann. Sieben Frischlinge auf einmal — das ist für die meisten Hallenser sicherlich auch eine Sensation, da die Wildschweine in unserer Gegend nicht allzu häufig sind. Von den sonstigen zahlreichen Jungtieren sei noch das kleine rotgelbe Bisonkälbchen genannt, das sich mit großen Sätzen in seinem Gehege tummelt. Darüber hinaus gibt es eine Fülle anderer sehenswerter Dinge. Es lohnt sich schon, diesen Berg zu besteigen.

Andere Hallenser werden die „See" bevorzugen. Das will sagen, daß sie, weil das Berreisen an diesem Pfingstfest ausfällt, in eines der Bäder gehen, die morgen ihre Pforten öffnen. Wir können freilich nicht wissen, ob wir die richtigen Badetemperaturen haben werden; es könnte sein, daß die Eisheiligen, mit denen das Fest diesmal zusammenfällt, ihre Rechte geltend machen. Wir wollen nicht hoffen, daß ihnen das gelingt, sondern vielmehr nachdrücklich dem Wunsche Ausdruck geben, daß Pfingsten das halten möge, was Ostern versprochen hat. Und wenn nun also der begehrte Zustand eintritt, wird sich gewißlich ein erstaunliches Badeleben entwickeln. Man wird das Wasser allerdings noch etwas kühl finden, wird sich aber dafür um so lieber von der Sonne braten lassen. Ich möchte weise und warnend den Finger heben: braungebrannt zu sein ist ganz schön, man darf es aber keinesfalls übertreiben. Wer sich gar zu jäh und ausdauernd den Strahlen der Sonne aussetzt, der schadet nur seinem Körper. Er wird zumindest einen benommenen Kopf bekommen und überdies möglicherweise einen Sonnenbrand, der ihm allerhand Unbehagen verursacht. Ein „Angeber-Braun", das unter solchen Umständen erworben wird, ist zu teuer bezahlt. Der Preis ist die doch so wichtige Erholung. Sich zu erholen aber, das ist in unserer Zeit nicht die Privatangelegenheit des einzelnen, sondern liegt vielmehr im allgemeinen Interesse. Wir müssen alle um das höchste Maß von Leistungsfähigkeit bemüht sein.

Wir dürfen auch sonst in nichts nachlassen. Ich denke dabei insbesondere an die Verdunkelung. Eine gewisse Erleichterung haben wir auf diesem Gebiete dadurch erfahren, daß die Sommerzeit eingeführt worden ist: es wird um eine ganze Stunde später dunkel, so daß so mancher gar nicht zu verdunkeln braucht, bevor er ins Bett geht. Aber gerade darin liegt eine Gefahr; denn es könnte sein, daß er nachts aufstehen muß und dann nicht daran denkt, daß er es unterlassen hat, zu verdunkeln. Ich habe darauf schon einmal hingewiesen und möchte es hier nochmals tun, weil im allgemeinen viel mehr Unheil aus einem Versehen entstehen kann als aus einer bewußten Nachlässigkeit, deren sich heute wohl kaum noch ein einigermaßen pflichtbewußter Volksgenosse schuldig machen würde. Wir wollen uns also immer wieder selbst zu strengster Erfüllung der Vorschriften ermahnen und danach handeln, auch wenn es uns beispielsweise in warmen Nächten nicht immer ganz angenehm sein wird.

Bedenken wir doch immer, daß alles das, was wir in der Heimat auf uns nehmen, bei weitem nicht an jenen unmittelbaren Einsatz des Lebens heranreicht, den die Männer an der Front ständlich und minütlich wagen. Auf festeste fühlen wir uns der kämpfenden Front verbunden. Wir stehen hinter ihr in ehrner Geschlossenheit. So wollen wir denn dieses Pfingsten begehen: in leidenschaftlichem Willen zum Siege, in unverbrüchlicher Treue zu unserem Führer und zur Idee des freien Großdeutschen Reiches!

Roland.

Die Hallischen Nachrichten erscheinen auch am 2. Pfingstfeiertag!

Unsere Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 16, Leipziger Straße 34 und Steintor sind am Montag von 11½ bis 13½ Uhr geöffnet. Für unsere Abholbezieher besteht die Möglichkeit, die Zeitung in den bekannten Abholstellen in der Zeit von 13 bis 14 Uhr abzuholen. Nichtabgeholte Zeitungen werden am Dienstag nachgeliefert werden.

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Welch ein Pfingsten! Unsere Herzen sind aufs stärkste gepackt von den welthistorischen Ereignissen, die am frühen Morgen des gestrigen Tages begannen. Wie bewegt waren doch all diese Stunden gerade auch in dieser unserer Zeitung, in der mit höchster Intensität gearbeitet wurde, um den Lesern in umfassender Weise die ungemein bedeutsamen Nachrichten so rasch wie möglich schwarz auf weiß zu vermitteln. Drunten vor den Schaufenstern der „Hallischen Nachrichten" drängten sich indes die Menschen, Aushang auf Aushang aufs gespannteste verfolgend. Geklärt war nun auf einmal die Ungewißheit der letzten Tage. Der Führer hatte mit der ihm eigenen einzigartigen Entschlußkraft die Entscheidung getroffen, jene Entscheidung, die das Lebensrecht des deutschen Volkes wiederum mit äußerster Energie gegen die verbrecherischen Ränke der westlichen Plutokratien und ihrer Anhänger stellt. Was wir in der Zeitung lesen, was wir am Lautsprecher hören — das alles erfüllt uns wieder und wieder mit der stolzen Gewißheit des Sieges, wobei wir uns dessen wohlbewußt sind, daß es nun zu einer Auseinandersetzung sondergleichen mit einem ungemein zähen und bösartigen Gegner kommt. So ist uns denn Pfingsten diesmal kein liebliches Fest. Aber es sind Tage, die uns mit leuchtender lodernder Kraft erfüllen und mit dem unverbrüchlichen Willen, auch hier in der Heimat alle Kräfte einzusetzen, um zur großen Entscheidung beizutragen, schaffen müssen. Gerade deshalb wollen wir die nun kommenden Feiertage dazu benutzen, neuen Kräftevorrat zu sammeln, soweit wir nicht durch besondere Aufgaben auch in diesen Tagen in Anspruch genommen sind. Die Natur hat dafür gesorgt, daß sie ein heiteres Gesicht trage. Noch stehen sehr viele Obstbäume in schönster Blüte. Die Kastanien haben ihre Kerzen angesteckt, und der Flieder hat bis in diese Tage hinein gewartet, um nun im rechten Augenblick mit seinen Farben prangen zu können. So vieles andere wäre noch zu nennen. Vor allem aber das zarte Grün, das sich als Grasteppich über den Boden legt und das in vielen Variationen als Blattwerk im Gezweig der Bäume und Sträucher schimmert. Wir wollen die Hände von diesen Zweigen lassen, auch wenn sie uns noch so mitmeinenswert erscheinen. Wir wollen überhaupt in der Natur draußen recht manierlich sein. Sie sinnlos zu plündern, sei unbedingt verpönt. Sie zu verunzieren, indem wir unsere Lagerplätze unordentlich zurücklassen, desgleichen. Auch wollen wir nicht zu laut sein. Die Ruhe des Waldes und Feldes sei uns heilig. Und dann sei noch an etwas erinnert, wovon hier schon manchesmal die Rede war: Wir dürfen keinesfalls unseren Wald, dieses kostbare Volksgut, durch irgendwelches Umgehen mit Feuer gefährden.

So mancher von uns Hallensern wird am ersten oder zweiten Pfingsttag vielleicht nicht weiter hinaus wandern, sondern nur bis nach dem Norden der Stadt: in seinen geliebten Zoo. Hier am Reilsberg wird uns diesmal die Fliederblüte in wundersamer Schönheit vorgeführt werden. Er ist in dieser und auch anderer Beziehung sozusagen das „gute Stück" unserer Saalestadt. Die andere Beziehung — das sind natürlich die vielen Tiere, die rings um ihn herum hausen und die hier zu einer anziehendsten Sammlung seltener Art vereinigt sind. Immer wieder vermag unser Zoo mit neuen „Attraktionen" aufzuwarten. Und wenn vielleicht augenblicklich die Exoten auf dem Tiermarkt etwas knapp sind, so macht uns das gar nichts: wir versorgen uns sozusagen aus eigener Quelle. Jungtiere gibt es gerade in diesem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0010

Pfingstfreude für unsere Verwundeten

Jungmädelbesuch in den hallischen Reserve-Lazaretten

Den Verwundeten in den Lazaretten des Standorts Halle wurde heute morgen eine große Freude zuteil. Wie schon zu Weihnachten und zu Ostern hatte es sich auch diesmal die NSDAP. nicht nehmen lassen, den Verwundeten zu den Feiertagen eine besondere Ueberraschung zu bereiten und ihnen durch die Ueberreichung von Blumen und Geschenken zu zeigen, mit welch inniger Anteilnahme die Partei und mit ihr die gesamte Bevölkerung der verwundeten Soldaten gedenkt. Um 10 Uhr morgens hatten sich heute Kreispressemtsleiter Dr. Kopelke, der für den verhinderten Kreisleiter erschienen war, die Kreisfrauenschaftsleiterin Klöpzig und die Untergauführerin der Jungmädel, Erika Theuerkauf, im Elisabeth-Krankenhaus als dem hallischen Reserve-Lazarett II eingefunden. Mit ihnen zusammen versammelten sich Schar munterer Jungmädel sowie Kindergruppen des Deutschen Frauenwerkes, die mit strahlender und erwartungsvoller Miene ihre Festgaben in der Hand hielten.

Im fröhlichen Zuge ging es nun von Krankenzimmer zu Krankenzimmer. Mit herzlichem Händedruck begrüßte Kreispressemtsleiter Dr. Kopelke, selbst ein alter Frontkämpfer und Verwundeter des Weltkrieges, die jungen Kameraden vom polnischen und norwegischen Kriegsschauplatz und vom Westwall. Dann überreichten die Mädels ihre Pfingstgaben, die die Verwundeten beglückt und überrascht in Empfang nahmen. Es waren aber auch wirklich reizende Geschenke, die da von scheuen Kinderhänden auf die Bettdecken gelegt wurden. So hatten die Jungmädel prächtige Frühlingssträuße gebunden und verheißungsvolle Paketchen zurechtgemacht, in denen neben Zigaretten vor allem leckeres Pfingstgebäck verborgen lag, das die Mutter daheim gern für einen unbekannten Verwundeten gestiftet hatte. Die Kindergruppen des Deutschen Frauenwerkes, denen die Mädels zwischen sechs und zehn Jahren angehören, hatten mit viel Fleiß und Geschick hübsche kleine Geschenke selbst gebastelt, so etwa Stehrähmchen zum Aufstellen von Photographien am Krankenbett, Notizbücher oder kurzweilige Geduldsspiele, denen mit ungelenker Kinderhand die jeweiligen „Gebrauchsanweisungen" aufgemalt waren.

Während der Uebergabe der Blumen und Geschenke drang der Klang heller Mädchenstimmen und Blockflöten durch die geöffneten Türen in die Krankenzimmer, denn draußen hatte sich die Sing- und Spielschar der Jungmädel aufgebaut und ließ fröhliche Frühlingslieder erschallen.

Aehnlich wie im Elisabeth-Krankenhaus vollzog sich der Pfingstbesuch der Partei bei unseren Verwundeten ansässigen im Reservelazarett I, in den Universitäts-Kliniken.

Froher Abend

bei den hallischen Mädeln und Jungmädeln

Wahrhaft fröhlich ging es vorgestern abend im Sundhaal der Moritzburg zu; kein Zweifel, die Mädel und Jungmädel des Untergaues Halle hatten nicht zuviel versprochen, als sie zu einem „Frohen Abend" eingeladen hatten. Er war, wie die Untergauführerin, Traude Nitsche, einleitend betonte, unter dem Wahlspruch gestellt: „Humor ist, wenn man trotzdem lacht" und zeigte, daß die Hitler-Jugend darum bemüht ist, im Kriege Frohsinn und Freude zu bereiten, obwohl und gerade weil sie sich des vollen Ernstes der Zeit voll bewußt ist. Der herzliche Gruß der Untergauführerin galt unter anderem insbesondere der Obergauführerin Käthe Reifert, der Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Klöpzig, dem Kreisamtsleiter Andrä als dem Vertreter des Kreisleiters sowie den Frauen der im Felde stehenden HJ.-Führer. Und dann hub das Singen, Musizieren und Spielen an. Die Jungmädel gaben dazu einen recht veranüglichen Auftakt. Die Mädel folgten nicht minder temperamentvoll und bezogen bald auch die Gäste in einen Kanon mit ein. Dann wurde ein reizendes Kasperle-Theater vorgeführt, wobei Kaiperle nach einigen „Anzapfungen" internerer Art allerlei Erlebnisse hatte: bei der Verdunkelung mit einigen „verdunkelten" Zeitgenossen und dann sogar mit dem regenschirmbewaffneten Herrn Chamberlain persönlich. Ein Spottlied auf Churchill beschloß diesen Teil des Abends. Und nun begann ein köstliches Spitzbubenspiel, das die schöne Geschichte von des Kaisers neuen Kleidern frisch und munter über die Bretter gehen ließ. Man konnte seine helle Freude an dem Spieleifer, der darstellerischen Geschicklichkeit und der kostümlichen Erfindungskraft der agierenden Mädel haben. Daß der Abend im übrigen auch feinsinnig mit Blockflöten- und Streichmusik ausgestattet war, sei hier noch nachgetragen. Der gemeinsame Gesang des Liedes „Nun nun zur guten Nacht" gab dem Ganzen den rechten Abschluß. Der kleine Kreis geladener Zuhörer, der sich in dem intimen Raum zusammengefunden hatte, atmo, bereichert um das Erlebnis einer lichten erquickenden Fröhlichkeit, nach Haus.

Opfertag für das Jugendherbergswerk

auch im Kriegsjahr 1940

nsg. Trotz des Krieges wird auch in diesem Jahr das Jugendherbergswerk durch eine Sammlung gefördert werden. Am 8. und 9. Juni wird der Reichsopfer- und Werbetag durchgeführt. An diesen Tagen wird die deutsche Jugend geschlossen zur Sammlung antreten und wie im Vorjahre Wertmarken allen Volksgenossen zum Kauf anbieten. Es ist zu erwarten, daß die Sammlung, die dem Wohlergehen unserer Jugend dient, ein der Bedeutung des Jugendherbergswerkes entsprechender Erfolg beschieden sein wird.

Das muß man wissen

Verkaufs- und Ladenschlußzeiten

Der Oberbürgermeister veröffentlicht heute im Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die Verkaufs- und Ladenschlußzeiten in offenen Verkaufsstellen und Apotheken an Werktagen.

Abgabe von Eiern

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Abgabe von 3 Eiern in der Zeit vom 14. bis 18. Mai.

Ablieferung der Kunsthonig-Bezugscheine

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Ablieferung der von den Kleinverteilern in der Zuteilungsperiode vom 11. März bis 7. April 1940 gesammelten Kunsthonig-Bezugscheine an das Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Hallischer Wochenmarkt

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, u. a. umgesetzt folgende Preise für 1 Pfd. bzw. 1 Stück in Reichspfennig gezahlt: Eßäpfel 35—45, Salatgurken 70—90, Radischen Bund 15, Rhabarber 13—16, Spargel 60—130, Grünkohl 20, Salat Kopf 25—30, Spinat 20, Wohrrüben 10, Knollrüben 10, Zwiebeln 10—14, Schwarzwurzel 35, Sellerie 5—10, Porree 10—25, Weißkohl 50—60, Markenbutter 90, deutsche feine Molkereibutter 88, Quark 28 bis 30, Blumenmoos 60, Kartoffeln 5 Kilo 45, Eier 10—13, Zitronen 6—7, Meerrettich 55, Schnittlauch Bund 5.

Am 12. Mai:

Sonnenaufgang:	5 Uhr 9 Min.	Mondaufgang:	9 Uhr 25 Min.
Sonnenuntergang:	20 Uhr 44 Min.	Monduntergang:	24 Uhr 56 Min.

Am 13. Mai:

Sonnenaufgang:	5 Uhr 8 Min.	Mondaufgang:	10 Uhr 34 Min.
Sonnenuntergang:	20 Uhr 46 Min.	Monduntergang:	— Uhr — Min.

Am 14. Mai:

Sonnenaufgang:	5 Uhr 6 Min.	Mondaufgang:	10 Uhr 47 Min.
Sonnenuntergang:	20 Uhr 47 Min.	Monduntergang:	1 Uhr 32 Min.

Mitteldeutschland

11. Mai.

Schulrat Kruckenberg 60 Jahre

Am 14. Mai vollendet der Schulrat des Saalkreises, Professor Adolf Kruckenberg, das sechzigste Lebensjahr. Er besuchte das Lehrerseminar in Lüneburg, war in verschiedenen Orten der Provinz Hannover Volksschullehrer und wurde, nachdem er die Mittelschullehrer- und Rektorprüfung abgelegt hatte, Seminarlehrer bzw. Oberlehrer an den Seminaren in Aurich und Einbeck. Er studierte an der Universität Göttingen. Nach dem Abbau der Seminare wurde er 1926 Schulrat in Clausthal (Harz), 1930 wurde er als Professor an die Pädagogische Akademie in Halle berufen. Gleichzeitig wurde er Schulrat für die Akademie-Schulen. Als 1932 mehrere Akademien eingezogen wurden, wurde er Schulrat des Schulaufsichtsbezirkes Halle II, blieb aber nebenamtlich an der Pädagogischen Akademie bis zu ihrer Auflösung 1934 beschäftigt. Schon früh wandte er seine Aufmerksamkeit der Lehrerfortbildung zu. Er leitete eine Arbeitsgemeinschaft für Junglehrer und war, der erst

Grundstücks-Markt

Wohngrundstück
modern, mittlere Wohnungen, in Merseburg, zu verkaufen. 135 000 RM. Anzahlung nach Vereinbarung.
Dr. Bethke, Immob., Leipzig, Hainstraße 16. Fur 174 67.

Hiesige
Dampf-Wäscherei
und Plätterei, langjähriger Kundenstamm (vorwiegend Naßwäsche), 6 Waschmaschin., sofort zu günstig. Bedingung. **zu verkaufen.**
Erforderliches Barkapital 3000 Reichsmark. Näheres Telephon 311 38.

Einfamilienhaus
auch für 2 Familien, Schön. 5 Zim., 2 Küchen, Bad, Garten, zu verkauf. 3 Zim., Küche, Bad gegen Tausch v. 3.—4-Zim.-Wohn. wird frei. Anzahl. 3000—5000 RM. Angeb. unt. P. 695 an HN-Ulrichstraße. *

Bad Sachsa/Südharz
8-Familienzgrundstück, zentralel. age, reicht Nebengebäude, Garage, Garten, 8 Räume u. Küche, sofort beziehbar, für 18 000 RM. bei 8000 RM. Anzahl. sofort zu verkaufen.
O. Adam, Immobilien, Bad Sachsa.

Zu verkaufen in bester Lage von **Kröllwitz**
Bauplätze
oder als Garten zu benutzen, Nr. 1, Größe 1100 qm, Nr. 2, Größe 1740 qm, Nr. 3, Größe 1439 qm, durch (i
Fa. Kurt H. Kayser
Grundstücks- u. Hypothekenmakler, Halle, Friedrichstr. 69. Ruf 232 95.*

Haus-Grundstück Lebensmittelgeschäft
mit Hausschlachtung, in kl. Industriestadt, sofort beziehbar zu verkaufen. Schönes, massives Haus mit großer Wohn. und mod. Laden, viel Keller und Boden, Schlachthaus, Kühlraum, Garage, Waschküche, Stallung, sauberer Hof, Einfahrt, schöner Garten, alles in bestem baulichen Zustand. Guter Umsatz, sichere Existenz. Verkauf altersbalber. Preis 26 000 RM., Anzahlung 10 000—15 000 RM. (a
Bruno Mau, Makler, Bitterfeld, Mühlstraße 7. Fernruf 2184.

Hausbesitz durch **Bausparen**
Aufklärungsschrift kostenlos durch die **Bausparkasse** Deutsche Bau-Gemeinschaft A.-G.
Leipzig C 1 oder **F. E. Eisner** Halle Universitätsring 10 Ruf 269 32

Grundstück
in der Nähe von Halle, Wohnhaus, Stallung, Werkstatt, Landwirtschaftsbetrieb geeignet, verkäuflich. Gefordert 12000 RM.
Dipl.-Kfm. B. Völkening, Immobilien, Neunhäuser 4. Ruf 247 61. (h

Zinshaus
ohne Einfahrt mozinsfrei 46000. Erbaut 1880. Erforderlich 33 000. Angeb. u. T. 861 HN-Ulrichstr. (h

Kleine Anzeigen sind Verkaufsbeleter!

Wohn.u.Geschäftshaus, m.Gemischtwarengeschäft (z. Zt. verpachtet), Nähe Halle, Anz. 15 000 RM. Wohn.u. Geschäftshaus in Elsleben, gute Kapitalanlage, erforderl. 10 000 RM. Landhaus, 9 Zim., im Thür. Wald, Privatstr., als Logierhaus geeignet, erforderl. 15 000 RM. Wir suchen dringend Geschäfte u. Grundbesitz aller Art. **Fa. von Leitner & Co.**, Immob., Berlin C 2, Alexanderstr. 45.

Eine der schönsten Villenbesitzungen Halles
mit etwa 6000 qm großem, besonders reizvoll angelegtem Garten mit herrlicher Aussicht Nähe der Saale, ist zu verkaufen. Das Haus enthält 12 Zimmer, dazu reichlich Nebenräume, Bad usw., äußerst solide gebaut, geringe Mietzinssteuer und ist sofort beziehbar. Preisbasis etwa 80 000.— RM. Anzahlung nach Vereinbarung. Anfragen unter T. 8597 an HN-Ulrichstraße.

Zinshaus
in Halle, Hauptverkehrsstraße, 1905 erbaut, bei 60 000 RM. Anzahlung sofort verkäuflich durch (i
H. O. Peckolt
Grundstücks-Makler, Halle, Hindenburgstr. 66. Tel. 350 80.

Zinshaus
in guter Geschäftslage, durch mich zu verkaufen. Erforderliche Anzahlung ca. 30 000 RM.
Otto Schütze
Halle a. S., Große Steinstr. 13. Fernruf 319 67. (h

Einfamilienhaus
bzw. 2-Familienhaus, Zentralheizung, großer Garten, im Süden zu verkaufen.
Makler Kosche, Friedrichstraße 14.

Grundstück mit Lagergebäude
Nahe Rolle, billig zu verkaufen.
Makler Kosche, Friedrichstraße 14.

Fortzugshalber Einfamilienhaus
Norden, mit mod. 6-Zim.-Wohng., Zentralheizung, gut. Zustande, für rund 20 000 RM. bei 20 000 RM. Anzahl. geringe Steuern, zu verk. Bei kaufl. Haus frei. Bothe, Immob., Schillerstraße 56. (h

Villa im Norden
mit großem Garten, 12 Zimmer frei, zu verkaufen.
Makler Kosche, Friedrichstraße 14.

Gastwirtschaft
gutgehend und in guter Lage, zu verkaufen.
Makler Kosche Friedrichstraße 14.

Bypothekenkapital
auf Grundstücke in Halle zu vergeben durch (i
Fa. Kurt H. Kayser
Grundstücks- u. Hypothekenmakler, Halle, Friedrichstr. 69. Ruf 232 95.

1. u. 2. Hypotheken
Instituts- und Privatgelder
Dipl.-Kfm. B. Völkening
Immobilien
Neunhäuser 4 Ruf 24761

Neue Werkstoffe
zeitgemäße Erfindungen
Weth, Berlin N. 65, Pankstr. 14

I. Tilgungshypotheken
für Neu- und Altbauten, sowie verech. Privatgelder zur 1. evtl. II. Stelle auszuleihen. Bothe, Immob., Schillerstr. 56. (h

WOHNUNG
Nähe Hauptpost, schöne, helle Räume, 6 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer und Zubehör, sofort beziehbar, **zu vermieten.**

Stube, Kammer und Küche
als Hausmeisterwohnung, im Hofe, Franz-Ring, im Wohnungstausch zu vermieten. Angebote unter Mieter unter H. 708 HN-Ulrichstraße.

Wohnung,
wo Frau in der Landwirtschaft mitarbeit., für ber. Interess. Wertvoll b. Halle Hauptstraße 6.

Jalousie-Werkstätte **Ernst Eibel, Halle** Carlisnerstr. 7, Tel. 25009 **Reparaturen u. Neuanlagen**

Greif Anzeigen leien — dann verkaufen!

Zimmer, möbliert, frei. Hallorenring 1. II. links.

Wohnung nebst Schlafzimmer, sehr gut möbliert, ruhig, Telephon (Wintergarten), Reichmann, Germanistraße 10.

Paulusviert. Schönes, gr. möbl. Zimmer für 1—2 Herren m. Schreibtisch u. Telephon, evtl. Kochgelegenheit vorhanden. Angebote P. 720, HN-Ulrichstr. (a

Einfaches möbl. Mansarden-Zimm. evtl. mit Kochkochgelegenheit, sofort zu vermiet. Angeb. K. 730 HN-Ulrichstraße.

Möbl. Zimm. sofort zu vermiet. Gebelt, Delitzschstr. 13.

Schlafstelle frei Herrn. Spitze 13.

Möbliertes Schlaf- und Wohnzimmer (m. Klav.) Küchenbenutzung, an kinderl. Dame zu vermiet. Röntgenstr. 1, II. l.

Gut möbl. Zimmer zu vermi. Naumburger Str. 1, II. links.

Möbl. Zimm. zu vermiet. Paulstorstraße 101, I. l.

Schönes, sonniges, gut möbl. Zimmer an eine ältere Dame, die sich selbst versorgt (Tagesmutter) in Wintergarten zu vermiet., Kochgelegenheit vorhanden. Angebote P. 720, HN-Ulrichstr. (a

Möbl. Zimm. zu vermiet. Angeb. P. 720 HN-Ulrichstr. (a

Möbl. Zimm. sofort zu vermiet. Gebelt, Delitzschstr. 13.

Schlafstelle frei Herrn. Spitze 13.

Tausche 3-Zimm.-Wohng., Vorderhaus, gegen 1 Zim. weniger. Angebote L. 1483 SW-Leipzigerstr. 7.

Möbl. Zimm. zu vermieten. Gr. Brauhausstraße 15, II.

Möbl. Zimm. im Süden Halles Artillerieschr. sof. oder ab 1. 6. zu vermieten. Angebote P. 715 HN-Ulrichstraße.

Miet-Gesuche Wohnungen

2-Zimmer-Wohnung ob. mehr von berufstätiger Dame ges. Angeb. V. 799 HN-Ulrichstr. *

Tausche Nord-, 2½ Zim. und Küche gegen 2 Zim. u. Küche, Vorstadt. Angeb. unter J. 709 HN-Ulrichstraße.

Älteres Ehepaar (kinderlos) sucht 1. 8. 40 1 Zimmer, Wohng. ob. 2 leere Zimm. mit Kochgelegenheit. Ang. u. 1478 SW-Leipzigerstraße. (i

2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Miete bis 30 RM., sucht jg. Brautpaar, möglichst Nordseite bevorzugt. Angebote R. 623 HN-Ulrichstr.

Eisenbahnbeamten-Ehepaar in mittl. Jahren sucht 2- bis 4-Zimm.-Wohnung in Halle 2., pünktliche Mietzinszahlung im voraus. Angebote mit Preis unt. T. 8187 SW-Ulrichstraße. *

2 ruhige, gebildete Damen in geordnet Verhältnissen suchen 3—4-Zimmer-Wohng. mit Bad, Freisagen, Angebote P. 663 HN-Ulrichstraße. *

Tausche 4-Zimm.-Wohng. mit Bad, 50 RM. Teilzahlung gegen 3½- bis 4-Zimm.-Wohng. in Halle. Angebote V. 659 HN-Ulrichstr.

Günstiger Wohnungstausch! Biete sonnige 4½-Zim.-Wohng., 2 Räume, Bad, Balkon, Möbliebe, in gutem Zustande. Halle Steinweg, nahe Zentrum, Preis 40 RM., 2 Zim. evtl. vermietbar, Suche ähnl. mit Gleichgesinnt, möglichst Zentrum, 1. Etg., auch Einfamilienhaus. Angebote unter V. 559 HN-Ulrichstraße. *

Tauschwohnung von Bad Dürrenberg nach Halle a. Saale. Biete 2 Zimmer, Küche mit Balkon gegen 3 Zim. mit Küche. Angebote K. 570 HN-Ulrichstr.

Wohnungs-Tausch! 3 Zim. u. Spülküche Artillerie. 58 — Miete, ges. 3—4-Zimm.-Wohng. mit Bad im Norden oder Zentrum, gute Wohngegend, zu tauschen gesucht. Ang. unt. E. 665 HN-Ulrichstr. *

Biete sonnige Wohnung, 2 Zimm. Küche, Bad, Balk., im Norden, suche 3 Zimmer-Wohng. mit Balk., möglichst Bad, im Norden. Ang. unter U. 788 HN-Ulrichstraße. *

Ehepaar ohne Zimm. und Kammer, Angeb. unter H. 668 HN-Ulrichstraße.

Tausch einer sonnen 2-Zimm.-Wohnung (Altbau) Stadtmitte, gegen größere (ohne Zimm.) gesucht. Ang. unt. L. 797 HN-Ulrichstr. *

Tausch! Stube, Kammer und Küche, 22.50, im Zentrum, Norden, gegen ähnl. oder 3-Zimmer gesucht. Angebote unter T. 725 HN-Ulrichstr. *

1—3 Zimmer m. Küche zum 1. 6. 1940 zu miet. auf Tausch. Angebote unter T. 8437 HN-Ulrichstr. (a

Desau—Halle. Tausche 3 Zimm., Küche, 1. Etg., gegen ähnliche oder größere Wohnung in Halle, Norden, Angebote unter L. 861 HN-Ulrichstr. *

Suche 3—4 Zimmer, Küche, Korr., bis 50 RM., Norden od. Zentrumlage, auch Tausch. Angebote unter S. 756 HN-Ulrichstr. *

Achtung!
Infolge derzeitigen Mangel an Fahrzeugen empfehle ich die günstige Abfuhr und Entladung von
Wagenladungen
von und nach meinem Privatanschlußgleis.
Hilmar Kaufmann
Hindenburgstr. 57, Telefon 264 32
Kaufmannshof

In unserem Grundstück
Ludwig-Wucherer-Straße 87
(Ecke Dessauer Straße) ist der
Eckladen
etwa 54 Quadratmeter, zum 1. Juli d. J. zu vermieten. (h
Hallischer Bergwerksverein e. V.
Halle, Merseburger Straße 159.

Lagerräume für Massengüter
mit Anschlußgleis zu vermieten.
Hilmar Kaufmann
Hindenburgstr. 57, Tel. 264 32
Kaufmannshof.

Hackebornstr. 4
Nähe Hallmarkt, geräumiger, heller
Eckladen
mit Wohng., sof. od. später zu verm.
Drebinger, Mühlweg 16, Ruf 230 19.

Kleiner Laden mit Werkstatt u. Wohnung (bisher Schuhmacher und Lederhandlung), **Reilstr. 26,** zu vermieten.
Drebinger, Mühlweg 16, Ruf 230 19.

Hackebornstraße 4
Nähe Hallmarkt, **zu vermietende Bäckerei** m. Wohng. z. 1. Oktbr. zu verm.
Drebinger, Mühlweg 16, Tel. 230 19.

In Merseburg
beste Lage, **Laden** zu vermieten. Ang. unt. S. 796 an HN-Ulrichstr. *

Lagerräume zum Unterstellen, b. Bäckerei, Garage, vermietet Helbig, Königstraße 16.

Werkstatt u. Lagerräume für alle gewerblichen Zwecke geeignet, ca. 100 qm, mgl., Stadtmitte, zu vermieten. (a Tel. 331 42.

Garagen Gunthers Erben, Große Brauhausstr. 24. Tel. 241 31.

Mehrere Räume zum Unterstellen, b. Gebelt zu verm. Angebote S. 6 Gr. Brauhausstr. 24. Tel. 241 31

Inserieren bringt Gewinn!

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89.

Achtung, Metallwerker! Keine Angst vor der Facharbeiterprüfung. Können schafft Sicherheit!
Dazu bilft Dir das Deutsche Berufserziehungswerk. Wir beginnen in Kürze eine
Vorbereitungslehrgemeinschaft für die Facharbeiterprüfung.
Stoffgebiet: Werkzeugkunde, Fachrechnen, Fachzeichnen, Fach- und Werkstattkunde, Werkstatt-Schriftverkehr, Arbeitsplanung im Betriebe.
Dauer: 70 Stunden. Teilnehmergebühr 15,50 RM.
Auskunft, Beratung und Anmeldungen in der obigen Dienststelle.

„Buchführung für Handelsvertreter und Handelsmakler"
auf Grund der Buchhaltungspflicht ab 1. Januar 1941 laut Anordnung vom 15. Dezember 1939 über das Führen von Büchern und die dazu anzuwendenden Grundsätze für Handelsvertreter und Handelsmakler.
Auskunft, Beratung und Anmeldungen in der obigen Dienststelle.

Terminangabe für den Beginn folgender Lehrgemeinschaften:
Wochenendlehrgemeinschaften für Autogen- und Elektro-Schweißen.
Gasschmelzschweißen — Beginn am 18. Mai 1940, Dauer 44 Stunden, Gebühr 27,50 RM.
Gasschmelzschweißen — Auskunftserteilung I und II: Beginn am 18. Mai 1940, Dauer je 88 Stunden, Gebühr je 50,50 RM.
Elektroschweißen — Grundlehrgang: Beginn am 18. Mai 1940, Dauer 44 Stunden, Gebühr 27,50 RM.
Elektroschweißen — Auskunftserteilung I und II: Beginn am 18. Mai 1940, Dauer je 88 Stunden, Gebühr je 50,50 RM.
Wegen der erhöhten Inanspruchnahme der Arbeitskameraden in den Betrieben, werden obige Lehrgänge als Wochenend-Lehrgemeinschaften durchgeführt, Sonnabends von 15—20 Uhr und Sonntags von 8—13 Uhr. Ausnahmlos Teilnehmer erhalten Fahrtkostenermäßigung bei der Reichsbahn. Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Bekanntmachungen

Verkaufs- und Ladenschlußzeiten in offenen Verkaufsstellen und Apotheken an Werktagen.

Auf Grund der Anordnung des Herrn Reichsarbeitsministers in Merseburg vom 6. April 1940 (Amtsblatt Stück 16), betr. Anordnung über die Verkaufs- und Ladenschlußzeiten in offenen Verkaufsstellen und Apotheken, ordne ich für den Stadtkreis Halle (S.) an:

1. Offene Verkaufsstellen jeder Art einschließlich der Apotheken müssen von 19 bis 7 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein, soweit sich aus dieser Anordnung (Ziffer 5) Abweichungen nicht ergeben. Die Bestimmungen über den Nacht- und Sonntagsbetrieb der Apotheken werden hierdurch nicht berührt. Die beim Ladenschluß anwesenden Kunden dürfen noch zu Ende bedient werden.

2. Für den offenen Verkaufsstellen und in den Apotheken hat der Verkauf zu dem Zeitpunkt zu beginnen, an dem die einzelnen Verkaufsstellen vor dem 1. 5. 1939 geöffnet wurden; jedoch darf der Verkaufsbeginn nicht später als 8.30 Uhr liegen.

Sämtliche offenen Verkaufsstellen und die Apotheken müssen an den Werktagen bis 19 Uhr geöffnet sein.

3. Die offenen Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels, des Nahrungsmittelhandwerks, die Tabakwarenfachgeschäfte und die Apotheken sind von 12.30 bis 14.30 Uhr, alle anderen offenen Verkaufsstellen von 13.00 bis 15.00 Uhr zu schließen. Die Inhaber der offenen Verkaufsstellen haben sicherzustellen, daß die für die Verkaufsstellen bestimmten Güter auch während der Mittagspause angeliefert werden können. Die Apotheken haben einen regelmäßigen Bereitschaftsdienst einzurichten, durch den die Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln während der Mittagspause sichergestellt ist. Für die Bekanntgabe der Mittagspause und der nächsten offenen Apotheke gelten die entsprechenden Bestimmungen zum Nacht- und Sonntagsdienst.

Ein Mittagsladenschluß ist am Vortage der Sonn- und Feiertage für alle offenen Verkaufsstellen und Apotheken unzulässig.

In besonders begründeten Einzelfällen sind auf Antrag Ausnahmen von dem Verbot der Mittagspause der Sonn- und Feiertage für solche nicht zum Lebensmittelhandel gehörenden offenen Verkaufsstellen zulässig, in denen ein nachgewiesener Personenmangel herrscht oder die Einhaltung der festgelegten Verkaufszeit aus triftigen Gründen besonders erschwert. Die und Rücksichten auf die Bedarfsdeckung der Bevölkerung nicht entgegenstehen. Ausnahmeanträge sind eingehend begründet bei mir zu stellen.

4. Für Geschäfte, die ausschließlich oder überwiegend Mangelware führen, gilt als Sonderregelung, daß sie mindestens von 10 bis 17 Uhr, am Vortage der Sonn- und Feiertage von 10 bis 19 Uhr unter Einhaltung der festgelegten Mittagspause offen zu halten haben. Als solche Geschäfte sind zur Zeit anzusprechen: Kaffee-, Tee-, Spezialladen- und Zigarren-, Filz-, Stoff- und Wollgeschäfte sowie die Fachgeschäfte des Lederwaren-, Gardinen-, Teppich-, Juwelen- und Uhrenein zelhandels.

5. Offene Verkaufsstellen jeder Art können auf Antrag Dienstags und Freitags bis 21 Uhr geöffnet sein. Der Antrag ist bei mir einzureichen.

6. Die durch diese Anordnung vorgesehene Regelung der Verkaufszeit der offenen Verkaufsstellen betrifft nur die Einzelhandelsgeschäfte, das Nahrungsmittelhandwerk und die Apotheken. Die Ausübung von Gewerben, die üblicherweise auch in Läden betrieben werden (z. B. das Friseur- und Schuhmachergewerbe, Annahmestellen von Reinigungsanstalten und Wäschereien, Reisebüros), wird durch diese Anordnung nicht berührt.

7. In jeder Verkaufsstelle ist an einer nach außen hin deutlich sichtbaren Stelle die jeweils für die Verkaufsstelle zu beachtende Verkaufszeit anzugeben. Zu

8. Die reichsgesetzlichen Vorschriften über die Arbeitszeit, die Sonntagsruhe und den Jugendschutz der Gesetzgebung bleiben unberührt. Die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien bleiben unberührt.

In den Verkaufsstellen, die Dienstags und Freitags über 19 Uhr hinaus offenhalten, darf an diesen Tagen die Arbeitszeit der Gefolgschaftsmitglieder über 18 Jahre bis 21 Uhr ausgedehnt werden. Jugendliche dürfen jedoch nur bis 20 Uhr beschäftigt werden. Zu an diesen Tagen mit Mehrarbeit beschäftigten Gefolgschaftsmitgliedern in eine Mittagspause von zwei Stunden gewährt werden, ausserdem noch eine Pause von mindestens 15 Minuten vor- und nachmittags zu gewähren.

9. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 25 der Arbeitszeitordnung vom 30. 4. 1938 (RGBl. I S. 447) in Verbindung mit § 6 der Anordnung des Reichsarbeitsministers vom 21. 12. 1939 (RGBl. I S. 2471) mit Geldstrafe bis 150 RM. oder mit Haft bestraft. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Gefängnis und Geldstrafe oder eine dieser Strafen.

Diese Anordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig treten die bisher getroffenen Regelungen der Verkaufszeiten in offenen Verkaufsstellen außer Kraft.

Halle (S.), den 9. Mai 1940.
Der Oberbürgermeister — Kreispolizeibehörde. —

Kunstwonig-Bezugscheine.
Die von den Kleinverteilern in der Zuteilungsperiode vom 11. 3. bis 7. 4. 1940 gelieferten und aufbewahrten Abschnitte F 1 der Reichseisenkarte für Normalverbraucher und der Reichseisenkarte für Kinder sind in der Zeit vom 14. bis 18. 5. 1940 im unterzeichneten Amt abzuliefern. Nur gegen Ablieferung dieser Abschnitte werden Bezugscheine zum Wiederbezug von Kunstwonig erteilt, der vom 2. bis 30. 6. 1940 erteilt wird. (c
Halle, den 11. Mai 1940.
Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Lustigbunte
Waschstoffe
gut und preiswert

Dirndl-Kreton mehrfarbig, auf guter Grundware gemustert, ca. 80 cm breit . . . . Meter	-.98
Vistra-Muslin hübsche, freundl. Muster, für praktische Sommerkleider, ca. 80 cm breit . . . Meter	1.32
Trachten-Kreton altdeutsche Muster für die beliebten Dirndl-Kleider, ca. 80 cm breit . . . Meter	1.40
Sport-Karo für sportliche Sommerkleider und Blusen, ca. 70 cm breit . . . . . Meter	2.10
Kunstseiden-Panama in vielen modischen Farben für Kleider u. Sportkostüme, ca. 140 cm breit . . . Meter	2.95
Lavabel-Druck der begehrteste Stoff für das modische Sommerkleid, ca. 80 cm breit . . . . Meter	2.60

Vobach-Schnitte — Rekord-Schnitte

Biermann Semrau KG.
DAS KAUFHAUS · FÜR ALLE · IN HALLE

Grundstücke Kaufgesuche

Grundstück, mittl., in Stadtrand od. Vororten zu kaufen gesucht. **Franz Jörner,** Merseburg, Merseburger Straße 26.

Ein- oder Zweifamil.-Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Ang. M. H. postl. Bad Zwenkeoetzl.

Kleines Zinshaus in Halle mit (Einzel. b. 20000 RM. Anz. zu kauf. ges. Angebote A. 65 HN-Ulrichstr. *

Mietzinshaus in gut. Zustande, möglichst m. Einfahrt, zum Teilkäufer gegen bare Anzahlung oder Barzahlg. ges. Angebote F. 746 HN-Ulrichstr. *

1- oder 2-Familienhaus gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. u. O. 754 HN-Ulrichstr. *

Kleines Grundstück bei 5—6000 RM. Anzahlg. zu kauf. gesucht. Angebote HN-Ulrichstraße. *

Deutlich schreiben! Beim Einsenden von Offertbriefen ist darauf zu achten, daß Zahlen und Buchstaben richtig und gut leserlich geschrieben sind. Offertbriefe mit ungenügender Aufschrift erreichen den Empfänger nicht sicher u. verfehlen dann ihren Zweck

Geldmarkt

8—12 000,— erststell. b. Selbstgeber aus-zuleihen. Angebote T. 8097 HN-Ulrichstr.

Gebe, falls kurzfristige Darmsonderdarl. benötigt, 1000. (h Angeb. u. T. 8677 HN-Ulrichstr.

RM. 5000,— auf Hypothek auszuleihen. Angeb. Ang. u. 519 HN-Ulrichstraße. (b

Prima Grundstück
zu kaufen gesucht.
Bin Selbstkäufer mit hoher Anzahlung. Angebote erbeten unter T. 8337 an HN-Ulrichstraße. (h

Wiese!
Suche größere Fläche Wiese zu pachten. Angebote an **O. Fuhrmann.** (a
Zöberitz über Halle.

Einfamilienhaus
oder kleines Landhaus, auch renaturbedürftig, mit Garten, in Halle oder bei Halle zu kaufen gesucht. Ang. unt. U. 798 an HN-Ulrichstr. *

Lagerplatz
im Norden, zu kaufen (h
gesucht
H. Mannhardt
Burgstraße 8. Tel. 244 02.

Kleineres Einfamilienhaus
auch im Zentrum von Halle, bis zu 50 000 RM. Barzahlung, zu kaufen gesucht durch (i
Fa. Kurt H. Kayser
Grundstücks- u. Hypothekenmakler, Halle, Friedrichstr. 69. Ruf 232 95.

I. und II. Hypotheken bis 75% der Schätzung für
Neubauten Altbauten Hauskauf Umbeleihungen
zu günstigen Bedingungen.
TREUBAU-AG., Berlin NW 7. Voll eingezahltes Aktienkapital 2 000 000 RM. Bez.-Beratung
C. Stoll, Dresden A. 1. (hs
Walpurgisstr. 16 III. F.: 165 12.

Vermietungen Wohnungen

Hochherrschaftliche Villa
mit Fahrerwohnung, Garten und Garage, **in bester Lage Bitterfelds, zu vermieten,** Angebote unter T. 7537 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

Herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung, Veranda, Bad, Aufzug, Mädchenzimm., Garage u. Gartenanteil, sehr ruhige Lage, 10 Min. vom Bahnhof in Nähe von Halle, für 70 RM. monatl., 15. Juni 1940 zu vermiet. Angebote T. 8457 SW-Ulrichstr. (a

Der Versuch mit einer Kleinanzeige ist lohnend!

Vermietungen Zimmer

Leeres Zim. an ältere, freundl. Frau geg. etwas Haushaltsarbeit tageweise einzuzieh. Ang. unt. E. 725 SW-Ulrichstr. *

Möbl. Zimmer

Zimmer, einfach, sauber, für Herrn frei. Spitze 33, III. links. *

Sauber möbliertes Schlafzimmer mit 2 Betten, an 2 berufst. Herren zu verm. Zeebe, Merstr. 4, I. links.

Möbl. Zimm. mit fließ. Wasser, Mühlengebiet, sofort frei. Angebote J. 619 SW-Ulrichstraße.

Möbl. Zimm. mit 2 Betten für 2 Herren sof. frei. Angebote K. 650 SW-Ulrichstr. *

Umzug ist Vertrauenssache!
Fenthol & Sandtmann
Wohnungsnachweis Möbellagerung
Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18, Ruf 27966
Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0012

Deutsche Pfingsten

Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten zum 12./13. Mai 1940

Bach spielt die Pfingstorgel

Eine Erzählung von Hans Bethge

Johann Sebastian Bach verbrachte eine Reihe inhaltsreicher, durch das Emporblühen der großartigsten Schöpfungen bedeutsamer Jahre in Weimar, wo er vom damaligen Herzog als Hoforganist und Hofkonzertmeister mit hohen Ehren angestellt worden war. Sein Ruf als Orgelspieler von einer nie gehörten, die Herzen mitreißenden Vollendung erfüllte nicht nur die Stadt, sondern auch das thüringische Land war voll seines Ruhmes, und wer von draußen nach Weimar kam, versäumte nicht, sich das begnadete Spiel des berühmten Meisters gelegentlich des Gottesdienstes in der Stadtkirche anzuhören.

Nun hatte Bach eine Reise nach Dresden zu unternehmen; er benutzte die Pfingsttage dazu, und während dieser pfingstlichen Reise ereignete sich ein reizendes Zwischenspiel, das aus der Vergessenheit hervorgehoben sein mag.

Es herrschte lachender Frühling, Goldregen, Flieder und Rotdorn blühten in verschwenderischer Fülle. Der Musikus hatte das Wichtigste in seinen Koffer getan, und am Pfingstsonnabend bot sich ihm Gelegenheit, mit einem ländlichen Fuhrwerk bis in ein Dorf in der Nähe von Gera zu gelangen.

Er saß neben dem Bauern auf dem Bock, freute sich an der melodisch geschwungenen thüringischen Feld- und Waldlandschaft und lauschte den jubilierenden Gesängen der Vögel, deren Tonfolgen ihn als Musiker immer wieder zu stillem Nachdenken zwangen. Abends gelangte man in das Dorf, Bach verabschiedete sich vom seinem Fahrtgenossen, mit dem er über die Zeitläufe behaglich geplaudert hatte, und begab sich in den einfachen, von einer mächtigen Linde überragten Gasthof. Er lernte dort in dem Wirt und seiner Frau zwei muntere Leute kennen, die eine saubere Haushaltung führten, und trug sich in ihr Fremdenbuch als Schulmeister Sebastian Rinnsal aus Weimar ein.

Der Pfingstsonntag stieg in Sonne und Heiterkeit herauf. Der Wirt forderte seinen Gast auf, mit zum Gottesdienst zu kommen, denn es sei nicht nur ein Pfarrer im Dorf, der eine gute Festpredigt zu halten wisse, sondern vor allem ein junger Schulmeister, der die Orgel wirklich meisterlich handhabe, so daß alles im Ort über die Einstellung dieses neuen, jugendlichen Organisten ganz glücklich sei.

Bach sagte selbstverständlich zu, und als die Glocken zu rufen begannen, schritt er mit dem festlich gekleideten Wirtspaar durch den sonnigen Tag und seinen Fliederduft zur Kirche hin. Nach dem Eintritt in die Pforte trennte er sich von dem Paar und schlüpfte die Stiege hinauf, um zu seinem Berufsgefährten zu gelangen, der gerade zum Eingang ein leichtes, melodisches Präludieren zum besten gab. Bach hörte sogleich, daß hier ein ganz gefälliger, aber, wie er auch erwartet hatte, durchaus kein bedeutender Spieler am Werke sei. Er stellte sich lauschend hinter den jungen Lehrer und flüsterte ihm zu:

„Ich bin ein Schulmeister aus Weimar."

Der andere nickte freundlich und ließ sich in seinem Spiel nicht weiter stören. Nach einiger Zeit wurde er aber doch ziemlich unruhig, denn er merkte, daß der Fremde ihm sehr genau auf die Finger sah und das Ziehen der Register mit lebhaftem Atem begleitete, weil er es offenbar schneller oder energischer ausgeführt zu haben wünschte. Nach Beendigung des Eingangsspiels kamen die beiden Männer in ein flüsterndes Gespräch.

„Ihr versteht etwas vom Spiel?" fragte der junge Organist.

„Ein wenig", erwiderte Bach, „ich pflege in Weimar hin und wieder vorzutragen."

„Da habt Ihr den Bach", meinte der Lehrer mit ehrfurchtsvoller Miene, „und in ihm einen der herrlichsten Orgelkünstler unserer Zeit. „Ich wünschte, es wäre mir vergönnt, ihn zuweilen zu hören, da könnte man viel lernen, einen größeren Lehrmeister gibt es nicht."

„Ihr müßt mir nach dem Gottesdienst von ihm erzählen", entgegnete der andere leise, „und wenn Ihr übrigens nachher den Ausgang spielen wollt, so ist es Euch gern gestattet. Das Thema bleibt Euch überlassen, nur etwas Beruhigendes, Getragenes soll es sein."

„Das will ich mit Vergnügen tun", entgegnete der Fremdling aus Weimar und sah sich daraufhin die Orgel genauer an. Dann saßen die beiden Männer schweigend beieinander und hörten der Predigt zu.

Als das letzte Amen verklungen war, nahm Bach vor der Orgel Platz und fing an, den Ausgang zu spielen. Er setzte mit einigen ätherisch lyrischen Klängen ein, dann aber brauste bald der Strom der Melodien unter seinen Händen ganz entfesselt dahin, mit unheimlicher und geheimnisvoller Gewalt. Aufrauschende Klänge voll inbrünstiger Frömmigkeit ergossen sich zum Lobe der Allmacht Gottes durch den erstaunten Raum, es war wie das rauschende Flügelschlagen eines riesigen Adlers, der sich in dem kleinen Hause verfangen hatte und nun mit der aufführenden Gewalt der gestreiften Schwingen die lästigen Fesseln der Wände zu sprengen suchte.

Die Leute in der Kirche waren völlig bestürzt. Sie blickten mit verwunderten Mienen zur Empore der Orgel hinauf, traten wieder in die Kirchenstühle und lauschten. Die, welche schon hinausgegangen waren, kehrten in das Gotteshaus zurück, und so saß die ganze Gemeinde beisammen und hörte in tiefer Ergriffenheit dem wundersamsten Orgelspiele zu, das sich jemals durch diesen Raum ergossen hatte.

Bach mäßigte sein Spiel nach dem lodernden Aufklang der zu hymnischer Gewalt gesteigerten Gefühle und ließ es endlich in einem zauberhaften Adagio von zartestem Empfinden ve strömen.

Der junge Schulmeister, der gleich bei den ersten Klängen des Spiels erschrocken aufgehorcht hatte, saß jetzt ganz erschüttert da. Er blickte den andern mit fragenden Augen an und sagte:

„Entweder seid Ihr ein Engel, den der Herrgott in Menschengestalt auf die pfingstliche Erde geschickt hat — oder Ihr seid der Bach aus Weimar."

„Das letztere ist der Fall", entgegnete der Meister lächelnd, „was aber die Engel des Paradieses anlangt, so wünsche ich einmal, wenn ich gestorben bin, von ihnen die letzten, verborgensten Kenntnisse des Musizierens zu erlernen. Hoffentlich ist es noch ein Weilchen hin."

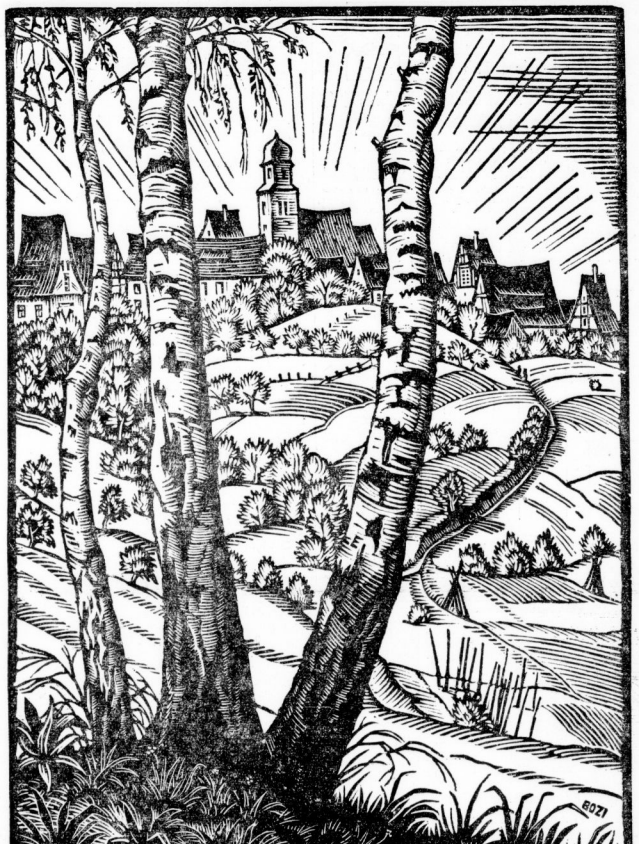
Die beiden schritten hinab, am Fuße der Treppe standen das Wirtspaar und der Pfarrer, um den berühmten Gast ehrerbietig zu begrüßen.

„Ihr habt Euch im Fremdenbuch als Sebastian Rinnsal eingetragen", meinte der Pfarrer, „das ist denn doch ein wenig zu bescheiden. Wir wissen wohl, Ihr seid ein schäumender Bach, der von Gletscherhöhen leuchtend herniedergekommen ist zu den Menschen, um sie glücklicher zu machen."

Bach reichte dem Pfarrer die Hand. Als dann die kleine Gesellschaft hinausstrat in den sonnigen Tag, sah sie, daß die Gemeinde noch nicht heimgegangen war. Die Leute standen flüsternd zu beiden Seiten des Weges, der in einem leicht geschwungenen Bogen über den blühenden Friedhof führte. Die Männer nahmen die Hüte vom Kopf, als der Meister dahergeschritten kam, und die Mädchen machten ihre Knickse.

Als Bach die vielen entblößten Häupter sah, deren Augen mit so liebender Ehrfurcht auf ihn gerichtet waren, wurde ihm ganz seierlich und auch ein wenig beklommen zu Sinn.

Niemals wieder ist er durch eine Ehrengasse hingeschritten, die von so rührender Dankbarkeit und so aufrichtiger, beglückender Bewunderung geübt war. Es war der schönste Pfingstsonntag seines Lebens.



Pfingstmorgen — Holzschnitt von Bodo Zimmermann (Deike M.)

Pfingsten im Mai

Nun steht das Tal auf halbem Hang
in jungem Kirschenschnee.
Vom Himmel hoch der Lerchensang
weiß nicht in Frühlingsüberschwang
wohin vor Lust und Weh.

Die Birke grünt so blond waldein,
ihr weißes Stämmchen blitzt;
die Buche sprüht im Sonnenschein
mit Knospen, die wie Käferlein
aus dunklem Gold geschnitzt.

Das Dörfchen kniet am Wiesenrand
und ist vor Blüten blind . . .
Es schwingt mit ungestümer Hand
der Bach ein himmelblaues Band
vorbei und lacht im Wind.

Lucie Rohmer-Heilscher.

Der Finkenhahn / *Von Hans Friedrich Blunck*

Da hab' ich den Sänger! Nichts als ein kleiner Fink ist's und hat doch eine Stimme unter dem bebenden roten Kehlgefieder, die weit trägt wie eines Menschen Ruf.

„Also hier ist dein Bannkreis, Meister? — Wir kennen uns doch!"

„Ganz gewiß", nickt er und wirft mir ein schmetterndes Zwitschern entgegen.

„Und vermutlich hat hier irgendwo deine Hausfrau ihr Nest gebaut und das Lied gilt ihr? Ich habe meine Sorgen. Sag mal, ist deine Stimme nicht reichlich hell, lieber Freund, zieht sie nicht Katze und Wiesel heran? Versteh recht, ich hab' dein Lied verwünscht gern, aber du scheinst ein Meister Unbesorgt."

„Ja", lacht er mich an — wirklich, sein Ruf klingt wie ein flackerndes Auslachen, „sind' du erst mein Nest!"

Ich hab' das Gefühl, daß er mir gleich eine Wette anbieten will, und weil ich beim Wetten meistens schlecht fahre, komme ich lieber auf das Wetter zu reden. „Toller Winter, den wir hinter uns haben", beginne ich. Jetzt erwarte ich halb und halb ein Lob, denn der Kleine wird zu den Finkenhähnen gehören, die jeden Morgen an das Fenster unseres Frühstückszimmers klopften. Aber er tut so, als sei er nicht dabeigewesen, und vielleicht ist es wahr, denn er wohnt an die fünfhundert Schritt von meinem Hof, und Vögel haben ihren Bannkreis und hören nicht gern, daß sie ihn in der Not verlassen hätten.

„Aber gesehen haben wir uns doch, Nachbar! Weißt du noch, daß hier der Schnee über mannshoch geweht war, und daß unsere Bauern einen schmalen Weg hindurchgeschaufelt hatten? Grad' als ich die herrliche Wölbung bewunderte, die der Wind in seiner wilden Laune gehöhlt und überhöht hatte, — wie das weiße Gefieder eines ungeheuren Totenvogels war es mir erschienen —, da brach die Mittagssonne durch. Ja, und da warst du es, der mir die große Herzfreude machte. Mitten im Sonnenlicht, das den Schnee brannte, oben auf der höchsten Schneewächte saß auf einmal ein Fink und schmetterte den ersten Frühlingsruf in den Wintertag."

Und ob er's war! Und wie stolz er ist, daß ich's noch weiß! Gleich wiederholt er das Lied, das er mir damals vorsang, und verlangt, daß ich's wiedererkenne. Und ich bin höflich und nicke und sage: „Ganz recht", und lege den Finger an die Mütze.

Weil wir aber Nachbarn sind, kann ich noch nicht einfach so weitergehen. Ich frage also nach dem Ergehen der Frau und wann sie denn heimgekommen sei. Bei den Finken ist es ja so, daß die Weibsleute zumeist über Winter nach Süden fahren — da ist einmal ein alter Streit gewesen, und wie es gekommen ist, erzählt uns das Märchen — und daß die wackeren Finkenhähne bei uns Menschen bleiben. Kaum frage ich, habe ich die uralte Sache schon aufgerührt. Ich höre den Herrn schelten und zanken — am Ende schilt er auch auf mich.

Aber es wird nur der alte Zorn auf reiselustige Frauen sein. Wann die Liebste denn wiedergekommen sei, frage ich noch einmal höflich. Jetzt endlich versehe ich ihn. Wie entrüstet er ist. Natürlich hat sie viel zu lange im Süden geweilt, und der Mann hat einen wilden Zorn auf alle Finkenweibchen und auf Frau Holle, die ihnen die Winterfahrt erlaubte. Aber wann sie heimgekommen ist, habe ich immer noch nicht verstanden, ich tue nur so und nicke und hebe bedauernd die Schultern hoch.

Finkenhahn mustert mich mit seinen kleinen schwarzen Augen; er ist so aufgeregt, der kleine grüne Zweig, auf dem er seinen Platz fand, wippt auf und ab. Und weil ich weiß, daß ich das Gespräch gut abschließen muß, versuche ich einen höflichen Scherz. Ob er schon wisse, wieviel Buben und Mädchen im Nest würden, frage ich. Da lacht er laut vor Waterstolz und läßt einen langen zwitschernden Vorschlag hören. Wieder hab' ich nicht alles begriffen, aber es ist gewiß die lustige Wette, zu der er mir da riet.

Ich sage, auf Wetten lasse ich mich nicht mehr ein. Dreimal hat mir nun meine beste Kuh im Stall ein Kuhkalb bringen sollen; ich habe mich weiß nicht was ausgesetzt, wenn sie's wahr machte. Und jedesmal meinte sie, es würde doch ein Stierkalb werden, und ich habe verloren.

Was er denn lieber hätte, Jungen oder Mädchen, frage ich den Finkenhahn noch und rücke schon die Mütze zurecht, um weitergehen. Aber da bekomme ich etwas zu hören! Wie kann der Knirps schelten! Und das sei ihm ganz gleichgültig, wenn die Kinder nur gesund seien, und das sei nur so ein dummer Wunsch der Menschen, und ob man der armen Mutter vielleicht noch Vorwürfe machen wolle. „Langsam, langsam", mahne ich, „so bös war's nicht gemeint, Nachbar!" Aber ich merke doch, daß aus dem fröhlichen Sänger ein Schelter geworden ist, und daß es besser ist, weitergehen. Schließlich höre ich auch die ängstliche Hausfrau, die irgendwo an ihrem Brutplatz ihren Mann und den großen Menschen miteinander reden hört und vielleicht meint, der arme Fink müsse gleich mit dem fremden Kerl um sein Leben fechten.

„Also noch einmal schönen Dank für den ersten Frühlingsgruß auf der Schneewächte", sage ich und nicke und gehe langsam weiter. Und jetzt pfeift er ihm zum Dank hinterdrein, — ganz recht, so war er, und wie ich mich umdrehe, schaukelt der Zweig heftig, singt er ihn wieder und wieder. Aber vielleicht bilde ich mir nur ein, daß es meinetwegen sei, und er gilt einer andern, von der nur mein Freund Finkenhahn weiß.

Apfelblüten

Die Geschichte einer Liebe von Helmut M. Boecher

Voriges Jahr, gerade am Pfingstsonntag, hatte es angefangen.

Kein Mensch dachte damals an Krieg.

Die Mädels saßen mit den Burschen um den Wirtshaustisch, tranken Wein oder Bier und knabberten, längst übersatt, an den Leckereien, die aus lockeren Taschen immer wieder gespendet wurden. Dann begann die Musik den nächsten Tanz mit einem neuen Tusch, glühende Gesichter beugten sich zueinander, heiße Lippen flüsterten verliebte Worte, dicht gedrängt schoben sich die Paare durch den Saal.

Niels Rehner, der Lehrerssohn aus dem Nachbarort, tanzte mit Deicke Dahnert. Zum zehntenmal? Zum zwölftenmal? Wer sollte das zählen? Er war auf Urlaub und trug die graue Soldatenuniform, die ihn heute noch schmucker erscheinen ließ als sonst. Auch Deicke schien ihre Freude an ihm zu haben. Die Dahnerts waren im allgemeinen sehr stolz und tanzten sonst bloß mit Bauernsöhnen, die mindestens zweihundert oder dreihundert Morgen Land zu erwarten hatten.

Aber es ist ja bloß einmal im Jahr Pfingsten.

Und Niels sah in seinem Waffenrock mit dem hohen Kragen beinahe wie ein Offizier aus. Da konnte man schon mal eine Ausnahme machen. Wenn auch so ein Lehrerssohn nicht mal ein eigenes Haus hatte, geschweige denn . . .

Deicke Dahnert lachte und zeigte ihre weißen Zähne. Sie würde ihrem Manne mal einen Erbhof in die Ehe bringen; vierhundert Morgen unter dem Pflug, siebzig Morgen Wiesen, dazu den See hinter dem Rumer Wieck. Wer das von sich sagen kann, der weiß, wie weit er zu gehen hat.

„Wollen ein bißchen raus an die Luft!" schlug Niels vor. „Uns abkühlen."

Der Nachthimmel war voll von Sternen. Irgendwo im Gebüsch rasselten ein paar Vögel. Aus Richtung des Rumer Wieck kam ein kalter Nordost. Deicke schmiegte sich fester an Niels. Die Luft quoll über vom Duft des Frühlings.

Sie gingen ein Stück nebeneinander her.

Einmal, im Vorüberschreiten, griff Niels in den tief herabhängenden Ast eines Apfelbaumes, knickte einen blütenschweren Zweig heraus und steckte ihn Deicke vor die Brust.

Sie atmete tief auf, aber sie sagte nichts.

Sie schritten zum Wald hin. Da war man gegen den Nordost geschützt.

„Und was wirst du machen?" forschte Niels.

Deicke hob die Lippen hoch: „Ich hab's nicht eilig."

Ueber ihnen stand der Orion und funkelte. Hinter ihnen atmete ein Weidenbusch. Es war ein ganz leiser Hauch. Aber Niels spürte ihn.

„Wenn jetzt eine Sternschnuppe fiele!" dachte er. „Dann wäre ich mir etwas wünschen."

Er starrte vor sich ins Dunkel. Deickes Arm lag noch immer in seinem. Ihre Hand glühte.

Da furchte ein fallender Stern seine Lichtspur über den Himmel. Und Niels zog Deicke an sich und küßte sie. Sie hielt ganz still. Auch noch beim zweiten und dritten Kuß.

„Wollen zurückgehen!" sagte sie dann. „Es wird kalt."

Niels hielt sie noch einen Augenblick fest. „Wollen wir unsere Verlobung schon heute bekanntgeben?" fragte er.

„Du bist verrückt!"

Niels stand da wie ein geschlagener Junge. „Wann denn sonst?"

Er sah das Blitzen ihrer Augen trotz der Dunkelheit.

Deicke riß sich seinen Zweig von der Brust und warf ihn hin. „Wann der Weidenbusch da hinter uns Apfelblüten trägt!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0013

Dann lachte sie noch einmal auf und lief davon. Zum Tanzsaal zurück.

Niels folgte ihr ein Stück. An der Wegkreuzung bog er ab und ging heim. Mit wem sollte er tanzen?

*

Bald darauf wurde Niels vom Heeresdienst entlassen. Er machte sein Examen und trat eine Verwalterstelle an.

Ein paar Monate drauf brach der Krieg aus.

Niels kämpfte in Polen und wurde verwundet. Nachher stand er im Westen.

Als Pfingsten kam, bekam er Heimaturlaub.

„Willst du nicht tanzen gehen?" fragte seine Mutter am Nachmittag. –

„Mit wem soll ich tanzen?"

„Es gibt Mädels genug."

Er schüttelte den Kopf. Was gingen ihn die Mädels an? Er hatte genug von der einen.

Und dann, spät am Abend, als Mutter und Vater schon im Bett waren, machte er sich doch auf den Weg. Schon aus Langeweile. Vielleicht traf man auch einen Kameraden?

Pfingsten war diesmal früher im Jahr als sonst. Trotzdem wehte vom Land her ein warmer Wind. Der Apfelbaum vom vorigen Jahr zeigte bereits die ersten Blüten.

Der Vollmond hatte erst ein ganz kleines Streifchen von seiner Rundung abgegeben und stand leuchtend am Himmel.

Niels blickte ihn eine Weile an und grübelte vor sich hin . . . Der Orion leuchtete. Irgendwo raschelte es im Gebüsch.

„Vielleicht ein Vogel?" dachte Niels und hatte dabei das Gefühl, als habe er das alles schon einmal erlebt.

In der Luft zitterte ein Duft. Ganz fein war er. Mehr eine Ahnung von Geruch, als ein Geruch selbst.

„Flieder!" dachte er und machte um den Gasthof einen Bogen. Er wollte allein sein. Jetzt keine Menschen! Keinen Biergeruch! Keine Tanzmusik!

Er schlug den Weg auf das Rumer Wieck hin zu. Da war er einsam.

„Niels!" sagte da plötzlich eine Stimme.

Es war, als ob eine Hand nach seinem Herzen griffe. Dann hatte er sich in der Gewalt.

„Guten Tag, Dicke."

Sie ging neben ihm ohne zu fragen und hielt mit ihm Schritt, auch als er weiter auszuholen begann.

„Ich wüll' dir zur Beförderung Glück wünschen", versuchte sie ein Gespräch anzufangen.

Er dankte und schwieg.

„Und das Eiserne Kreuz hast du auch?"

„Ja."

„Und was wirst du nun machen?"

„Die Engländer besiegen helfen. Oder wenn's nottut, auch die Franzosen."

„Und nachher?"

Er verstand sie nicht.

„Gewiß", sagte er schließlich, „man sollte auch an das denken, was später sein wird. Aber bei mir..."

Er brach ab. Schwieg eine Weile. Beendete zuletzt doch den Satz: „Ich hoffe, ich komme gesund heim."

Sie waren an die Waldkante gelangt.

Zu der Ferne glänzte der Rumer See im Mondlicht.

„Wollen wir uns einen Augenblick auf die Bank setzen?" bat Dicke.

Niels blieb vor ihr stehen.

Irgend etwas zog seine Aufmerksamkeit auf sich — irgend etwas da im Dunkeln, da, an dem Weidenbusch.

„Was ist dos?" fragte er. „Kannst du das erkennen, Dicke?"

Sie blickte ihn voll an. In ihren Augen stand der Mondglanz und gab ihrem Gesicht einen seltsamen unirdischen Schein.

„Apfelblüten!" sagte sie leise. „Ich hab' sie angebunden."

Ein strahlender Frühlingstag

Heiteres Geschichtchen von Gert Sascha

Liesel Schönemann hatte ihre Besorgungen beendet. Den umgepreßten Hut von der Putzmacherin, den Uebergangsmantel von der Reinigung, die bestellten Sandaletten vom Schuhmacher, ihr selbstgemaltes Aquarell vom Einrahmer und noch einige Kleinigkeiten. Eine schöne Lauferei! Aber es war ein so strahlender Frühlingstag! Allerhand zu schleppen gab es auch. Da hatte sie wohl eine kleine Erholungspause verdient! Sie ging in eine Konditorei und bestellte sich eine Erfrischung. Zufällig saß sie einem Spiegel gegenüber. Mit Befriedigung stellte sie fest, daß sie gut aussah. Dieselbe Feststellung traf auch ein Herr am Nebentisch. Er ließ die Dame nicht aus dem Auge. Deswegen nahm sie eine Zeitung und ging dahinter in volle Deckung. — Nach wenigen Minuten zahlte sie, ergriff ihre Pakete und ging. Als sie an einer Straßenkreuzung warten mußte, stand der Herr aus der Konditorei neben ihr.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein", sagte er, den Hut lüftend, „wenn ich mir die Freiheit nehme, Sie auf offener Straße anzureden! Aber ... es ist ein so strahlender Frühlingstag! Es ist nämlich sonst nicht meine Art, Damen auf der Straße anzusprechen! Sie sind die erste! Wirklich!"

Als Liesel nicht antwortete, sondern kühl wegsah, wurde er unsicher. — „Verzeihung", fuhr er etwas gedämpfter fort, „halten Sie mich für aufdringlich, aber ich finde, solch einen herrlichen Tag muß man ausnutzen! Vielleicht durch einen schönen Spaziergang im Park?"

Lieschen bedeutete ihm sachlich, daß sie für heute genug gelaufen und froh wäre, mit ihren vielen Paketen endlich zu Hause zu sein.

„Oh, ich Dummkopf!" stammelte er. „Daß ich daran auch nicht gedacht habe! Geben Sie mir bitte Ihre Pakete, die trage ich Ihnen erst gern nach Hause!"

Während dieser Worte hatte der Fremde ihr die Kartons und Päckchen mit fast ängstlicher Fürsorge, die keinen Widerstand duldete, aus der Hand genommen. Liesel, der nichts so sehr verhaßt war wie öffentliches Aufsehen, ließ ihn gewähren und schlug stumm mit dem Galan den Weg zu ihrer nahen Wohnung ein.

Vor ihrer Haustür angelangt, fragte er freundlich lächelnd, ob er unten auf sie warten solle. Zu seiner freudigen Ueberraschung aber bat ihn seine Begleiterin, ihr doch die Sachen bis an die Wohnungstür zu tragen. Bis zum dritten Stock links. Von glückhaften Hoffnungen beflügelt, klomm der Fremdling die Stiegen zum dritten Stock so hastig empor, daß Liesel kaum folgen konnte. Vor der Tür mit dem Namenschild „Schönemann" ließ sie sich die Pakete geben und klingelte. Erwartungsvoll klopfte dem Verehrer das Herz, oder rührte das vom Treppensteigen her? Da wurde die Tür geöffnet. Ein großer breitschultriger Mann stand vor ihnen.

„Lieber Mann", sagte Liesel ruhig, „der fremde Herr hier war so liebenswürdig, mir meine Pakete abzunehmen. Ich habe kein Kleingeld mehr bei mir. Bitte, sei so freundlich und gib ihm fünf Groschen Trinkgeld!"

Bevor der Ehemann aber überhaupt begriffen hatte, war der Fremde verschwunden! Schneller, als er herausgekommen war, sprang er die Treppen wieder hinunter.

Liesel und ihr Mann aber gingen in das sonnendurchflutete Wohnzimmer und ließen sich lachend ins Sofa fallen. Dann nahm er ihr Küßchen in seine Hände und gab ihr einen herzhaften Kuß.

Es war ein so strahlender Frühlingstag!

Für Rätselfreunde

Die Selbstkritik nicht vergessen!

bern	böse	esic	fkec	habe
	htve	icht	insg	
kdas	sdic	stra	rgis	rsel

Wenn die Silben richtig aneinanderzuordnen werden, ergeben sie, nacheinander gelesen, ein Wort von Claudius (6—ff).

Suche ein festes Fundament

Aus den Silben:

a — ar — be — bir — che — chi — da — ei — fro — he — i — la — la — le — man — na — ne — ne — ni — ni — ni — ris — sche — ste — tu — ta — ter — un — ur — ns

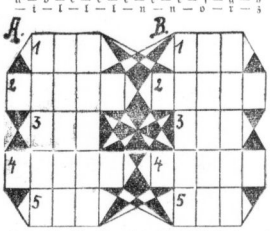
sind zwölf Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben, von oben nach unten, und deren vierte Buchstaben, von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die Bedeutung der Wörter ist:

1. Frucht, 2. Heilpflanze, 3. Spielkarte, 4. Laubbaum, 5. Mauerecke, 6. Teil des Auges, 7. Staat in Asien 8. weiblicher Vorname, 9. Teil des Ruderers, 10. weiblicher Vorname, 11. weiblicher Vorname, 12. deutscher Artistenkünstler.

Zwei mal zwei Handwerkszeuge

Die Buchstaben:

a — b — e — e — e — e — e — l — a — b — i — l — l — i — n — n — o — r — z



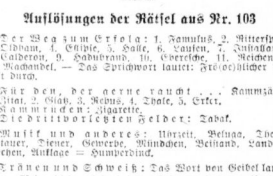
sind zweimal in die Figur des Doppelrätsels einzuordnen. Es ergeben sich zwei Lösungen: A: 1. Nebenfluß des Nedars, 2. Handwerkszeug, 3. chemisches Element, 4. Handwerkszeug, 5. nordische Göttin, — B: 1. rumänische Münze, 2. Handwerkszeug, 3. Nordländler, 4. Handwerkszeug, 5. Fahl.

Deine Ehre verteidige!

Den Wörtern: Lasso — Gebe — Reede — Hitze — Degen — Rhein — Beere — Rubre — Laken — Licht — Nacht — Neger — Prahm — Rente sind je zwei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen. Diese ergeben, nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

Fünfmal ergänzt...

Sich um je einen Buchstaben ergänzend, ergeben sich waagerecht Wörter von folgender Bedeutung:



1. Selbstlaut, 2. Nahrungsmittel, 3. Inselbewohner, 4. Lebewesen, 5. Stadt an der Mosel, 6. Mann zu Pferd.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 103

Der Weg zum Erfolg: 1. Famulus, 2. Bittersporn, 3. Dibbam, 4. Ehiple, 5. Halle, 6. Laufen, 7. Intabatteur, 8. Calderon, 9. Hahnbrand, 10. Eberesche, 11. Reichenhall, 12. Machandel. — Das Sprichwort lautet: Frö(ce)hlicher Mut hilft durch.

Für den, der gerne raucht ... Kammzähne: 1. Zitat, 2. Gitat, 3. Remus, 4. Thale, 5. Erfurt.

Kammrucken: Zigarette.

Die drittvorletzten Felder: Tabak.

Musik und anderes: Ukrjett, Beluga, Themse, Lipsiner, Tenor, Geverche, Mündchen, Beilland, Landuma, Stechen, Anklage = Humperdinck.

Tränen und Schweiß: Das Wort von Geibel lautet: Weine dich aus in deinem Schmerz, dann greif entschlossen zur Arbeit, Was die Träne nicht tun kann, tut dir ermutigend der Schweiß(f).

Im Alter — alles geschwärmt: Der Spruch lautet: Das aber ist des Alters Schöne, Daß es die Saiten reiner stimmt, Daß es der Lust die rauhen Töne, Dem Schmerz den herben Stachel nimmt.

Heitere Ecke

Zwei Rechenkünstler

Tuffel hat sich ein Buch über Schnellrechnen gekauft und ist stolz auf seine neuen Kenntnisse.

„Wie rechnest du beispielsweise 4 mal 12?" fragte er einen.

Der andere rechnete: „Viermal zehn ist vierzig, viermal zwei ist acht, macht zusammen achtundvierzig."

Rief Tuffel: „Wie umständlich! Ich rechne: fünfmal zehn ist fünfzig, zwei weg macht achtundvierzig."

Empörte Frage

Ich hatte mir eine Sau gekauft. Zugegeben, ich bin ein Neuling in der Landwirtschaft, aber das fiel mir doch auf. „Das Schwein hinkt ja!" sagte ich.

Der Händler, empört: „Ha no? Wollen's etwa auf ihm ausreite?"

Naturgeschichte

Die Familie Pausback sitzt beim Abendbrot. Mutter hat eine Dose Heringe in Tomatensauce spendiert und Vater gibt seine Erklärungen dazu:

„Te Walfisch lent hauptsächlich von düsse Heringe."

Da meint das Söhnchen: „Seog mol, Vadder — wie kriegt de Walfische düsse Dosen up?"

Kompliment

Nina fleckte rostrote Nelken in ihr rötrotes Haar. Der Schwärmer schwärmte: „Eine echte Nelke!"

„Nein, Sie ist künstlich gefärbt."

Der Mann nickte: „Darum paßt sie auch so ausgezeichnet!"

Schon glaubhaft

Pauline erzählte im Kränzchen ein lustiges Erleben: „Stell euch vor, gestern schüttete ich versehentlich Seifenflocken statt Haferflocken in die Suppe. Wir merkten es erst bei Tisch."

„Was tat dein Mann?"

Pauline lächelte: „Er schimmte."

Kaufgesuche

Divandecke, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. T. 7417 HN-Ulrichstraße.

Metallbettstellen, 2 gebrauchte, gut erhalt., mit Auflieger zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. T. 7417 HN-Ulrichstraße.

Herren-Anzug Größe 1.80, Sommermantel u. Bäcke zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. 666 HN-Ulrichstraße, Abt. Textilwirtschaft.

Radio zu kaufen gesucht. Angeb. m. Fabrik. und Preis unter B. 602 HN-Ulrichstraße. *

Back- und Bratröhre (Gas) zu kaufen gesucht. Angebote St. 162 HN-Ulrichstraße. *

Damen-Reitstiefel Gr. 38 zu kaufen gesucht. Angebote J. 469 HN-Ulrichstraße. *

Bruchgold - Silber Alte Silbermünzen kauft **Mennicke** Große Steinstraße 65, Gen.-Besch. A 40 5064

Fahrrad sucht B. Schulz, Hdlg. Hindenburgstr. 37. Ruf 31303.

Nähmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote O. 654 HN-Ulrichstr. *

Faltboots Einer u. Zweier zu kaufen gesucht. Gefl. Gefäh. Preisangabe unter Leipzig N 22, Friedr.-Karlstr. 52.

Wilhelm Tetzner & Sohn Rohprodukte, Eisen, Metalle, Papier, Flaschen und Glasscherben. **Reidebuger Str. 26 - Ruf 24261** Zugelassen unter Nr. 688.

Teppich zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unt. J. 509 an HN-Ulrichstraße. (0

Leere Marmeladeneimer mit Deckel und Henkel kauft laufend gegen bar **Kühn & Müller,** Dresden-A. 1, Freiberger Str. 6—9. Ruf 115 01 und 195 01.

Elektromotoren Unger, Hindenburgstr. 67.

Schreibmaschine gut erh., sucht **Max Schultz** Leipziger Str. 56

Zahle hohe Preise Anzüge, Mäntel, Lederjack., Stiefel, Bettdecken, Photos, Werkzeuge, Uhren, Silberzeug, Teppiche, Art. Schmuck, Alter Markt 24.

Puppenwag., gebr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. u. N. 555 HN-Ulrichstr. *

Für gebr. Möbel zahlt gute Preise Weike, Grafenweg **1.**

Sti-Stiefel Gr. 38, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote M. 752 HN-Ulrichstr. *

Gut erhalten. Kleiderschrk. m. Waschclosch gef. Angebote N. 653 HN-Ulrichstr. *

Haustrinkkuren mit der Hochradioaktiven Wettin-Quelle **Radiumbad Brambach** Gicht, Rheuma, Aufbrauchskrankheiten, Herz, Blutgefäße. Auskunft: Badeverwaltg.

Kaufe sofort gebrauchten, stehenden **Hochdruck-Dampfkessel** 8 Atm., 12—18 qm Heizfläche, nicht älter als 10 Jahre, mit sauberen Papieren. Angeb. unt. T. 7757 HN-Ulrichstr.

Elektromotore kauft Pawlewitz, Leipzig N. 45

Suche als Selbstkäufer **mittlere Drehbank Universal-Schleifmaschine mittlere Frösmaschine** Aurora-Heizung, Leipzig C 1, Albertstr. 34. Ruf 106 68. (mi

Alte Schall-Platten kauft **Wieland & Co.,** Große Ulrichstraße 12

Ein gut erh. Werkstattofen gesucht. Angeb. u. T. 7607 HN Ulrichstr. (0

GIEBEL Geschäftsinstrument. (Eingetr. 1885) kauft **Großjuweelen** Brillant-Ankaufsgen.-Nr. XXVII 305 285 **Gold**-Ankaufsgen.-Nr. 40130 18 Reichsstelle Berlin, 2. Januar 1940 **Münzen gegen bar** Leipzig, Reichsstraßen Nr. 8 Gegründet 1885

Gebrauchte eiserne **Behälter und Lagerkessel** gegen Kasse zu kaufen gesucht. (Ex **Wesche & Co.,** Magdeburg-N.

Größerer Geldschrank oder eiserner Aktenschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter T. 8177 an HN-Ulrichstr.

HORN-Wein macht die Bowle fein!

Der Name **HORN** bürgt für Qualität und Preiswürdigkeit, er stellt verwöhnte Ansprüche zufrieden.

HORN

Tel.-Sa.-Nr. 541 41

Weingroßkellerei, Leipzig N 22

Verkaufsstellen in Halle a. S.

Merseburger Straße 9, Telefon 364 57
Steinweg 55, Telefon 344 75
Große Ulrichstraße 37
Große Steinstraße, Ecke Zinksgartenstraße 15, Telefon 345 85
Leipziger Straße 63, Telefon 364 57

Verkauf zu gleichen Preisen bei:
Willy Liebe, Paul-Berck-Straße 138
Drogerie Hans Berger, Albrechtstraße 36, Ecke Friedrichplatz, Telefon 281 42
Alfred Hartwig, vorm. Max Rose, Ammendorf b. Halle, Adolf-Hitler-Straße 2.

Stoffe kauft man gut bei KARSTADT — ebenso die notwendigen Futterstoffe, Kurzwaren und Modewaren!

Die neuen **ULTRA-SCHNITTE** helfen Punkte sparen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0014

Stellen-Anzeigen

Zum baldigen Eintritt suchen wir tüchtige

Schlosser
Klempner
Werkzeugmacher
Tischler und
2 gewandte Glasreiniger

außerdem eine Anzahl

männl. Arbeitskräfte

die bereit sind, sich auf

Leichtmetallbearbeitung

um- oder anschulen zu lassen. Die Schulungszeit dauert je nach Eignung 8—12 Wochen. Nach erfolgreicher Anschulung erfolgt Akkordbeschäftigung in der Fabrikation. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und evtl. Eintrittstermin sind unter Kennwort GLE einzureichen an:

Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H.
Halle (Saale) 2

Wir suchen für die Nachkalkulation

tüchtige Nachkalkulatoren
oder geeignete Kaufleute zum Anlernen
möglichst mit technischen Kenntnissen (Kennwort VB),

für das Hollerith-Büro

tüchtige Tabellierer
perfekte Locherinnen
sowie männliche u. weibliche Kräfte, die Interesse haben, an Tabellier- und Sortiermaschinen angelernt zu werden (Kennwort VBH)

junge Eisenhändler (Kennwort B/A),

gewandte Maschinenbuchhalterinnen (Kennwort VFH),

Kontoristinnen (Kennwort V)

Stenotypistinnen (Kennwort GG)

Bewerbungen m. Lichtbild, eigenhändig geschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr. sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltswünsche unter dem jeweil. Kennwort erb. an

Siebel-Flugzeugwerke G.m.b.H.

MIAG

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt einen jüngeren

Korrespondenten

für eine unserer Korrespondenz-Abteilungen, der in der Lage ist, die einschlägige Korrespondenz, sowie die sich daraus ergebenden Geschäftsvorfälle einer Verkaufsabteilung zu bearbeiten. Fremdsprachliche Kenntnisse erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.

Kaufmännischen Angestellten

für die Kontingent-Buchhaltung zur Erledigung von Arbeiten im Rahmen der Eisen- und Stahlkontingentierung. Buchhalterische Kenntnisse und gute Handschrift Vorbedingung.

Lohnbuchhalter

Bewerber müssen bereits längere Zeit im Lohnbüro tätig gewesen und mit der Akkordverrechnung vertraut sein.

Für unsere technische Zeichnungsregistratur einen

Zeichnungsregistrator.

Für unsere Abteilung Einkauf einen jüngeren

kaufmännischen Angestellten

zur Erledigung von Arbeiten an der Einkaufskartei. Gute Allgemeinbildung, Branche- und Materialkenntnisse, sowie Stenographie und Maschinenschreiben erforderlich.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche und frühesten Eintrittstermins erbeten an (Ex

MIAG-Braunschweig
Ammewerk, Abteilung A.

Schlosser (Schweißer)
Tischler
Glaser
für Werkstatt und Montage stellt ein (a
Gebrüder Franke
Friedeburg (Saale).

Zeitschriften-Austräger (in)
für vorwiegend Wochenendtouren in Halle nebenberuflich gesucht. Interessenten müssen tagsüber Zeit haben. Rad erwünscht. Bewerbg. unter L. 1451 an HN-Leipziger Straße. (f

---

2 Autobegleiter
werden baldigst gesucht. (h
Mehnert & Müldener
Kohlenhandels-Ges. m. b. H., Privatstr. Zimmermann 10. Telephon 263 21 und 263 24.

Beizer und Mattierer
evtl. Hilfsarbeiter zum Anlernen sucht
Fritz Junghanns, Büromöbelfabrik, Halle a. S., Hemlettenstraße 4.

Aufstieg!

Wir suchen für die Bezirke Halle, Dessau, Wittenberg und Torgau Versicherungsfachmann, der fähig ist, den Posten eines

Bezirksleiters

auszufüllen. Ausgesuchtes Bestandsadressenmaterial, das die Werbung erleichtert, steht zur Verfügung. Gehalt, Spesen, Fahrkosten, Eigen- und Anteilprovision bieten auskömmliche Existenz bei Eignung gemäß gesetzlicher Regelung. Lebensstellung ohne die Altersversorgung des Vers.-Außendienstes. Angebote, die verschwiegen behandelt werden, erbeten an (a

Friedrich Wilhelm Lebensversich.-Akt.-Ges.
Subdirektion Magdeburg, Himmelreichstraße 22.

---

20 Maler
oder Anstreicher gesucht. Verpflegung und Quartier kann gestellt werden. Angebote an **Malerei Holert**, (hs **Hamburg**-Geesthacht, Große Bergstraße 28.

---

5 Diesel-Monteure
10 Schlosser
10 Schmiede
10 Rohrleitungs-Monteure
10 Elektroschweißer
20 Autogenschweißer
50 Montagehelfer
40 Tiefbauarbeiter
für Großbaustelle sofort gesucht.
Eilangebote an
Leitungsbau Wolfen
Inhaber Ernst Dietrich, Wolfen (Bez. Halle a. S.)

Büfettier
zum 1. Juni gesucht. Angebote unter C. 643 erbet. an HN-Ulrichstraße. (h

---

Vertreter
(möglichst Ingenieur), der Verständnis für Lüftungsanlagen hat, für Halle (Saale) und Umgebung gesucht. Angebote erbeten an
Firma Dr. Ing. H. Neese & Co., KG.
Leipzig S 3. (hs

Pianostimmer
und Reparateur in ungekündigter Dauerstellung f. Privatkundsch. nach Leipzig gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch. unter T. 827 an HN-Ulrichstr.

Bedeutender Berliner Verlag
sucht für eingeführte 20-Pfg.-Illustrierte befähigte
Herren (Damen)
als Bezieherwerber. Verlagsabrechnung. Angestelltenverhältnis. Fahrtspesen. Vorzustellen: Dienstag, den 14. Mai 1940, zwischen 10 und 12 Uhr, Hotel Europa, Riebeckplatz.

Radfahrer und Lagerarbeiter
für sofort gesucht.
F. A. Hoffmann & Co., Apothekerwaren-Großhandlung, Dryanderstraße 14. (h

---

Gewandter
Kontorist
geeignet für Arbeiten im Lohnbüro, gesucht. Angebote sind zu richten an (a
Gebr. Sachsenberg A.-G.
Dessau-Roßlau.

General-Vertrieb
eines zeitgemäßen Massenartikels zum Wiederverkauf an Geschäfte in erstkl. Nachbestellungs-Aufmachung bezirksweise auf eigene Rechnung zu vergeben. Prompte Lieferung für la Kassakäufer! Große Verdienstmöglichkeit! Passend f. Kaufhäuser, Drogerien, Haus- u. Küchengeräte-, Eisenwaren-, Farben- u. Schreibwarengeschäfte. In Frage kommen nur erstklassige, eingeführte Verkaufskräfte. Bewerbung unt. F. R. 1677 befördert Annoncen-Expedition Carl Gabler GmbH., München 1.

Essenzenfabrik
sucht für möglichst baldigen Eintritt
Lageristen
(bevorz. Drogisten) für Expedition und Lager. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen und Angabe des Eintrittstermines erbeten unter M. 691 an HN-Filiale Merseburg. (a

---

Hauswarts-Eheleute
per 1. 7. 1940 für Büroreinigung, Heizung (zentral) u. dgl. gesucht. Geboten wird freie Wohng. (St., K., K.), Heizung, Licht, sowie kl. Barentschädigung. Tauschwohng. Bedingung. Angebote unter St. 199 an HN-Steintor.

Kraftwagenführer
für 1¾-Tonnen-Lieferwagen per sofort oder bald gesucht. (h
Buchbinderei Hermann Friedrich
Jacobstraße 48.

Bierfahrer
für Pferdelieferwagen
wird sofort eingestellt
Brauerei Sternburg,
Niederlage Halle

Wir suchen für unsere Ueberlandbahnen, geeignete, gesunde Männer im Alter von 30 bis 45 Jahren, mit Neigung zum Verkehrsberuf, als

Straßenbahnschaffner
eventuell zur späteren Ausbildung als
Wagenführer
sowie Frauen im Alter bis 40 Jahre als
Schaffnerinnen

Wohnort Ammendorf (eventl. Halle-Süd), Merseburg, Leuna od. Frankleben und nähere Umgebung. Schriftliche Bewerbungen mit kurzem, handgeschriebenem Lebenslauf an (a

Merseburger Ueberlandbahnen A.G,
Ammendorf.

Zum Ausbau unserer Organisation beabsichtigen wir einige Bezirke neu zu besetzen. Wir legen dabei Wert auf zielbewußte, selbständig arbeitende Herren, denen wir als

Reiseinspektor

entwicklungsfähige Stellungen bieten. Vorteilhafter Direktionsvertrag mit festen Bezügen und Abschlußvergütung vorgesehen. Zuschriften von Bewerbern, die das erforderliche Format und die Befähigung für den Außendienst haben, baldigst erwünscht. **Nichtfachleute** können nach sorgfältiger Ausbildung durch Fachkräfte berücksichtigt werden. (hs

CONCORDIA
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Köln (Rhein), Maria-Ablaß-Platz 15.

Zeugnisabschriften
preisgünst. Vormeyer
Kirchnerstr. 21.

Kräftigen Arbeitsburschen
stellt ein
Adolf Schumann, Malermeister, Sedtlitzstr. 7.

Jüngerer Hausdiener
gef. Restaurant zur Börse, Halle (S.), Markt 8. (h

Junge oder Mädel
wird für Lauf- u. and. Hilfeleistung, f. einige Wochentage gesucht. Meldungen nach * Steinweg 34, T. r.

Jüngeren Hausburschen
sucht
Bleder
Gr. Steinstr. 81.

Einige Malergehilfen
stellt ein Zander, Halle a. S., Riemenerstr. 25. *

Sauberer Melkergehilfe
der Interesse für Maschinenmelken hat, gesucht. (a
Molkereimeister Fischer, Rittergut Gedorf, über Halle S. II.

Melkerlehrling
stellt sofort oder später ein. Stelle ist leicht. Angeb. an A. Trabler, Molkereimeister, Mögn b. Wittmitfeld, Bez. Magdeb.

Möbel-Tischler
Polierer
Beizer
Arbeitsburschen
stellt ein
Reinicke & Andag
Möbelfabrik
Halle (Saale), Gr. Klausstr. 40

Männliche oder weibliche
kaufm. Kraft
für alle vorkommenden Büroarbeiten für sofort gesucht.
Franz Zweck, Zeitschriftenvertrieb, Martinsberg 6. (i

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt

2 Expedienten
und
1 Kontoristin
Fenthol & Sandtmann
Spediteure, Halle a. S., Adolf-Hitler-Ring.

Perfekter Lohnbuchhalter(in)
vertraut mit allen — mit den Lohnabrechnungen zusammenhängenden Arbeiten — z. baldmöglichst. Termin gesucht. Auch älterer Bewerber kann sich meld. Bezahlung erfolgt nach Tarif. Nur schriftliche Angebote unter Beifüg. von Lebenslauf, Lichtbild und lückenlosen Zeugnisabschriften erbeten an
Hochtief
Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten, vorm. Gebr. Helfmann, Niederlassung Halle (Saale), Forsterstraße 53. (i

---

Durchaus branchekundiger
Einkäufer und Verkäufer
Herr oder Dame,
für Textil- und Kurzwaren-Großhandel zum Eintritt für bald oder später in angenehme Dauerstellung gesucht.
Angebote mit Gehalts-Ansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild erbet. unt. L. 1477 an HN-Leipziger Straße. (h

---

Zuverlässige
Bürokraft
für nachmittags 15—18 Uhr gesucht. Antritt möglichst sofort. Bewerbungen unter T. 8397 an HN-Ulrichstraße. (h

---

Zuverlässiger, ehrlicher
Bote
15—18 Jahre, guter Radfahrer, gesucht.
Hallische Nachrichten
Große Ulrichstraße 16.

Stabsabteilung der Heeresnachrichtenschule
Hermann-Göring-Straße, sucht
Stenotypistin (innen)
Angestellte für Zahlmeisterei
Lithographen, Zeichner
Mechaniker, Boten

Schofför
für Zugmaschine gesucht.
Hilmar Kaufmann
Spedition,
Hindenburgstraße 57

Gewandter Junge,
14—16 Jahre, für leichte Tätigkeit von Automatengeschäft gesucht.
Südstraße 7, pt. l.

Kraftfahrer
mit Klasse II für Stadtfuhren sofort gesucht.
Glückauf Kohlenkontor
Verf. Königstr. — Alter Thüringer Bahnhof.

Kraftwagenführer oder Führerin
für Personenwagen sofort gesucht. Angebote unter T. 8517 an HN-Ulrichstraße.

Polier
für Eisenbetonarbeiten auf Baustelle in der Nähe von Halle sogleich oder später gesucht.
Dr.-Ing. Gotthard Müller, G.m.b.H., Halle a. S., Rathausstraße 13.

Arbeiter
für Lagerarbeiten sofort gesucht.
Lager Ammendorf,
Siebenhuferstraße 4.

Kaufmänn. Bürokraft,
auch ältere, männlich oder weiblich, für Kasse u. Buchhaltung (Durchschreibesystem) sowie eine
perfekte Stenotypistin
baldigst gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen an
Friedrich Reckmann,
Eisenbahnbau- u. Tiefbauunternehmung,
Halle (S.) 2, Postschließfach 39.

Aelterer Schlosser oder Klempner
für Treibarbeiten (Plattfußeinlagen) gesucht. Derselbe hat Gelegenheit sich hier einzuarbeiten.
Otto Bucher
Werkst. f. künstl. Glieder, orthopäd. Apparate, Korsette, Bandagen usw.
Halle (S.), Krukenbergstraße 2.

Aelterer Invalide
für Toilette (ef. gesucht) Kaffee
Hohenzollern, Geiststr. 40.

Kellner oder weibliche Bedienung
sofort gesucht
Hohenzollern Gaststätte, Leipzigerstr. 53. (

Bäckergeselle
sofort gesucht
Bäckerei Kaubitz, Conrad Mantheo, Stefanstr. 1.
Neumarkt Nähres Halle a. S., Bertholdstr. 13.

Deutliche Schrift
verhindert Sabotage!

Offene Stellen
Weibliche

Gewissenhafte, zuverlässige
Kontoristin
im Alter von 25—30 Jahr., gute Rechnerin, mögl. mit Kenntnissen in Buchhaltung u. Abrechnungswesen, für sofort gesucht.
Persönliche Vorstellg. mit Zeugnissen erbitte (h
Riebeck-Brauerei A.G.
Niederlage Halle (Saale), Landsberger Straße 4.

Kontoristin
mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, für ständig oder zur Aushilfe gesucht.
Walter Pilz, Beton- und Tiefbau, Mozartstraße 1. *

Kontoristin
gesucht. Bewerbungen an
Arnold & Troitzsch,
Große Ulrichstraße 1

Aeltere Frau oder Fräulein
welches zu Hause schlafen kann, zur Führung eines Geschäftshaushaltes (2-Zim.-Wohn.) zu Ehepaar gesucht. Zu melden ab Mittwoch, 15. Mai.
Frau Frischmuth,
Boelckestraße 1/1. (a

Zeugnisabschriften
Genge Friedrichstr. 52

Aufwartung
f. Montags, Mittwochs u. Freitags 8—10 Uhr gesucht
Tantzler-Fricke, Gr. Ulrichstr. 4/5.

Frauen oder Mädchen
für Gartenarbeit, für Bonne gel. Boise, Breitestraße 20.

Erfahrene, solide Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahre alt, für Haushalt mit zwei Kindern für 1. Juni oder später bei voll. Familienanschluß nach Leipzig in angen. Dauerstellung gesucht.
W. Veit
Deutsches Kunsthandwerk,
C 1, Adolf-Hitler-Straße 44

Kontoristin
Stenotypistin
jüngere, mit guten Allgemeinkenntnissen, flotter Diktataufnahme und sauberer Wiedergabe, mögl. mit Kenntn. in Buch- und Lohnbuchhaltung, von wehrwirtschaftl. mit mod. Büromaschinen ausgestattetem Betrieb zum möglichst baldig. Antritt gesucht. Angeb. mit Lebens., Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsansprüchen und frühestem Antrittstermin erb. unt. T. 6497 HN-Ulrichstraße.

Jg. Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, für Privathaushalt zum 1. 6. 1940 gesucht
Kronprinzenstraße 26, part.

Jüngere, tüchtige
Stenotypistin
mit wirklich guten Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschreiben, für Dauerstellg. sof. oder später gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. unter J. 463 erbeten durch Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (i

---

Stenotypistin
ganz- oder halbtägig, für sofort oder 1. 6. gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter T. 8297 an HN-Ulrichstraße. (h

---

Fräulein als Sprechstundenhilfe
für Zahnpraxis, mit guter Handschr., ges. Selbstgeschr. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. V. 578 an HN-Ulrichstraße.

Tüchtiges Mädchen
für Haushalt und Geschäft, mit Kochkenntnissen (2. Mädchen vorhanden) gesucht.
Bäckerei — Konditorei Konrad Manthey, Zielenzig (Neumark).
Näh. Halle a. S., Bertholdstr. 13.

Stenotypistin
zum 1. 7. in Dauerstellung gesucht. Gehalt: Gr. VIII, TO. A. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an
Kartoffelwirtschaftsverband Sachsen-Anhalt
Halle a. S., Mühlweg 8. (h

Tagesmädchen oder Pflichtjahrmädchen
welches zu Hause schläft, 15. Juni gesucht.
Bösel, Goethestr. 29, II

Ich suche per sofort oder später in Dauerstellung
1 weibl. Laufboten
1 weibl. Lehrling
Arbeiterinnen
für leichte Arbeit, (h
weibl. kfm. Angestellte
für Lager und Verkauf.
Herm. Stutzer
Schreibwaren-Großhandlung, Merseburger Straße 165.

Kräftige saubere Frau
als Hilfe für meinen Backstubenbetrieb baldigst gesucht. (h
Konditorei Carl Zorn
Leipziger Straße 93.
Vorzustell. zw. 9—11 Uhr vorm.

Suche zum 15. 5. oder 1. 6. für Hotel eine
Beiköchin
oder junge Mamsell,
desgl. eine Kochlernende mit Taschengeld.
Erfurt, Central-Hotel Hoffmann, Schmidtstedter Straße 31—33.

Aufwartung
gesucht.
Wetzel, Kaiserplatz 10.

Hausgehilfin
für kinderreichen Haushalt sof. oder 1. 6. 1940 gesucht.
Dr. Wilhelm Liebe,
Berlin-Zehlendorf, Neue Str. 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0015

Stadttheater Halle

Heute, Sonnabend, 20 bis geg. 23
Auf der grünen Wiese
Operette von Jara Benés
Sonntag (1. Pfingstfeiertag)
19½ bis 22¾ Uhr
Lohengrin
von Richard Wagner
Montag (2. Pfingstfeiertag)
19½ bis 22½ Uhr
Saison in Salzburg
Operette von Fred Raymond

Stadttheater Halle

Mittwoch, 15. Mai, 20 bis 22½
Einmaliges Gastspiel
Staatsschauspielerin
Lil Dagover
Untreu
Komödie von Roberto Bracco
in der Bearbeitung
Viktor de Kowa.

Thalia-Theater

Sonntag (1. Pfingstfeiertag)
20 bis gegen 22½ Uhr
Flitterwochen
Lustspiel von Paul Helwig
Montag (II. Pfingstfeiertag)
20 bis gegen 22½ Uhr
Flitterwochen
Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters od. eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Kasse des Thalia-Theaters.

Verschiedenes

Schreibmaschinen
Ankauf, Verkauf, Reparaturen, Schreibm.-Haus R. Herbert, ob. Gr. Steinstr. 21, Appt., Tel. 253 70

Ganze Namen oder Vornamen
lässt a. Reichen, b. Wäsche 2c. weben (z. Schr. a. m. Wb.). **O. Schner Nachf.**, Gr. Steinstr. 84.

Schreibmaschinen vergleicht **Genge** Friedrichstr. 52

Gute **Flügel** und **Pianos** vermietet
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33 34

Zugmaschine, 32 PS., f. lebensw. Betrieb frei Kobler, Werner Gerhardt-Str. 9.

Konzertbüro Dr. F. Klemm

Dienstag, 14. Mai — Stadtschützenhaus — 20 Uhr
Großer bunter Abend
Rotraut Richter
der beliebte Filmstar
Greil Theimer
bekannt aus unzähligen Filmen
Vicky und ihre 17 Musikalsterne, Deutschlands größte Gesangs-, Tanz- und Musikschau
Adelheid Stroba, Violin-Virtuosin
Marianne Hauck, Accordeon-Solistin
Christa-Ballett „VICKY"
Deutschlands jüngste Kapellmeisterin spielt virtuos 10 Instrumente
Hanns Laube
der liebenswürdige Plauderer vom „Kabarett der Komiker" sagt an.
Karten von 1.— bis 3.50 im Konzertbüro (Verkehrsverein, Roter Turm), bei Stock u. Rammelt.

Zum Tal

Die gemütliche Großgaststätte bietet Stunden der Erholung und Lebensfreude durch d. stimmungsvolle und dezente
Donkosaken-Kapelle
An beiden Pfingstfeiertagen ab 16 Uhr
Inh. Peter Niesen
Am Riebeckplatz Küche u. Keller bieten das Beste!

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude"
Volksbildungsstätte Halle-S.
Thalia-Theater, Montag, 20. Mai 1940, 20.15 Uhr
„Tanz und Ballett im Wandel der Jahrhunderte"
II. Abend:
Bühnentanz
Oper / Operette / Revue
Ausführende:
Tanzgruppe des Stadttheaters Halle-S.
unter Leitung von Ballettmeister Hans Heinz Steinbach
Musikalische Leitung und am Flügel:
Kapellmeister Wido Weber
Einführung: Hans Heinz Steinbach
Karten zu 2.- bis 0.50 M: KdF., Gr. Ulrichstr. 56; Theaterring, Barfüßerstr. 7; Verkehrsbüro Roter Turm; MNZ. Riebeckplatz; HN Steintor; E. Stock, Universitätsring 7; K. Woide, Steinweg 26; Grün, Relleck

Jetzt in der
Fliederblüte
1. Feiertag, 15½ Uhr:
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt
2. Feiertag, 15½ Uhr:
Militär-Konzert
vom Musikkorps einer Fliegerhorst-Kommandantur
Eintritt zu den Konzerten frei!

Lichtspiele C.T — Riebeckplatz

Gewaltiger Erfolg!
Hans Albers
wie wir ihn noch nie sahen in

Ein Mann auf Abwegen
Der köstlich-heitere Hans-Albers-Film mit der weiteren Bombenbesetzung:
Hilde Weißner, Charlotte Thiele, Hilde Sessak, Werner Fuetterer, Peter Voss, Friedrich Ulmer.
Nicht für Jugendliche!
Rechtzeitig Plätze sichern!
Werktags: 4.00, 6.00, 8.20.
Festtags: 2.00, 4.00, 6.00, 8.20.

Wittekind

Pfingsten: Beginn der
Sommerkonzerte
I. Feiertag:
7 Uhr: Frühkonzert, ausgeführt vom Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur.
16 Uhr: Militärkonzert, ausgeführt vom Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur.
II. Feiertag:
7 Uhr: Frühkonzert, ausgeführt vom Gaumusikzug des RAD.
16 Uhr: Großes Konzert, ausgeführt vom Gaumusikzug des RAD.
Dienstag, 14. Mai, 16 Uhr:
Gartenkonzert
ausgeführt vom Görlach-Orchester.

Gasthaus Büschdorf

Haltestelle Linie 9
I. und II. Pfingstfeiertag
Konzert

HOFJÄGER

Gaststätten
Lindenstr. 78, Haltestelle Linie 6
Der schöne Garten inmitten der Stadt
neu hergerichtet!
Sonnabend, ab 19 Uhr:
Künstler-Konzert
An beiden Feiertagen:
15.30, 18.30 und 19—24 Uhr
Künstler-Konzert
Bei ungünstiger Witterung bzw. Eintritt d. Verdunkelung im Saal.

Gesellschaftshaus Diemitz

Angenehmes Ausflugslokal
Schöner, ruhiger, schattiger Garten in staubfreier Lage

An den
Pfingstfeiertagen
Treff im Gildenhaus Sankt Nikolaus
Große Nikolaistraße 9/11
Unterhaltungsmusik der Hauskapelle!

Lichtspiele C.T — Große Ulrichstr. 51

Ein Film, den man nicht nur sehen, sondern erleben muß!

Der ewige Quell
Ein selten schöner und guter Film nach dem bekannten und erfolgreichen Roman „Lohwasser" von Johannes Linke.
Mit der großen Besetzung:
Eugen Klöpfer, Lina Carstens, Alexander Trojan, Käthe Merk, Louis Reiner, Bernh. Minotti, Hannes Keppler.
Auch für Jugendl. zugelassen!
Werktags: 4.00, 6.00, 8.20.
Festtags: 2.00, 4.00, 6.00, 8.20.

Lichtspiele C.T — Schauburg

Was Wunder, daß angesichts des hinreißenden Spiels der Juco Beifall auf offener Szene mitten in den Film prasselte! Bitte, hier ist ein Lustspielerfolg allerersten Ranges, der packt, mitreißt und dazu Niveau hat.
Der Film.

Jenny Jugo in

Nanette
mit
Albrecht Schoenhals, Hans Söhnker, Hans Schwarz jun., Flokina v. Platen.
Jugendliche nicht zugelassen!
Werktags: 4.00, 6.00, 8.20.
Festtags: 2.00, 4.00, 6.00, 8.20.

Ufa — Alte Promenade

Eine wundervolle
Welt-Seereise
mit einem Luxusdampfer
ist immer ein großes Erlebnis!
Pfingstsonntag
Pfingstmontag
jeweils 11⁰⁰ Uhr vormittags

Mit der Hamburg-Amerika Linie
Rund um die Welt!

Europa / Afrika / Asien / Amerika
Madeira, die Insel der Blumen — Gibraltar — Palma di Mallorca — Barcelona — Monaco — Monte Carlo — Nizza — Neapel — Pompeji — Athen — Istanbul — Bosporus
Aegypten / Kairo
die Pyramiden, die Ramses-Statuen und die Sphinx, das Grab des Tutanchamon, Djibouti
Das Wunderland Indien
Bombay — Jaipur — Das Amberschloß — Delhi — Das **Taj-Mahal, die schönste Grabstätte der Welt** — Der Himalaja — Benares am Ganges — Kalkutta — Ceylon — Colombo — Siam — Singapore
Bali, die Insel der Schönheit
Batavia auf Java — Semarang — Manila — Hongkong — **Auf dem Wangpooßluß nach Schanghai** — Die Große Mauer — Peking, heute Peiping — Korea — Kobe — Kyoto — Yokohama — Nikko — **Honolulu und Waikiki auf den Hawaii-Inseln** — Nach San Francisko — Der **Panamakanal** — Havanna, die schöne Hauptstadt der Insel Kuba
Von Neuyork wieder in die deutsche Heimat!
Die neue Ufa-Wochenschau!
Der Vorverkauf hat begonnen.
Jugendliche haben Zutritt!
Filmsonderausw. Friedrich Voss, Dresden.

Schreberschlößchen — Am Galgenberg

Bequem zu erreichen mit Linie 3 und 5
Idyllisch zwischen großen und kleinen Galgenberg gelegen
Herrliche Baumblüte
Ein Spaziergang lohnt sich.
Unterhaltungs-Konzert

Ufa — Alte Promenade

Auch in der
3. Woche
der große Erfolg!

DER POSTMEISTER
Ein Gustav Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa
mit
Heinrich George
Hilde Krahl
Siegfr. Breuer, Hans Holt, Ruth Hellberg, Marg. Symo
Paschkins erschütternde Novelle wurde in der genialen Gestaltung Gustav Ucickys zu einem der bedeutendsten Werke der deutschen Filmkunst, erfüllt von dramatischen Spannungen und von den Leidenschaften der Herzen!
Werktags: 4.00, 6.20, 8.15
I. u. II. Festtag: 3.00, 5.30, 8.15
Für Jugendl. nicht zugelassen.

Heute 23 Uhr
Spätvorstellung
Harry Piel
in dem Abenteuerfilm
Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt
Für Jugendl. nicht zugelassen

Pfingsten nach Gasthof Wörmlitz

Schöner Garten
Gr. Kinderspielplatz

Gaststätte Radrennbahn

Böllberger Weg
1. und 2. Feiertag
Unterhaltungs-Musik

Ritterhaus Rialto Lichtspiele

Ein beispielloser Erfolg!
3. Woche
La Jana
die unvergeßliche Tänzerin aus „Truxa" und „Indisches Grabmal"
in ihrem letzten Film:

Stern von Rio
Ein Abenteurer-Film der Tobis
mit
Gustav Diessl • Fritz Kampers
Harald Paulsen • Max Gülstorff
Die neueste Wochenschau zeigt den Vormarsch unserer siegreichen Truppen in Norwegen — Luftangriff auf die feindliche fliehende Flotte usw.
Beginn täglich: 3.45 5.45 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen

Wer gerne liest, bestellt
Dieckmanns Lese-Mappe.
Annahmestelle für Halle: **5. Schebe,** Oleanigastr. 1b.

Maler-, Tapezierarbeiten
führt billig und gut aus
O. Teubner,
Leipziger Str. 13.

Lohnuhren, Reintransporte
Ruf 315 00. (ff

Mann,
60 J., auf dem Lande, in fester Stellung, schöne Wohnung vorhd., sucht Frau, mögl. mit etwas Rente, um gemeinsamen Hausstand zu führ. Angebote an HSG Filiate Ober-Teutschenthal, Hindenburgstr. 11

Parkettwerkerei
Gustav Hönemann
Dessauer Str. 5
Fernruf 236 31

Statt Seife f. gewerbliche Betriebe Handwaschpaste Kübel à 1,10 RM., 5 kg 5.—, 12,5 kg Eimer 11,25 RM. Tr. v. Herfeldt, Rg. Wagnsdorf, Leipzig S 3, Brandvorwerkstraße 52.

Hausschneiderin,
perf., sucht Kunden, Steinter- u. Paulusviertel. Angebote St. 161 HN-Steintor. *

Bitte, verlangen Sie
bei dem Besuch von Gastständen die „Hallischen Nachrichten"

Rialto Waisenhausring

Der große Lacherfolg
Hans Moser

Das Ekel
Spielleitung: **Hans Deppe.**
Ein Kabinettsstück komischer Darstellungskunst Hans Mosers.
Kulturfilm — Wochenschau.
Werktags 4.00 6.00 8.30 Uhr
Sonntags 3.30 5.45 8.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen!
1. Pfingstfeiertag 2 Uhr
Jugendvorstellung

Anoden-Batterien

90, 100 und 120 Volt, **frisch eingetroffen.** (b
Elektro-Fritsch
Obere Leipziger Straße 50.

Städtische Sommerbäder

Bad Gesundbrunnen
Flußbad Pulverweiden
Eröffnung am 12 Mai
täglich geöffnet von 7 bis 20 Uhr

Deutsches Berufserziehungswerk

Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

Dienststunden: Montag bis Freitag 10—12.30 Uhr und 15—18 Uhr; Sonnabend 9—12 Uhr.

Für technische Berufe
beginnen in Kürze folgende Lehrgemeinschaften:

Bauzeichnen, Stufe I—IV
(Mit Abschlußprüfung).
Anfertigung normgerechter Bauzeichnungen bis zur selbständigen Gestaltung des Stoffes.
Dauer je Stufe 10 Wochen = 60 Stunden, Gebühr je Stufe RM. 15.50.

Statik — Festigkeitslehre, Stufe I—IV
(Für alle Berufsgruppen).
Dauer je Stufe 10 Wochen = 60 Stunden, Gebühr je Stufe RM. 15.50.

Blechabwicklung, Stufe I und II.
Dauer je Stufe 12 Wochen = 24 Stunden.
Gebühr für Stufe I = RM. 7.50 und Stufe II = RM. 8.50.

Fachzeichnen für Tischler und Karosseriebauer
Dauer = 12 Wochen = 24 Stunden, Gebühr RM. 9.—.

Vermessungswesen, Stufe I und II
Dauer = 40 Stunden, Gebühr ca. RM. 12.50.

Auskunft, Beratung und Anmeldungen in der obigen Dienststelle. Die Teilnehmergebühr ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Werde Mitglied der NSV

Kraft durch Freude — Kreis Halle-Stadt

Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Volksbildungsstätte

„Der Büttenstang in Oper, Operette und Revue". Ballett und Tanzgruppe des Stadttheaters. Leitung: Balletmeister H. H. Steinbach. Musikalische Leitung: Kapellmeister W. Weber. 2. Abend der Vortragsreihe des Rg. H. H. Steinbach „Tanz und Ballett im Wandel der Jahrhunderte". Montag, den 20. Mai, im Thalia-Theater. Karten zu 2.— bis 0,50 RM.: KdF., Große Ulrichstr. 56; Theaterring, Barfüßerstr. 7; Verkehrsbüro Roter Turm; MNZ., Riebeckplatz; HN, Steintor; E. Stock, Universitätsring 7; K. Woide, Steinweg 26; Grün, Reileck.

Reisen — Wandern

Radwanderung Petersberg — Ostrau, 19. Mai. (Besichtigung von Schloß und Park. Treffen: 7 Uhr Telgaer Platz. Führer: Schieb. Unkostenbeitrag 20 Pf.
Aufwanderung durch die Elsteraue von Schkeuditz nach Schkopau. 19. Mai. Führer: Gogut. Unkostenbeitrag 0 20 RM.

Sport

Pfingstsonntag und -Montag: Familienbad, 9 bis 11 Uhr. Stadtbad.
Der Sportabzeichenkursus: Montag von 20—21.30 Uhr, Moritzburg fällt aus. Er findet ab 20. Mai regelmäßig auf dem Universitätssportplatz von 19.30 bis 21 Uhr statt, bei ungünstigem Wetter zur gleichen Zeit in der Moritzburg.

Rötzig

Angenehmer Pfingstaufenthalt in dem schönen, großen Naturgarten am Saalestrand. 15 Min. v. der Omnibushaltestelle Flak-kaserne Wörmlitz. (a
Es ladet ein
Karl Kindermann

Ameisen, Fliegen, Flöhe, Motten, Schaben, Wanzen, Silberfischchen, Kellerasseln, Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Wühlmäuse, Feldmäuse, Hausmäuse, Ratten

OBERST LINDEBLATT

Von Ulrich Sander

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten. Scherpf Stalling Verlag Oldenburg i. O.

Inhaltsangabe der Fortsetzungen dieser Woche

In den einleitenden Kapiteln unseres neuen Romans lernen wir Zeit, Ort und Träger der Handlung kennen. Sie spielt unmittelbar vor dem Weltkrieg in einer kleinen nordbeutschen Stadt, und in ihrem Mittelpunkt steht der soeben eingetroffene neue Kommandeur der Kriegsschule, Ein Mann, der in Afrika und Asien dabei war, der kein weiches Herz Nerung eines anderen eingesetzt hatte, ein Soldat von vorbildlicher Haltung, ein Mensch karster Prägung und souveräner Ueberlegenheit. Das erfahren bald die Bürger der Stadt, das erkennt auch die heimische Studentenschaft. Fünf Söhne hat der Oberst Lindeblatt, zwei sind in der Armee, zwei auf der Universität; und wie er in seiner Familie ausgleicht und überbrückt, so auch in der Jugend der Stadt, zwischen den Bähnrichen der Kriegsschule und den Angehörigen der Studentenschaft entwickelt sich in der Folge ein herzliches Verhältnis. — Die letzte Fortsetzung schilderte die Kaiser-Geburtstags-Parade in der kleinen Hansestadt.

(7. Fortsetzung)

War der letzte Verein vorbeimarschiert, so hatte nunmehr die recht beanspruchte städtische Musik nochmals einzuschwenken, wurde vom Oberleutnant gebührend entgegen- und abgenommen, blies schlecht und recht den Marsch zu Ende und senkte auf das gegebene Zeichen Notenforms etwa in Höhe des alten Patrizierhauses der Schrammischen Erben die ermüdeten Instrumente.

Der Oberleutnant verabschiedete sich mit verbindlichen, doch zurückhaltenden Bewegungen von seiner Umgebung und betrat mit seinem Adjutanten nunmehr ein ihm vorbehaltenes Zimmer des „Königs von Preußen", wo er mit einem Kreis geladener Herren einen Imbiß nahm.

Das Präsidium der Vereinigten Studentenschaft war zwar hierzu nicht hinzugezogen, nahm jedoch an jenem alljährlichen Festessen im „König von Preußen" teil, zu dem eine Aufforderungsliste in der Stadt herumging, die in weiser Auswahl wohl allen ermöglichte zu kommen, doch es nur bestimmten nahelegte. Es war auch nicht etwa so, daß Leute zurückgestoßen wurden, die gern hätten kommen wollen, sondern es ergab sich weniger aus dem Wunschen des Kommandeurs, der mit allen fertig geworden wäre, als aus der genauen Orts- und Personenkenntnis von Ohm Anderßon, wer zu kommen und wer es bleiben zu lassen hatte zu kommen. Hier erwies sich der stille, doch mächtige Geist einer alten Hansestadt als allgewaltig.

Bei dem abendlichen Festessen pflegte eine hierzu geeignete Person des öffentlichen oder geistigen Lebens die Festrede zu halten, während der Kommandeur des Obersten Kriegsherren zu gedenken hatte, eine Aufgabe, die meist bei beiden Rednern in heute vielleicht unterschätzten Händen lag.

Die Begeisterung war ehrlich. Die Festrede stets geistvoll. Mit nur leichten Abweichungen sehr aufrechter Persönlichkeiten durchsogen. Vorzüglich und in gepflegtester Diktion hervorgebracht. Wissenschaftlich und historisch unwiderlegbar begründet. Ohm Anderßon liebte das patriotische Geschwätz nicht, sondern suchte sich seine Leute aus.

Der Oberleutnant aber brachte in der knappen und klaren, wirksamst einprägsamen Art des königlichen Soldaten, jedoch auch welterfahrenen Feldkriegers das Hoch aus, das hier ein Hurra zu sein hatte. Essen und Trinken traten dann in ihre Rechte und sind bis auf den heutigen Tag im „König von Preußen" von kaum vergleichlicher Güte geblieben.

Oberstleutnant Lindeblatt pflegte dis in den Morgen zu sitzen. Er saß gern. Und er saß gern unter ganz verschiedenen Leuten. An diesem Morgen saß er mit Ohm Anderßon, dem alten Pastor, den drei Studenten, zwei Landleuten, einem Innungsmeister, einem Beamten, einem Veteranen, zwei Kolonialkriegern und einem Stoffizier in angeregtester Unterhaltung.

Er war Gustav Adolf.

Alle Augen liefen immer wieder von seinem auch in schwerem Umtruck unerschütterlichen Gesicht auf die Brust des Waffenrockes, auf der vom zweiten Knopf bis zur Aermelnaht eine breite Ordensschnalle, dichtgedrängt Kreuz an Kreuz und Medaille an Medaille, hing. Die beiden schwarzgewebten Bänder, das weißgelbe Band, die blinkenden Schwerter an den Kriegsorden waren wie ein Wetterleuchten aus einer wogenden Ferne. Aus einer noch unvernarbten Vergangenheit. Aber wie ein Wetterleuchten auch aus einem aufziehenden Gewölk, das noch nicht abzusehen war. Es konnte jeden Augenblick losbrechen.

„Meine Herren: es tagt und ich höre meine Pferde. Darf ich mich empfehlen! Ueberst Jahr, so Gott will, sitzen wir wieder zusammen!"

Daß er immer aus Gott sprach! Und fürchtete sich doch gewiß nicht vor den Menschen! Er fürchtete um sie. Nicht um sich. In ihm saß eine größere Furcht. Die um Volk und Vaterland. Um den Kaiser. Um die Zukunft.

Ohm Anderßon brachte mit allen letzten Gästen den Kommandeur an den Wagen, den er mühelos und flink bestieg. Ohm Anderßon barhäuptig im Frack. Ueber achtzig Jahre alt. Noch einer langen, schweren Nacht. Eine einzigartige Auszeichnung.

Dann nahm der Oberleutnant Lindeblatt Zügel, leine und Peitsche, schnalzte leise, grüßte noch einmal mit der Peitsche und war in der Dunkelheit verschwunden.

Diesmal, und man hat sich im nächsten Jahr nicht wieder so zusammenfinden können, blieb Ohm Anderßon stehen, sah hinter dem Wagen her und hat, was sonst nicht seine Art war, hinter dem Wagen hergesprochen, Prosit aus Alter und Weisheit: „Einen solchen Mann bekommen wir nicht wieder!" Und ist stumm und ohne jegliches Schwanken einsam nach Hause gegangen.

Ein heißer Sommer rollte über die aufgeregte Welt hin. Mit einer Selbstverständlichkeit, die unheimlich war, wurde vom Krieg gesprochen.

Die Studenten waren gerade zu den Ferien gekommen. Einige übten. Andere dienten. Die Politiker der Vereinigten Studentenschaft fahen schwarz. Die Band- und Seefitzelgen wogen gegeneinander ab, was die Völker aufzubieten hatten. Man kam noch weniger als früher zum Feiern. Und es war schon früher nicht viel gewesen. Manche meinten, es habe gar keinen Zweck mehr, in die Bücher zu sehen. Es gehe um ganz andere Dinge. Einer oder zwei gaben ihr Studium auf und wurden wieder Soldat.

Der Kaiser war, wie üblich, auf seiner Nordlandfahrt. Es wurde von oben beruhigt. Da gab eines Tages die Zeitung Flugblätter aus. Ein Doppelmord war geschehen. Man wußte nicht, was er zur Folge haben werde.

In dieser Spannung, die so unerträglich war — nicht unerträglich im bürgerlichen Sinne, daß man sie gar nicht ertragen könnte, sondern unerträglich in dem Sinne, daß etwas Besonderes gegen sie unternommen werden müßte, um sie zu ertragen —, daß selbst die Studenten nachts nicht schlafen konnten und bis an den hellen Morgen in den Lokalen herumsaßen, trat man zusammen und beschloß einen längeren Nachtmarsch. Irgendein Gerücht lief um, der Oberstleutnant käme fort. Manche behaupteten, er sei schon fort. Die beiden Lindeblatts wußten von nichts. Der Alte sei noch da und guter Dinge. Lauter Unsinn, was da erzählt werden war.

Ein zweiter Preis für Mungenast

Nachdem der Dichter unseres letzten Romans „Der Kavalier" Ernst Moritz Mungenast erst vor kurzem mit dem Literaturpreis der Stadt Berlin ausgezeichnet wurde, ist ihm nunmehr auch am 9. Mai, dem Todestage Schillers, der Volksdeutsche Schrifttumspreis der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart für seinen Roman „Der Zauberer Muzot" verliehen worden.

Tapeten in großer Auswahl · SOMMER Leipziger Straße 89

Vergnügungs-Anzeigen

Fortsetzung von Seite 16

Saalschloß — Heute kein Tanz — 1. u. 2. Pfingstfeiertag 4 und 8 Uhr — Das große Varieté-Programm — Artistische Spitzenleistungen — Armand Rommel — 2 Kraus / Vera Burg — Piron / 2 Buldiwins — Edith Cort / 2 Gallards — 3 Bratmos — Vorverk. Rotes Turm und Saalschl. An bed. Feiert. ab 10 Uhr Saalschloß. Nachmittags 60 Rpf. Abends 1.— RM.

Bürgerbräu Nietleben — An beiden Feiertagen Konzert — Anfang 4 Uhr

Gasthaus Reideburg — Endstation d. Straßenbahnlinie 9. Morgen Sonntag, ab 16 Uhr Unterhaltungs-Konzert — Es musiziert die „Fidelen Vier"

Weinberg Terrassen — An den beiden Pfingstfeiertagen nachmittags ab 16 Uhr Gartenkonzert — desgl. am Dienstag (3. Feiertag) sowie am Mittwoch, den 14. Mai. Der Garten ist ab 7 Uhr geöffnet!

Heidekrug Frachtwinsenheide Bitterfeld — 1. und 2. Pfingstfeiertag — 11 bis 1 Uhr Mittagskonzert — ab 4½4 Uhr Konzert — 3. Feiertag, nachmittags großes Extra-Konzert

OLI Merseburger 12 — ORPHEUM-LICHTSPIELE — Das schönste Festprogramm — Heute bis Pfingstmontag — Opernball — Eine lustige Operette. Für Stimmung u. Humor sorgen Moser, Hörbiger, Dohm, Lingen, Finkenzeller u. Benkhoff. Hierzu: Unsere Truppen in Norwegen. Wochentags: 6.00 und 8.30 Uhr, Sonntags 3.5, 5.7 und 8.30 Uhr. Am 1. und 2. Pfingstfest. 1 und 3 Uhr für Jugendl.: 13 Stühle mit H. Rühmann und Moser. Trinken werden gereicht. Vorverkauf sichert Plätze.

Stimmung und Humor im Hamburger Bufett Markt 23 — An beiden Feiertagen 11-1 Uhr Frühschoppen-Konzert — Ab 16 Uhr: Die beliebte Kapelle Schramke (Die 4 lustigen Gesellen) mit ihrem stimmungs- und humorvollen Programm. Höchstleist. i. Humor u. Stimmung

3 Lilien Passendorf — 1. und 2. Feiertag ab 16 Uhr Nachmittag Gartenkonzert — An beiden Feiertagen der beliebte Frühschoppen

Zum heiteren Eck — Gr. Steinstraße, gegenüb. Schauburg — 1. und 2. Pfingstfeiertag Frühschoppen — Gute, preiswerte Speisen zu jeder Tageszeit. Gepfl. Engelhardt- u. Tucher-Biere

Wintergarten — Heute Sonnabend und an beiden Feiertagen ab 19 Uhr im Kaffee und im Festsaal Orchester vollbes. KONZERT mit Kabarett

Ob Regen oder Sonnenschein bei Bauers wirds gemütlich sein. Bauer's Gaststätten — „Zum Fidelen" Rathausstraße 3. — Das Bier- und Speisehaus von traditionellem Ruf! — Die anerkannte, preiswerte, gute Küche und die billigen Feiertags-, Mittags- und Abendgedecke, sowie die gutgepflegt. Biere und Weine. — Gernbesuchtes Familien-Verkehrslokal — Staubfreier sonniger Garten.

HN-Kleinanzeigen sind wie Geister, Wunder wirkend, Hexenmeister!

Café Rheingold am Reuschischen Platz — Heute sowie an beiden Feiertagen Unterhaltungsmusik — Es spielt die beliebte Kapelle L. Lohmüller

Wer richtet Durchschreibebuchführung für kleinen Fabrikbetrieb ein? Hallische Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei Willy Hoffmann Krondorfer Straße 7a. (h

Ameisen bekämpfen Sie samt Brut u. Königin bis in den Bau mit „RODAX"-AMEISEN-FRESSBLOCK. Pl. mit Köderdose Nr. III RM. —.60 u. RM. —.95. Großer Erfolg mit Köderdose Nr. III Insektenpulver auch im Dozenboden, halt Präparat besonders lange feucht (wirksam!) Silberfischchen (Wohnungsschädlinge) vernichtet garant. m. „RODAX"-SPEZIAL in Pulverform. Dose RM. —.70. Für Haus- u. Garten unentbehrlich. Erhältlich im Fachhandel. Herst. P. RODAX, chem. Präp., Dresden 19/26

Neue Abend-Kurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung — Beginn: 20. Mai — Kaufm. Privatschule Wilhelm Baer Halle, Geiststr. 41, Ruf 23528

Tanzschule K. A. Hesse — Mühlweg 43 — Anruf 35266 — Anmeldungen zu allen Kursen täglich erbeten! — Gr. Anf.: Donnerstag, 16 Mai, 20 Uhr, Gesellschaftssaal — Bierhaus Engelhardt

Step, moderne Gesellschaftstänze, Ballett, Akrobatik, Tanz — Einstudierungen für Kinder und Erwachsene — Ballett-meisterin Argona u. d. Reichstheaterkammer zugel. Große Märkerstraße 27

Unterricht

Klavier-, Violine-, Akkordeon-, Mandoline-, Einzel- und Gruppenunterricht. Kurt Donner, Otto-Kühner-Straße 71a

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe i. Tag- u. Abendst. Frau E. Ebert Schneidermeisterin Albrechtstr. 16. Nähe Reideburger

Schreibmaschinen repariert Genge Friedrichstr. 52

Englisch und Latein täglich Nachhilfe gel. Anschrift 789 HN-Ausschnitt.

Nachhilfeunterricht im Kaufm. Grundlehrgang f. meine Tochter ges. Nähe Steinstr. Angeb. HN-Ausschnitt.

Akkordeonunterricht ins Haus erteilt Anschrift M. 699 HN-Ausschnitt.

Mathematik-Nachhilfe erteilt Merseburger-Straße 159 III l., Nähe Riebeckplatz.

Heiraten

Beamter, Bayr., ohne Anh., Eltern schon, Heim, sucht, sehr passend, verbeiz. m. passend. solider Dame, Kinderes u. H. 611 HN-Ausschnitt.

Treuhelf, Meerane, Sa.

Süddeutscher, 34 J., 1.75, kath., in guter Stellung, sucht Anschluß an nettes, nett. Mädel, auch vom Lande, ges. Bildangebote unt. T. 877 HN-Ausschnitt. (a

Junggeselle, 46 Jahre, 13 000 Mark Vermögen, sucht anständiges Mädel, m. Vermögen, zwecks Heirat. Angebote unter T. 689 HN-Ausschnitt. *

Jung. Mann, 25 Jahre, sucht d. Bekanntschaft eines netten Mädels zwecks sp. Heirat. Bildang. ges. Ausschnitt. (a

Witwe, Ende 50, m. schön. Wohnung, sucht lebensfamerad. zwecks sp. Heirat. Angeb. u. H. 688 HN-Ausschnitt. *

Fräulein, 43 Jahre, 1.75 gr., ev., berufstätig, wünscht sich tol. Lebensgefährten in gut. Stellung. Angeb. H. 648 HN-Ausschnitt. *

Handwerker (in fester Stellg.), 43 Jahre, schuldlos geschied., wünscht Lebensgefährtin passenden Alters kennen zu lernen. Angeb. u. T. 8147 HN-Ausschnitt. *

Jung. Mann, 20 Jahre, sucht nettes, jungs Mädel zwecks gemeinf. Freizeitgestaltung (Kino, Konzert usw.). evtl. spät. Heirat. Angebote E. 685 HN-Ausschnitt. *

Junge Dame, 26 Jahre, lebensfroh, Wesen, ev., gesund, wolle Fräulein gute Vergangenheit, wirtschaftlich, Haush. sehr eigen, geordn. Verhältnisse, Aussteuer, sucht Angebote unter T. 723 HN-Ausschnitt. *

Angestellter, in guter Position, pensionsberechtigt, Witwer, ev., Sohne, Mitte 40, 1.70, ev., sehr tol., Natur- u. Tierfreund, sucht auf diesem Wege gebildete, ev., treue Lebensfamerad. m. Interesse f. Gart. u. Geselligkeit. Nur aus ernsthafter Absicht. Angebote unt. L. 1470 HN-Leipzigerstr. 3

Jung. Mann, 20 Jahre, sucht netteres, jungs Mädel zwecks gemeinf. Freizeitgestaltung (Kino, Konzert usw.). evtl. spät. Heirat. Angebote E. 685 HN-Ausschnitt. *

Kaufmann, Industrieangest., 30 J., gewandt, musikalisch, sucht fremd wünscht sich eine liebe, anpassungsfähige Lebensgefährtin (Berufsspiel.), nicht unter 1.66. Angeb. sowie auch ohne Namensnennung u. O. 791 HN-Ausschnitt. *

Frau, schuldlos geschied., 31 Jahre, m. 81. Sohn, wünscht Wiederverh. mit Herrn in fester Stellung. Ausführl. Vorbildn. Spät. Vermögen. Angeb. mit Bild (zurück) L. 1481 HN-Leipzigerstraße. *

Witwer, 43 Jahre, ohne Kinder, 1.73 gr., sucht sich auf dies. Wege wieder zu verheiraten. Witwe mit Kind angenehm. Angeb. u. T. 807 HN-Ausschnitt. *

Jung. Mann, 27 Jahre, 1.68, ev., sucht auf dies. Wege d. Bekanntschaft einer jung. Dame zw. spät. Heirat. Angebote unter H. 788 HN-Ausschnitt. *

Heirat Bauer, solider Witwer, 63 Jahr., große Erfahrung, ob. Anhang, Acker 55 Morgen verpachtet, sucht passl. Lebensgefährtin. 40 bis 50, zwecks baldiger Heirat. Gütter Charakter. Angebote L. 1490 HN-Leipzigerstr. *

Berufstätigen Sie bitte unsere Anzeigenkunden!

46jähriger wünscht Bekanntschaft, mit nett. Dame nicht unter 40 Jahren, Zweck Heirat nicht ausgeschlossen. Ang. unt. T. 8317 HN-Ausschnitt. (a

40 Jahre Deckfig. Heirats-Auskünfte u. Vermog., Herkunft, Abstammg. Auf Wunsch auch Beobachtungen Bewährsmann frei. Mauckschl. Leipzig, Talstr. 1

Staatsbeamter, 29 J., beste Erziehung, ganz zurückgezogen lebend, möchte liebes Mädel jw. bald. Heirat kennen lernen. Nähe u. DF. 300 DEB.

Fabrikant, Ende 30, aufgeschlossen, Kaufmann, sucht Lebensgefährtin, sucht Heirat m. geb. Dame. Näheres unter DF. 301 DEB.

Staatsbeamter, Mitte 40, gutes Aussehen, vielseitig interessiert, gut. Charakter, sucht bald, heiraten. Gute Ausstattung vorhanden. Näheres unter DF. 302 DEB.

Beamt. Lebensbeamte bietet gute Ehe sucht Gefährt. Beamtenwitwe. Nähe u. DF. 303 DEB.

Näheres: Deutscher Ehe-Bund, Leipzig, Fr. J. Meiner, Leipzig 1, Wettinerstr. 36, 1. Tel. erfolgreiche Ehe-Anbahnung

Jung. Mann, 24 Jahr. ledig, sucht anständiges Mädel, ob. Vermögen, zwecks Heirat. Angeb. L. 1460 HN-Leipzigerstraße. *

Witwe, 42 Jahre, mit 17jährig. Tochter, möchte sich wieder verheiraten. Ang. unt. T. 8737 HN-Ausschnitt. *

I. Bürokraft, 25—30 Jahre, als Stenkamerad in gesicht. Stellung angenehme erbeten unt. T. 7997 HN-Ausschnitt. (a

Fräulein, Ende 40, wirtsch., Kochen, m. schön. Wäscheausstteuer u. Möbel, v. auswärts, wünscht Briefwechsel zw. Heirat (auch mit Kind angenehm). Angeb. u. T. 7477 HN-Ausschnitt. *

Mein Wunsch ist es, einen tüchtigen, evangelisch., charakterfesten Mann zw. Heirat kennen zu lernen. Bin gut, vollschlank, 34 Jahre alt, 1.63 groß, blonde, gesund, gute Vergangenh. Vorerntgem. Bildzuschriften u. K. 490 HN-Ausschnitt. *

Alleinstehende Frau, 55, sucht Herrn 1. gemeinf. Hausb., spät. Heirat. Ang. unter D. 814 HN-Ausschnitt. *

Suche geb., ja. Mädchen ca. 30 Jahre, aus gut. Verhältnissen, als Lebenskamerad, bin in leit. Stell., von Haus vermögend, schr. solide, Bild. Ang. unter D. D. 704 HN-Ausschnitt. *

Dame, 37 J., dunkelbld., mittelgroß, jung, ausehend, sympat., sucht auf diesem Wege aufrichtig. lieben Lebenskameraden, pater. Kaufmann, Geschäftsmann, 40—50 J., zum Mitwirken. Bin eiternlos, berufstät., jetzt häuslich tätig, finderlieb, geschäftstüchtig, vielseitig interessiert, habe aber keinerlei Vermögen, mit Wohnungsnutzer, keine Erbansprüche. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften, (erst zurück) u. 2105 erbeten. Annoncen-Ruch, Leipzigerstr. 14.

Arbeiter von außerhalb (53 Jahre), möchte Frau von 47—53 Jahren zwecks gemeinsam. Haushaltes kennen lernen, spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. u. T. 7957 HN-Ausschnitt. (a

Behördenangestellter, 28 Jahr., sehr zurückgezogen lebd., wünscht Briefwechsel mit verträglichem lieben Mädel bis 26 J. Bei Zuneigung zu heiraten nicht ausgeschlossen. Angeb. mit Bild (w. zurückerhalten) O. 594 HN-Ausschnitt. *

Kaufmann mit gutem Einkommen, pensionsberechtigt, 35 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit bauslust. Dame zwecks spät. Heirat. Angebote erbeten u. D. 684 HN-Ausschnitt. *

Dame, Anfang 40, ohne Anh., tol., wirtschaftl., m. Grundbesitz, erlernt Nähen, möchte mit geb. Herrn. Angebote erbet. unt. C. 68 HN-Ausschnitt. *

Einfacher Mann, berufstätig, Ende 40, geish., sucht evtl. Person mit kleiner Wohnung zw. Führung gemeinj. Hausbaltes, zwecks spät. Heir. Angebote A. 701 HN-Ausschnitt. *

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

Was man fürs Leben kauft muß gut gearbeitet sein — MÖBEL von MARTICK entsprechen dieser Forderung, sie sind formschön u. preiswert. MARTICK Möbel- u. Einrichtungshaus Halle Am Alten Markt

Betriebsingenieur, 1. Kraft, 32 Jahre, 1.78, dunkel, ev., gutes Aeußere, strebsamer und rechtschaffener Mensch sucht Einheirat in Maschinenfabrik usw. Zuneigung entscheidet. Werte Zuschriften unter B. 642 an HN-Ausschnitt.

Bitte aufbewahren! Viele idealgesinnte Menschen sind innerlich einsam, weil sie keine geeignetheit od. Zeit haben, einen passenden Lebenskameraden zu finden, um in Frohsinn, gemeinsamer Schaffensfreude im eigenen Heim den Lebensweg zu gehen. Seit über 10 Jahren stelle ich nach bestem Vorhandener Möglichkeit in der Provinz Sachsen u. darüber hinaus zwanglos glückliche Verbindungen her zwischen wesensverwandten Damen u. Herren, auch Verwitweten. Aufrichtige Beratung. Persönl. Besuche erwünscht, da Briefe kein klares Urteil geben. Sprechstunden jeden Sonnabend in Halle (S., Hotel Rotes Roß v. 2—4 Uhr. In m. Heim in Brehna Mittwochs u. Sonntags u. nach telephon. Anmeldung auch an anderen Tagen. Pfingsten in Brehna. Frau Else Gantz, Brehna, Villa Bahnhofstr. 21a. Briefen Rückporto beifügen. Fernspr. Koitzsch 311. Ständig günst. Bahnverbindg., von Halle 20 Min.

Witwer, 57 J., bld., 1.66 groß (Söhne), gelernter Bauhandwerker, jetzt gutgeh. L. Landwirtschaft, sucht zw. baldiger Heirat ein Mädel od. Witwe (m. Kind nicht ausgeschl.) im Alter v. 28—36 J., w. Lust hat, mit mir d. Wirtschaft weiterzuführen. Angeb. unter T. 7577 an HN-Ausschnitt. (a

Ehen aller Kreise vermittelt diskret Großehenanbahnung Frau Horstmann Halle, Hindenburgstr. 63 III. rechts. Kostenlose Beratung täglich von 10—20 Uhr. Vertretung i. St. Stadt.

Angestellter, 36 J., 1.60 groß, wünscht Bekanntschaft mit einem, geiste. u. aufrichtig. Mädel zw. Heirat. Ang. unt. L. 1462 HN-Leipzigerstr. *

Handwerker, 59, sucht Wirtschafterin mit Wohnung zwecks späterer Heirat. Ang. unt. L. 1469 HN-Leipzigerstr. *

Gebildete Beamtenwitwe, 36 J., dunkel, angenehm. Aeußere, kinderlos, möchte ihrem Leben wieder Inhalt geben und sucht auf diesem Wege gebildetes Lebenskamerad. b. Ende 40 in guter Position. Bildzuschrift. unt. T. 7497 HN-Ausschnitt. *

Hier fehlt die Hausfrau! Maschinenarbeit., 36 J., 1.70 gr., m. 1jährigem Sohn, sucht Frau oder Fräulein z. Führung des Haushaltes. Bei Zuneigung baldige Heirat erwünscht. Ang. u. T. 807 HN-Ausschnitt. (a

Bei Arterienverkalkung Rheuma / Ischias Gallenstein- und Leberleiden Magenbeschwerden Hämorrhoiden trink Zinsser-Tee — Mit Zinsser-Tee Nr. 40 (no. frisch), den ich als 83jähriger in letzter Zeit trinke und zwar früh nüchtern und abends vor dem Schlafengehen bin ich sehr zufrieden. Die Aderneschmerzungen an den Schläfen haben nachgelassen und ich fühle mich geistig wohler. ges. 25. 5. 39. B. Dybeck, Bergingenieur i. R., Oppeln/Oberschl., Gauweiler 14.

Rheumatismus-Tee . . . Nr. 38
Herzen-Tee . . . . . Nr. 33
Ischias und Ischias-Tee . . . Nr. 17
Tee bei Arterienverkalkung Nr. 40
Entfettungs-Tee . . . . . Nr. 11
Gallenstein- und Leber-Tee . Nr. 26
Tee bei Harnverschlimmerung Nr. 4
Hämorrhoidal-Tee . . . . Nr. 20
Magen-Tee . . . . . Nr. 29
Blutreinigungs-Tee Nr. 8

Zinsser Tee ist in allen Apotheken zu haben. Das Paket Mk. 1.54, grüne Packung. Nach besonderem durch 2 Deutsche Reichs-Patente geschützt, verjüngen, verstärkt, blaue Pack. Mk. 2.13. Aber auf den Namen „Zinsser-Tee" achten. Viele Anerkennungen. Dr. Zinsser & Co. Leipzig 48

Vollständig neu, auch für frühere Teilnehmer, ist uns jetzige Aufklärung. Lassen Sie sich von unserem interessanten, bebilderten Schriften übersendet. Bedingungen Wichtige Ursache! Geburtsdatum u. 72 -3 Unkostenbeitr. erbet. „Güldenzing" Leipzig C 179 Schließfach 48

Perser-Teppich, Brücken, Antiquitäten, alt. Porzellan, zu kaufen ges. Angeb. u. C. 743 an HN-Ausschnitt.

Möbelhaus Friedr. Schirioth Halle a. d. Saale Kleine Ulrichstr. 34 Ehestandsdarlehn

Hauskuren mit QUELLEN UND MOOR von BAD ELSTER — AUSKUNFT UND VERSAND DURCH DIE BADEDIREKTION

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0017

Was wird nun werden, das da, da unten, mit dem Mord? Was es werden wird? Krieg wird das werden! Was sonst? Krieg, jaja, ja Krieg: nicht mit zu spaßen! Gespaßt soll auch nicht werden! Lange genug zugesehen. Nun muß gepfiffen werden. Na, und England? England? Ja, England? England wird verhatet, hat Bismarck gesagt! Damals ja. Heute :etwas schwierig! Wird auch geschafft! Flotte! Die Flottenreferenten zählen auf und wägen gegeneinander ab.

2. Kapitel

Oberstleutnant Lindeblatt ist mit seinem alten und nunmehr eigenen Regiment in den Krieg gerückt. Eigentlich gezogen, denn es ist sein dritter Feldzug gewesen. Ein Zug, ein langer Zug an Menschen und an Jahren. Ein Zug tief in ein weites Feld, auf dem man nicht mehr erkennen konnte, von wo man es einmal betreten und wohin man es einmal wieder, wenn überhaupt, verlassen würde.

Er ist, wie man sich erzählt hat, in drei Tagen, den drei ersten Tagen ein ganz anderer Mensch geworden. Mit einem anderen Gesicht. Mit anderen Bewegungen und anderer Sprache. Er war nun wieder in einem Feldzug.

Was er immer voraussehen, wofür er geschult hatte: nun war es da. Nun mußte dies Schicksal auch gewonnen werden, denn wenn sich einer darüber klar war, was sonst kommen würde, dann der Oberstleutnant.

Aber er zog in diesen seinen dritten Feldzug nicht als junger Leutnant oder Hauptmann, sondern als der Vater von fünf Söhnen, alle Soldat bis auf Heinz, den Jüngsten. Alle auch bei der Infanterie. Alle in Gottes gnädiger Hand und ihm anbefohlen. Alle auch unter Gottes Schicksal, der es so kommen läßt, wie er es will. Ohne die Menschen zu fragen. Wenn aber jemand seine Söhne Gott von Herzen befohlen hatte, so der Oberstleutnant. Und wenn jemand den Schicksalsspruch in Demut hinnahm, so der Oberstleutnant.

Einige von uns gehörten zur gleichen Division, zwei sogar zum Regiment. Ein Wizefeldwebel der Reserve, einer unserer Gedienten, und ein Unterarzt. Später sind dann noch einige Freiwillige hinzugekommen.

Der Oberstleutnant hatte selber Söhne im Regiment, Carl Lindeblatt, den Leutnant, Adjutant des ersten Bataillons, und Ferdinand, ebenfalls Leutnant, aber das noch nicht lange. Also Führer eines Zuges. Uebrigens bei der Maschinengewehrkompanie.

Gegen Ende August, eben in den Anfängen in Frankreich, hate das Regiment nach einem langen und heißen Tagesmarsch auf Paris zu unter mehrfachem Geschieße seiner Spitze das Dorf Marchipont erreicht.

In den Wäldern sollten noch versprengte Truppen des Feindes sitzen. Flieger hatten auch noch Kolonnen im Anmarsch gemeldet.

Da die Gegend also nicht recht sicher schien, war der Stab der Division von seiner Gewohnheit abgewichen, hatte auf das Nachtquartier in einem abseits liegenden Schloß verzichtet und war zum Regiment ins Dorf gezogen. In der Ortsmitte ist noch Kavallerie mit einer reitenden Batterie ins Dorf gekommen.

Im Walde sei es nicht ganz geheuer, hatte die Kavallerie gemeldet. Patrouillen hätten Feuer bekommen. Einige nicht wiedergekommen. Nachforschungen und Erkundungen ohne Erfolg. In den Wäldern sei es so still und tief, daß ganze Bataillone darin unterziehen könnten, ohne überhaupt gesehen zu werden. Man könne sie auch gar nicht stellen und zu fassen bekommen, wenn die Einwohner der kleinen Walddörfer seien samt und sonders Spione.

Nun ist das Dorf, das schon einem Regiment keinen Platz bot, vollends überbelegt. Nach Westen und Osten war von den Höhen um das Dorf gute Sicht. Nicht dagegen nach Süden und Norden. In jede Richtung führten zwei oder drei Wege aus dem Dorf.

In den Gärten und an den Rändern biwakierten die müden Truppen. Rings um das Dorf, auf allen Höhen, an allen Ausgängen und auf allen Wegen hatte der Oberstleutnant starke Wachen.

Er soll an diesem Abend auffallend unruhig gewesen sein. Wie ein edles Pferd in der Nähe einer Leiche, die niemand sieht, die aber das Tier weithin wittert. Anfangs wollte er mit einem Bataillon und dem Regimentsstab jenes Schloß beziehen, das der Divisionsstab gemieden hatte. Dann aber hat er den Befehl widerrufen, bisher bei ihm noch nicht vorgekommen, und den Stab Abend geblieben, als müßte er den hohen Stab persönlich schützen.

Kaum daß es dunkel geworden, ist er mit seinem Ordonnanzoffizier und einigen Meldern rings um das Dorf die ganze Posteneufstellung persönlich abgegangen, hat die Wachtabenden noch genau instruiert, hat ihnen Fragen gestellt, was sie zu machen vorhätten, wenn dies und wenn das und wenn jenes sich ereignete.

Die Sicherung nach Westen, Norden und Süden ist ihm noch nicht ausreichend weit vor dem Dorf gewesen. Er hat noch einige hundert Meter weiter Feldwachen aufstellen lassen. An ein Wegekreuz im Wald hat er eine ganze Kompanie gelegt. Nach Süden hat er eine Radfahrerpatrouille bis in das nächste Dorf vorgeschoben, die sich seitwärts des Weges verdeckt halten und nicht schießen, sondern nur melden sollte. Wie ein Tiger ist er im Gelände herumgeschlichen und hat, sonst gar nicht seine Art, mehr in die Wachen und Kompanien hineinkommandiert, als es nötig schien.

Damals ist er schon ganz schlank und hager gewesen, dunkelbraun gebrannt, nur Soldat und Soldat und Soldat. Manche haben wohl heimlich über ihn gelacht, weil der Alte den Krieg in Europa mit den Feldzügen gegen Boxer und Hereros zu verwechseln schien. Dies hier, das sei doch ein sehr zivilisierter Krieg: immer auf gebahnten Straßen. Links und rechts ja doch die anderen Divisionen, die ja auch Augen im Kopf hätten. Weit voraus noch die Heereskavallerie. Uns dahinter die Schwadronen der Divisionskavallerie. Im Rücken die Divisionen der zweiten Welle: was kommen da wohl passieren?

Aber der Oberstleutnant ist noch zu Rad in den Wald gefahren und hat die Kompanie dort revidiert. Hier lag sein bester Kompanieführer.

Dann hat der Divisionskommandeur den Oberstleutnant holen lassen. Es war alles in bester Ordnung. Die Herren haben noch längere Zeit zusammengesessen. Als der Divisionskommandeur sich zurückzog, ist der Oberstleutnant nochmals mit seinem Adjutanten die Postenstellungen um das Dorf abgegangen und hat noch die eine oder andere kleine Aenderung befohlen, die sich aus der Dunkelheit ergab, entgegen den Anordnungen nach der Karte. Alle Leute haben sofort gemerkt, daß der Kommandeur mißtrauisch wie ein Fuchs war, viel vorsichtiger als die aktiven Friedensleute sonst. An einer Stelle hat man fast auf ihn geschossen, weil er sich von der feindwärtigen Seite her heranschlich.

Er wollte seine Leute gründlich überprüfen und hat ihnen dann erzählt, was er auf seinen Feldzügen schon an mäuschenstill erschlagenen Feldwachen alles zu sehen bekommen hatte.

Man hat ihm das mit großen Augen geglaubt, denn er konnte gut erzählen. Manchen Mann hat es im Rücken geschudert. Und alle Posten haben ihre Augen in die Nacht gebohrt, als läge der Feind schon hundert Schritte weit in den Büschen. Wie die Hereros. Es ist wirklich aufgepaßt worden in dieser Nacht. Trotz aller Müdigkeit. Weiter wollte der Oberstleutnant ja auch nichts.

Er ist noch einmal zu seinen Bataillonskommandeuren gegangen und hat mit ihnen durchgesprochen, was in einem vorschriftsmäßigen Nachtgefecht unter seiner Führung zu tun sei.

(Fortsetzung folgt)

Frohe Pfingsten * Gummi-Bieder

Stellen-Anzeigen

Zum baldigen Eintritt suchen wir

Sekretärinnen
Stenotypistinnen
Maschinen-schreiberinnen

Kennwort: St.

Schriftl. Bewerbungen (evtl. auch persönl. Vorstellung.) mit kurzem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung, Angabe des frühesten Eintrittstages sowie des Kennwortes erbeten an

STAHLWERKE BRAUNSCHWEIG G.M.B.H.
Personalabteilung
Watenstedt über Braunschweig

Einige zuverlässige **Frauen**
als Zeitungsträgerinnen
werden noch eingestellt.
Meldungen täglich von 8 bis 15 Uhr
Hallische Nachrichten
Vertriebsabteilung

Zum 1. Juni (evtl. später) suche ich **ein junges Mädchen** als
Wirtschaftsfräulein
mit Kenntn. im Kochen, Backen, Einmachen u. Interesse für Geflügel. Familienanschluß. Angeb. mit Gehaltsansprüchen erb.
Frau Ilse Kirsten
Domäne Rothenburg (Saale), Könnern-Land (Bez. Halle). (a

Hausgehilfin
oder einfache Stütze,
mit etwas Kochkenntnissen, zur Unterstützung der Hausfrau in mittleren landwirtschaftl. Haushalt, mit Familienanschluß, sof. oder später gesucht. (a
Martha Schlegel,
Schafstädt, Schützenstr. 226.

Als zweite Kraft für unser Vorstandssekretariat mit der Aussicht, in absehbarer Zeit in den Posten der ersten Sekretärin einzurücken, suchen wir für sofort oder später
tüchtige Sekretärin
Voraussetzung: Freude an selbständigem Arbeiten, guter Briefstil, einwandfreie Leistungen in Schreibmaschine und Stenographie, gute Allgemeinbildung, Zuverlässigkeit und Verschwiegenheit. Damen, die Wert auf Dauerstellung geben, wollen sich melden.
Großbuchdruckerei Paul Schettlers Erben A.-G.
Köthen (Anhalt). (Ex

Aufwartung
2—3mal wöchentlich, gesucht.
Bolho, Schillerstraße 56.

Nebenbeschäftigung.
Zeitschriften - Austrägerin
mit Rad, für mehrere Bezirke in Halle gesucht. Angeb. unter T. 8557 an HN-Ulrichstraße. (h

---

Tüchtige gewandte
Kontoristin
für sofort
in Dauerstellung gesucht
Habämfa, Maschinenfabrik
Ammendorf Hallische Straße 141

Jüng. weibl. Arbeitskräfte
für **Druckerei, Buchbinderei, Linieranstalt,** und
männliche Arbeitskräfte
für **Lager, Packerei** und **Versand**
stellt sofort ein (h
Kefersteinsche Papierhandlung K.-G.
Halle (Saale), Landsberger Straße 16/26.

Elektrizitätsgroßversorgung sucht möglichst für sofort
eine junge gewandte
Stenotypistin
und eine
Hilfskraft
für statistische Arbeiten
mit Kenntnis der Prozentrechnung. Ausführliche schriftliche Angeb. mit Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten unter N. 467 an Anzeigen Vermittlung Dankwart, Schwetschkestraße 1. (i

---

Kontoristin
vertraut mit allen Büroarbeiten, für sofort oder zum Juli d. J. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild unter Angabe der Gehaltsanspr. erbeten an
Paul Apitzsch, Eisenhandlung
Bitterfeld

Haushilfin
f. Küche u. Haus zum 1. Juni od. später gesucht.
Manpel, Senefelderstr. 2.

Selbständige, erfahrene Haushilfin,
auch alt., kinderlieb, in 4-Personen-Haush. z. 1. Juni gesucht.
Frau Dr. Recker, Kuhnstraße 15.

Saubere Haushilfin,
nicht unter 25 J., für sofort gesucht.
Kaffee Rheinguld, Liebenauerstr. 1.

Zum 1. Juli such. ich ein tüchtig, ord. (p.) ehrl. gutempf., erfahrene
Mamsell oder Wirtschaftsfräulein,
nicht unter 30 J., vert. in: Kochen, Einmach., Backen, Zuschneid., Geschicklichkeit u. Sauberkeitsliebe, 2 Mädchen z. Hilfe vorh. Vertrauensstellg.
Da Besitzer nur teilweise dort Wohnsitz, Sprechzeit Sonntag 9—11 u. Gehaltsansprüche an
Frau von Werder, Rittergut Sagisdorf, bei Rehburg (Bez. Halle/S.)

Haushilfin,
welche selbständig im Haushalt arbeiten kann, wird baldigst ges., gute Behandlung zugesichert. Zuschrift an Bäckermeister Hermann Reiche, Höhnstedt (a über Halle.

Haushilfin
für Gutshaushalt zum 1. 6. gesucht.
G. Buttenberg, Gr. Kreutzberg (a über Halle.

Mädchen,
Anfang 20, für Küche und Haushalt zum 1. 6. gesucht.
„Französischer Hof", Kuhnstraße 1.

Stütze
od. Hausschülerin, möglichst m. Kochkenntnissen, Mindestalter 17, wegen Berufstätigkeit meiner jetzigen in klein. Gesellschaftshaushalt nach Jahnstraße
Sandersdorf-Bitterfeld für sof. od. später gesucht.
Pflichtjahrmädel vorhand. Ang. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Anspr. oder persönl. vorzustellen bei (a
Herm. Anders, Sanderdorf.

Tüchtige Schneiderin,
auch Hausschneiderin gesucht. Angebote u. T. 8557 an HN-Ulrichstraße. (h

Laufmädchen
sofort gesucht.
Blumenaechaft, Steinweg 30 (Rannisch. Platz).

Haushilfin
wegen Heirat bei Leipzig, 1. größeren Haushalt für sof. od. spät. gesucht. Stütze u. Pflichtjahrmädch. vorhd.
Fr. Peiritsch, Cecilienstr. 3.

Hausmädchen
für Gutshaushalt sucht zum 1. Juni Frau Vitz 2 meine Güter bei Landsberg über Halle.

Aufwartung
für Donnerstag-Abend. Kreuzanern, gesucht. Thum, Universitätsstr. 17.

Zuverläss. Mädchen
mit Kochkenntnis, in 3-Person.-Geschäftshaushalt p. bald in angen. Stellg. ges. Vorzustellen Herderstr. 5, Drogerie.

15jähriges Mädchen,
welches zu Hause schlaf. kann, sucht
Fr. Hansen, Harz 13, I.

Tüchtiges Alleinmädch.,
eventl. aushilfsweise für mögl. sofort ges. Wartb. Staudeltr. 6, I.
Tel. 285 80. (b

Haushilfin
für Privathaush. nicht unter 19 J. ges. Ang. E. 265 HN-Ulrichstr.

Arbeiterin.
für leichte Handsarbeit gesucht.
Gesamm. Kramme, Lederwarenfabrik, Mittelstraße 3.

Aelteres Hausmädchen
selbständ. arbeit. und kochend, für 3-Personenhaush. zum 1. 6. gesucht. Angebote unter T. 658 HN-Ulrichstraße

Tütenkleber.
(Oelmarbeit) ges.
Tütenfabrik Streiberstraße 3.

Fränlein oder Frau
mit Kenntnissen für Foto sucht
Foto-Schulz,
Gr. Ulrichstr. 51.

Haus-angestellte
mit Kochkenntnis zum 1. 6. gesucht. Wäsche aus. Hilfe vorhanden. Frau Elsa Richter, Halle, Kuhnstr. 11.

Tüchtige Hausgehilfin
(einfache Stütze) sofort oder später gesucht Konditorei Herzing, Halle/S. Seebener Str. 20.

Tagesmädch.,
ehrlich, in kleinem Haush. z. baldig Antritt gesucht. Mofa Worbstr. 13.

Solide Hausgehilfin
mit Kochkenntnis, nicht unter 20 J., für gepflegten 1. Haushalt z. 1. 6. gesucht.
Bielecker, Halle, Gretelenstr. 36.

Jg. Mädchen
od. Frau, anpell. lauber, tagsüber oder stundenweise als zweite Hilfe für Einfamilienhaus Nähe Landratsamt gesucht. Gr. Wäsche außer H.
Frau Gran, Seppenstr. 35.

Alleinst. Frau
oder Rentnerin, einfach, laub., zuverlässig, gesucht zu leichten Arbeiten in aut. Haush. von einem Herrn, Mitte 50, gesucht, evtl. auch 4 Std. od. 3 Tag. Angeb. u. T. 8557 HN-Ulrichstr. (b

Sauberes, selbständig arbeitendes Mädchen
mit Kochkenntnis gesucht. Fleischerei S. Mewes, Merseburg, Hallesche Str. 29.

Suche für meinen Haushalt
ordentliches Pflichtjahrmädchen.
Bäckerei Käthe Hoffmann, Hohlweg über Halle a. S.

Zuverlässige Hausgehilfin,
gute Kochkenntn., 1. od. 15. Juni für ruh., aufgeteilt Haushalt gesucht. Vorzustell. nachmittg. v. 5—6 Uhr
Nagel, Blumenstr. 15, I.

Fleißiges, ordentliches Mädchen,
19—20 Jahre, für Bäckereihaushalt sofort gesucht.
Otto Aderhaupt, Bäckerei und Kolonialwaren, Rothenburg (Saale) über Können.

Tagesmädch.,
welch. auch Brötchen mit austräat. für Bäckereihaushalt gesucht
Vitterplatz 6.

Reinemachefrau
für Vormittagsstunden tief. ges.
Astoria-Tanz-Kafee,
Große Ulrichstraße 33/34.

Aufwartung
1—2mal wöchentl. ges. Rud.-Gadow-Straße 18, II. (b

Hausmädchen
mit Kochkenntnis, in Arzthaushalt z. 1. Juni gesucht. Kinderfräulein u. Waschfrau vorhd.
Dr. Dolmetsch, Geiststraße 1.

Jg., ehrliche Hausgehilfin
für 2-Pers.-Haushalt bald od. spät. gesucht. Raum, Lindenburgstr. 53 II., Tel. 321 34.

Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädchen
sucht z. 1. Juni in landw. Haushalt
Frieda Dörge, Brehna, Markt 5.

Tüchtige, zuverlässige Hausgehilfin
od. Stütze wegen Heirat der jetzig. zum 1. Juni oder spät. für Privathaushalt gesucht.
Kennwort: Platz der SA. 13.

Aufwartung
für Freitag ges. 1 Stunde.
Lutherplatz 8.

Stellen-Gesuche Männliche

Kaufmann,
30 J., beherrschl., sucht Stellung als Büro-, Magazinvermalt., Bürotmer od. gelegn. Vertrauensposit. Ang. unter P. 175 HN-Ulrichstraße. *

Kaufm. Angestellter
der Lebensmittelbranche, 46 Jahre alt, Arbeiten gewohnt, sucht Stellung mit Fahrpraxis.
Angebote u. T. 1149 HN-Leipzigerstr. 1.

40jähriger
sucht tot. Dauerstellung, Kassen-, Bürodienst oder leichte Lagerarb.
Angebote D. 624 HN-Ulrichstr.

Arbeiter
sucht Nebenbeschäftigung ab 17 Uhr.
Angebote St. 173 HN-Stl. Steinstr.

Stellen-Gesuche Weibliche

Junge Frau,
erfahren in buchh. Arb., sucht halbtags Beschäftigung.
Angebote u. T. 1472 HN-Leipzigerstr. 1.

Junge Frau mit Kind
sucht Stelle, als Wirtschafterin im Haushalt, Landwirtschaft evtl. auch angenehm. Angeb. F. 76 HN-Ulrichstraße. *

25j. Mädchen
sucht in modern. Haushalt Stelle bei Landsberg.
St. Halle.

Mädchen,
14 J. sucht Stell. in kinderl. Haush. Angeb. HN-Stl. Brachstedt 89. (a

Witwe
sucht leichte, Mädchen-Stelle in Heimarbeit. Angebote Tel. 8117 HN-Ulrichstraße.

Mädchen,
16 J. sucht Stell. zum 1. 6. in Haush. in Privat. Angeb. HN-Stl. Gollma bei Landsberg.
St. Halle.

Mädchen,
14 J. sucht Stell. in Haushalt. Angeb. unter Liesbeth Reuschel, Teutschenthal bei Halle.

Hausgehilfin,
23 J., sucht Stell. in Haushalt. Angeb. an Lisette, Landsberg, Pestalozzistr. 50, II. *

Fahrzeuge Kraftwagen

Autoscheiben
zum Spezial-Kristall u. splitterfreien Glas auf. Sachgemäßen Einbau.
Mnebius, Dessauerstr. 5.

„Framo"-
3-Sitz-Kastenwag., gesch. feuerfrei, 200 ccm, zu verk. Angeb. u. H. 628 HN-Ulrichstr. *

6z3yl.-Motor
8/40 Opel, ohne Getriebe, Hinterradbetrieb u. die Einzelteile in perf. Halle-Trotha, Bahnhofstr. 3a.

200er NSU Sport,
gut erh., zu verk. Dienstag Siebla, Otto-Kühnerstr. 29.

Von der Motorsportschule zurück, habe ich meine Tätigkeit als **Fahrlehrer** wieder aufgenommen. (h
Führerschein aller Klassen
Paul Noye,
Alter Markt 20, Tel. 249 84.

Last-Dreirad
(Rollax), 245 ccm, gebraucht, fahrfertig, zu verkaufen. (b
Otto Westphal GmbH.
Halle, Schmiedestraße 4.

Alle Führerscheine
anerkannt gute Ausbildg., Rud 35360 (Adreßbücherei)
Fahrlehrer Inc. Onitz, Merseburgerstr. 8

Hansa-Lloyd,
1,7 Liter, 15 000 km, herrlich, geg. bar zu verkaufen. Angebote unt. St. 174 an HN-Steinstr. *

Fahrzeuge Kraftwagen

Anhänger
2½—3 Tonnen, m. Autoaufbrems. gesucht. Angebote unt. T. 8577 HN-Ulrichstraße. (a

Anhänger,
3—3½ To.,
zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 847 HN-Ulrichstr. (b

Auto,
aut erhalt., sofort zu kaufen gesucht.
Schler-Tempo Junior od. DKW Meisterklasse bevorz.
Kurt Weiat
Dölau, Hermann-Göring-Str. 30, Tel. Dölau 580.

1 Jagdwagen, 1 Parkwagen,
1 Jnhaberwagen, 1 Planwagen, 3 Rollwagen mit verich. Traaft.
ff. Hühnenwagen, mehrere Arbeits-Kutsch- u. Stellgeschirre, 4 Tamphl. Reitzeuge.
Walter Oehring, Halle a. S., Marktplatz 8, Tel. 328 56.

Gartenmöbel,
große, u. Kinderzimmer zu verk.
Angeb. u. C. 765 HN-Ulrichstr.

Markenpiano
an entschlossenen Käufer abzugeb.
Angeb. u. V. 759 HN-Ulrichstr. *

Damenrad,
gut erhalten, tot. zu kaufen gesucht.
Kurt Voigt, Dölau, Hermann-Göring-Str. 30, Auf Dölau 389.

Küche,
neu od. gebraucht gut erh., möglichst bald zu kaufen gesucht. Angebote V. 672 HN-Ulrichstr.

Elektr. Kühlschrank,
90 Ltr., gut erh., sucht zu kaufen
Reichert,
Halle (Z.), Riedschlag 3a, Tel. 269 95.

Gut erhalten. Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. M. 792 HN-Ulrichstr. *

Stuhlflügel, einwandfrei,
zu kaufen gesucht.
Ang. m. Marken-angabe u. Preis sind zu richt. unt. T. 8717 HN-Ulrichstraße.

Wasserpumpe
f. Gart., Maschendraht, 50 m, 1 m hoch, kauft.
Herrenstr. 17.

Damenrad,
aut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote V. 670 HN-Ulrichstr. *

Laube
zu kaufen gesucht. Preisangabe u. Beschaffenh. unt. A. 801 HN-Ulrichstraße.

2 Matratzen
aut, Aufleger, Barchent, 97—190, gesucht. Angebote unter A. 803 HN-Ulrichstraße. *

Schlafzimmer
neu oder wenig abgenutzt zu kaufen gesucht. Angebote A. 541 HN-Ulrichstraße. *

Geschlossene Gartenlaube
zu kaufen gesucht. Angebote F. 685 HN-Ulrichstr. *

Liegestuhl
zu kaufen gesucht. Preisangab. unter F. 739 HN-Ulrichstraße.

Mädchen-fahrrad,
aut erh., gesucht. Angebote St. 172 HN-Steinstr.

Sommerhose
für schlank, Herrn (1,78 groß) ges. Angeb. u. L. 1458 HN-Leipzigerstr.

Leere Kisten
zu kaufen gesucht.
A. Hoffmann & Co., Speicherwarengroßdrog., Dynamoerstr. 14.

Herren-Fahrrad,
aut erhalt., kauft Paul Sodann, Halle a. S., Friedrichstr. 30.

Zu kauf. ges.
Meißner Speise-Kartoffeln für 12 Personen.
Alte Meißner Sammel-Tassen, Teller, Figuren, Kupfer- u. Stahlstiche, Städte-Ansichten. Angebote mit Preis erbet. unter N. 793 HN-Ulrichstraße.

Tiermarkt

Drahthaar-Foxterrier-Hündinnen,
zwei sehr schöne, mit Stammbaum, 1 J. alt, preiswert abzugeben. Ang. u. T. 1467 HN-Leipzigerstr. (f

Junger Schäferhund
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Alter unter E. 705 HN-Ulrichstraße. *

1 Stamm Legehennen
gesucht. Angebote unter E. 505 HN-Ulrichstraße. (g

2 Fütterschweine
zu verkaufen *
Saatweg 12.

Ziege
u. Futterkartoffel, zu verk. Rosenthal, Mitte Feldstr. 26, Chaussee 16.

Verkäufe

Mercedes-Schreibmaschine
gebraucht, 120 RM., zu verkauf.
Friedrich Wohlfahrt
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 53. (h

Kinderwagen,
aut erhalt., preiswert zu verkauf. Pinkert, Friesenstr. 10.

Kaufgesuche

Gut erhalt. Matratze
oder Bett mit Matratze zu kauf. gesucht. Angebote unter H. 508 HN-Ulrichstraße. (h

Schreibende Addiermaschine
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote an
Freund & Müller,
Leipziger Straße 54.

Gebrauchte Feldbahngeräte
auch reparaturbedürftig, kauft gegen Barzahlung (f
C. Walter Marowsky,
Feldbahnen — Baugeräte,
Halle (S.), Ruf 533 07.

Drehstrom-Motor
10—12 PS., 220/380 Volt, sofort zu kaufen gesucht. (h
Alfred Lutze, Maschinenfabr., Privatstr. Zimmermann 1a.

Gartenbank
kauft. Angebote L. 1480 HN-Leipzigerstraße. (f

Dauerbrenn.,
emaill., gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. u. M. 712 HN-Ulrichstr. (b

Gartenbank und Tisch,
aut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote P. 755 HN-Ulrichstraße. (b

Absatz-Erkelt
d. hann., westfäl., oldenb. Rasse. Ich lief. hiervon jede Stückzahl zu folgenden Preisen: 5—6 Wochen 19 Tg. 8—10 Wochen 22—27 RM., 10—12 Wochen 27—31 RM., 12—14 Wochen 31—36 RM. Lieferung erfolgt per Nachnahme. Versandkosten werden auf Wunsch zurückgenommen. Für lebende u. gesunde Ankunft übernehme ich volle Garantie bis 10 Tg. nach Empfang. Zum Versand gelangen nur ausgesuchte, einwandfreie Tiere. Kleintierzuchtl. Artest wird jeder Sendung beigefügt. Lieferung erfolgt prompt. (Ex
Vieh-Versand Pieper,
Werne a. d. Lippe 123, Münsterland.

RM 7,10 Beitrag zahlt diese Familie. Handie vorsorglich, Krankheiten kosten viel Geld!
»Volkswohl« - Krankenkasse V. a. G., Sitz Dortmund
Bez.-Dir. Hoffbauer, Halle (Saale).
Königstr. 7, II. Ruf 844 65.
Verlangen Sie Prospekte und Aufnahmeangebot!

Wir kaufen
ca. 20 gebrauchte Automobile
Taxwert — bar Kasse
Autohaus am Johannisplatz
Fritz Opel & Co., Leipzig
Tel. 728 76

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005113/fragment/page=0018